Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14.08.1934 (Nr. 223)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erſcheinen RM. 2,30 einſchließlich 30 Rpf. Zuſtellungsgebühr; durch die Poſt RM. 2.30 einſchließlich Ueberweiſungsgebühr, ausſchl. Poſtbeſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten. — Poſtſcheck Hamburg 172 72. — Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. NS.-Gauverlag Weſer-Ems G. m. b. H., Zweigniederlaſſung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreiſe: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf. die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a. ſowie ſonſtige Bedingungen laut Preisliſte 1. (Nachlaßſtaffel C.) Für Anzeigen durch Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 223 / 3. Vierteljahr

Dienstag, 14. Auguſt

Einzelpreis 15 Rpf.

Führer und Volk — eine geſchloſſene Front!

Rede des Reichsinnenminiſters Dr. Frick in der Kölner Meſſehalle

Köln, 13. Auguſt.

Am Montagabend ſah die große Meſſehalle in Köln-Deutz eine rieſige Kundgebung zur Volksabſtimmung am kommenden Sonntag, die ihre beſondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsinnenminiſter Dr. Frick ſprach, der damit im Rheinland den Wahlfeldzug eröffnete.

Schon lange vor Beginn der Kundgebung hatten ſich Tauſende und aber Tauſende in der feſtlich geſchmückten Halle eingefunden, von der Orgelempore grüßte eine großes von Lorbeer umrahmtes Kopfbild unſeres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in den Saal. Zu beiden Seiten des Führersbildes ſah man rieſengroße Lettern: „Dein Ja dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler" — „Führer und Volk eine geſchloſſene Front am 19. Auguſt". Unter den Klängen der Kapelle der SS.-Standarte erfolgte der Fahneneinmarſch. Es bot ſich ein überwältigendes Bild, als die Fahnenträger mit den Fahnen auf der Empore Aufſtellung genommen hatten. Bald darauf traf Reichsinnenminiſter Dr. Frick, in deſſen Begleitung man u. a. Staatsſekretär Grauert und den Gauleiter Staatsrat Grohé ſah, ein. Stürmiſcher Jubel wurde dem vertrauten Freunde und Mitarbeiter des Führers, Reichsinnnenminiſter Dr. Frick, bezeugt, der heute zum erſtenmal ſeit der Machtübernahme wieder in der alten Domſtadt war. Aber nicht nur für die den Saal füllende Menge wurde die Kundgebung ein Erlebnis, ſondern darüber hinaus für die ganze rheiniſche Bevölkerung. Durch den Reichsſender Köln wurde die Kundgebung übertragen und viele Tauſende erlebten in den Wohnungen am Lautſprecher die Kundgebung mit.

Zunächſt nahm Gauleiter Grohé das Wort zu einer kurzen Anſprache, in der er ſeiner beſonderen Freude darüber Ausdruck gab, Reichsinnenminiſter Dr. Frick in Köln begrüßen zu dürfen. Er betonte in ſeinen weiteren Ausführungen die große Bedeutung der Volksabſtimmung am kommenden Sonntag und hob, zu Reichsminiſter Dr. Frick gewandt, beſonders hervor, daß die Bevölkerung des Rheinlandes und Weſtfalens am kommenden Sonntag genau ſo wie in den vergangenen Zeiten beweiſen werde, daß ſie nicht nur deutſch ſei ſchlechthin, ſondern daß ſie auch treu und entſchloſſen zu Adolf Hitler, als den Führer des Volkes und den Retter der Nation ſtehe. „Wir Nationalſozialiſten", ſo rief Staatsrat Grohé aus, „haben niemals auch nur den leiſeſten Zweifel gehabt, daß auch die katholiſche Bevölkerung des Weſtens genau ſo wie die proteſtantiſche in ihrer Treue zum Reich nicht zu übertreffen ſei."

Der Gauleiter erinnerte an die heldenmütige Abwehr der verbrecheriſchen Separatiſten und an das überwältigende Abſtimmungsergebnis des 12. November vorigen Jahres und verſicherte dem Reichsminiſter, daß das gleiche Ergebnis der Geſchloſſenheit und Treue, der Anſtändigkeit und Ehrlichkeit auch am kommenden Sonntag zutage treten werde. „Wir Deutſche im Weſten des Reiches", ſo rief er aus, „wollen uns als nichts anderes fühlen als die treuen Beſchützer nicht nur der Grenze, ſondern auch der inneren Einigkeit unſerer Nation. Adolf Hitler iſt uns allen die Verkörperung des deutſchen Weſens, des deutſchen Wollens und des deutſchen Willen geworden."

Als dann Reichsinnenminiſter Dr. Frick an das Mikrophon trat, wurde ihm immer wieder ſtürmiſcher Jubel zuteil. Mit tiefem Ernſt folgten die Zuhörer den Worten des Reichsminiſters, der immer wieder von begeiſtertem Beifall unterbrochen wurde. — Gauleiter Grohé richtete zum Schluß der Kundgebung an die Rieſenverſammlung noch einmal einen flammenden Appell, indem er nochmals die Bedeutung des 19. Auguſt unterſtrich.

Die Rede Dr. Fricks

Hindenburg iſt tot. Der deutſche Recke, der getreue Ekkehard des deutſchen Volkes iſt in Walhall eingegangen. Das deutſche Volk aber muß leben und weiterringen um Frieden, Freiheit und Ehre. Die Reichsregierung war ſich keinen Augenblick zweifelhaft, daß im Falle des Ablebens des Reichspräſidenten und Generalfeldmarſchalls es niemanden in Deutſchland gebe, der ihn erſetzen könne; denn der Mann, der allein dafür in Frage kommen konnte, der Schöpfer und Führer des neuen Deutſchlands, muß auch weiterhin auf dem Poſten bleiben, auf den ihn der Verewigte gerufen hatte. So blieb nur die Löſung, die beiden Aemter des Reichspräſidenten und des Reichskanzlers in der einen ſtarken Hand des Führers zu vereinigen. Das Reichsgeſetz vom 1. Auguſt 1934 über das Staatsoberhaupt beſtimmt daher, daß die bisherigen Befugniſſe des Reichspräſidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler übergehen.

Die feindliche Preſſe des Auslandes und der Emigranten, die ſchon ſeit Wochen das Ableben des Reichspräſidenten als Signal für ſchärfſte Auseinanderſetzungen um den nächſten angekündigt hatte, war von dieſer ebenſo natürlichen wie raſchen Löſung der Frage wenig entzückt und redete nun von Verfaſſungsbruch und Staatsſtreich. Sie bekundet damit nur ihre Unwiſſenheit über die verfaſſungsrechtliche Grundlage des neuen Deutſchland. Sonſt müßte ſie wiſſen, daß nach dem vom Reichstag einſtimmig angenommenen Geſetz, das den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar dieſes Jahres die Reichsregierung auch neues Verfaſſungsrecht ſetzen kann. Dieſe Preſſe redete weiter über Verletzung der Demokratie, weil die Regierung ſich ſcheue, das Volk ſelbſt entſcheiden zu laſſen, ohne zu wiſſen, daß der Führer von vornherein entſchloſſen war, den Entſchluß der Reichsregierung in freier und geheimer Abſtimmung durch das Volk ſanktionieren zu laſſen.

In ſeinem Erlaß hat der Führer unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß er feſt durchdrungen iſt von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl beſtimmt ſein müſſe. (Lebhafter Beifall.) Das iſt echte und wahre Demokratie, die für andere Staaten, die ein Gewaltregiment führen und einer Volksabſtimmung ängſtlich aus dem Weg gehen, ein Muſter ſein könnte.

Eine Demokratie allerdings, die nicht ausartet in Maſſenherrſchaft und Anarchie, ſondern ſich einer ſtarken und verantwortungsbewußten Führung erfreut. Nicht das Volk ſelbſt kann Entſchlüſſe faſſen, ſondern nur das von ihm berufene Organ, die Regierung. Sie muß führen und in ſo wichtigen Fragen wie der gegenwärtigen das Volk um ſeine Zuſtimmung befragen. Nur ſo läßt ſich ein großes Staatsweſen ohne Gefährdung ſeines Beſtandes durch die Klippen der Tagespolitik vollends hindurchſteuern. Daher zuerſt das von der Reichsregierung rechtsgültig beſchloſſene Geſetz vom 1. Auguſt und dann die Volksabſtimmung „Ja" oder „Nein" am 19. Auguſt.

Das Geſetz vom 1. Auguſt bedeutet einen weiteren großen

Schritt zur Reichsreform;

die Einheitlichkeit in der Führung des Reiches iſt damit vollkommen. Adolf Hitler beſtimmt nunmehr nicht nur wie bisher ſchon als Reichskanzler die Richtlinien der Politik, ſondern er iſt zugleich Staatsoberhaupt und Oberſter Befehlshaber der Wehrmacht.

Unſere Gegner haben bisher mit Vorliebe von einem angeblichen Gegenſatz zwiſchen Partei und Wehrmacht gefaſelt, ſie waren um ſo mehr enttäuſcht, als die Wehrmacht unmittelbar nach dem Hinſcheiden des Reichspräſidenten freudig und in vorbildlicher Treue und Diſziplin den Eid auf die Perſon des Führers leiſtete.

Die Einheitlichkeit und ſtarke Führung des Reiches war heute notwendiger als je, ſoll Deutſchland die mannigfachen innen- und außenpolitiſchen Schwierigkeiten und Gefahren glücklich beſtehen.

Wir Deutſche begehen nur zu leicht den Fehler, über verhältnismäßige Kleinigkeiten, die uns aber perſönlich ſtark berühren, den Blick für das große Ganze zu verlieren. Es gibt ſicher niemanden unter uns, der nicht das oder jenes an den Dingen in Deutſchland auszuſetzen hätte, der nicht glaubte, das oder jenes hätte anders oder beſſer gemacht werden können. Das iſt menſchlich, denn alles Menſchenwerk iſt Stückwerk. **Aber man ſoll nie den richtigen Maßſtab vergeſſen, und den haben Sie, wenn Sie das Deutſchland vor dem 30. Januar 1933 mit dem heutigen vergleichen. Es iſt geradezu ungeheuer, was in dieſer kurzen Spanne Zeit von knapp 1½ Jahren alles geſchaffen worden iſt.**

Die größte Revolution der Neuzeit

Es wäre unrecht, darüber zu klagen, daß nach dem furchtbaren Zuſammenbruch der letzten Jahrzehnte heute noch nicht alles wieder ſo iſt, wie wir es gerne haben möchten. Wir ſtehen tatſächlich inmitten der größten Revolution der Neuzeit, in einer völligen Abkehr von der liberaliſtiſch individualiſtiſchen Ideenwelt der franzöſiſchen Revolution von 1798. Wenn Sie in dieſem großen Rahmen das deutſche Geſchehen der letzten anderthalb Jahre betrachten, dann erſcheinen Ihnen die Dinge, die Ihnen vielleicht nicht gefallen, ſo klein, daß es garnicht lohnt, davon weiter Notiz zu nehmen.

Wir dürfen ſtolz ſein, daß die nationalſozialiſtiſche Revolution ſich durchaus in legalen Formen vollzogen und weniger Blutvergießen erfordert hat als irgendeine Revolution zuvor. Was ſoll es dann ſchon bedeuten, wenn eine Handvoll von Verrätern in berechtigter Staatsnotwehr niedergeſchlagen werden mußte, wo es galt, durch blitzſchnelles Handeln das Leben von Zehntauſenden unſchuldiger Volksgenoſſen zu retten? Dann ſpielt ſogar die bedauerliche Tatſache keine entſcheidende Rolle, wenn bei einer ſolchen Aktion hier und da Fehltritte vorgekommen ſein ſollten. Die große Maſſe der SA. iſt von dem Verrat unberührt geblieben und ſteht nach wie vor makellos da in ihrem braunen Ehrenkleid.

In einer großen Bewegung wie die nationalſozialiſtiſche, die in kurzer Zeit Millionen von Anhängern gewonnen hat, können ſich auch einmal Konjunkturritter in Führerſtellen einſchleichen. Der Führer hat in ſeinen 12 Punkten klar ausgeſprochen, daß jeder Führer durch Einfachheit Nüchternheit und eigene vorbildliche Lebensführung die nötige Autorität bei ſeiner Gefolgſchaft erwerben muß. Wer dem entgegen handelt, wird rückſichtslos ausgeſtoßen werden. Die nationalſozialiſtiſche Revolution hat alle Lebensgebiete ergriffen, nicht nur das politiſche Leben. Die politiſchen Parteien ſind verſchwunden. Der Partikularismus der Länder iſt erloſchen. Die Reichsgewalt iſt ſtärker als jemals in der deutſchen Geſchichte. Der marxiſtiſche Klaſſenſtaatsgedanke iſt niedergerungen. An ſeine Stelle iſt

der Geiſt der wahren Volksgemeinſchaft

getreten.

Wie er in der nationalen Arbeit ſeinen geſetzlichen Ausdruck findet. Der Neubau des Reiches iſt in Angriff genommen und wird planmäßig fortgeführt bis zur Vollendung. Das allein ſind politiſche Erfolge der anderthalbjährigen nationalſozialiſtiſchen Regierung von ſekularer Bedeutung. Der Nationalſozialismus als Weltanſchauung hat aber auch ſeine Wellen geſchlagen auf das kulturelle und das religiös-kirchliche Gebiet. Raſſe, Blut und Boden ſind für den Nationalſozialismus die Klammern auf jeder geiſtigen Bewegung. Davon ſind auch die Kirchen nicht unberührt geblieben.

(Fortſetzung auf Seite 2)

Der Führer in Oberammergau

Begeiſterte Ovationen im Paſſionsdorf und auf dem Wege nach München

Oberammergau, 13. Auguſt.

Der Beſuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in Oberammergau am Montag gab Veranlaſſung zu Kundgebungen ſtürmiſcher und brauſender Begeiſterung für Adolf Hitler, wie ſie in dieſer überwältigenden Art bisher im bayeriſchen Hochland gewiß noch nicht zu verzeichnen waren.

Wenige Minuten vor 8 Uhr morgens betrat der Führer mit ſeiner Begleitung den von etwa 6000 Beſuchern gefüllten Zuſchauerraum und ſchon brauſte ihm ein tauſendfaches Heil entgegen, bis das Spiel ſeinen Anfang nahm.

In der Pauſe richtete Bürgermeiſter Raimund Lang in bewegten Worten den Dank des Paſſionsdorfes an den Führer. Er dankte ihm, daß er gekommen ſei, um ſich am heiligen Paſſionsſpiel zu erbauen.

Inzwiſchen hatte ſich im Paſſionsdorfe längſt die Kunde von der Anweſenheit des Führers verbreitet. Ueberall gingen die Fahnen hoch. In kurzer Zeit bot Oberammergau ein feſtliches Bild. Vor dem Theater ſtauten ſich die Maſſen, ſo daß die Feuerwehr Seile zur Abſperrung ziehen mußte. Die Hitler-Jugend und der BDM. marſchierten auf, die Mädel mit Blumen für den Führer in den Händen. Als der Führer nach dem vormittäglichen Teil des Spiels das Theater verließ, kam es zu ſtürmiſchen, jubelnden Kundgebungen. Das ganze Dorf jubelte auf, und vor dem Hotel „Wittelsbacher" ertönten nach dem Geſang der nationalen Lieder immer wieder neue Heilrufe auf den Führer, den die Menge in Sprechchören zu ſehen begehrte.

Als der Führer auf dem Balkon erſchien, brandete die Begeiſterung der vielen Hunderte nur um ſo höher empor. Auch als der Führer um 14 Uhr wieder zum Paſſionstheater fuhr, erneuerten ſich auf dem Wege die Kundgebungen.

Nach dem Paſſionsſpiel begab ſich der Führer ins Bühnenhaus. Bürgermeiſter Raimund Lang ſtellte ihm die Hauptdarſteller einzeln vor und gab dabei das Verſprechen ab, daß Oberammergau das von den Vätern übernommene Gut erhalten und weiter pflegen werde. Die Oberammergauer verſprachen auch, dem Führer zu dienen und damit dem deutſchen Vaterlande.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dankte in kurzen Worten der Erwiderung Oberammergaus und brachte den Paſſionsdarſtellern zum Ausdruck, daß ſie ergreifend und wunderſchön geſpielt hätten. Er betonte, er werde die Paſſionsſpiele auch in Zukunft fördern. Beim Verlaſſen des Theaters und des Paſſionsortes wurden dem Führer, deſſen Beſuch ein ganz beſonders denkwürdiges Ereignis des Jubiläumsſpieljahres Oberammergau 1934 darſtellt, abermals begeiſterte Kundgebungen dargebracht.

Auch auf dem ganzen Wege von Oberammergau nach München wiederholten ſich die gewaltigen Ovationen. In Murnau, in Weilheim und in allen anderen Orten, die der Führer berührte, waren Menſchen herbeigeſtrömt. Sie brachten in überwältigender Begeiſterung dem Führer von Volk und Nation ihre Liebe zum Ausdruck. So wurde der Oberammergauer Beſuch Adolf Hitlers zu einer ganz außergewöhnlichen Kundgebung der Liebe und Treue des bayriſchen Oberlandes, wie ſie ſchöner und eindrucksvoller nicht gedacht werden kann.

Deutſcher Proteſt

beim Prager Außenminiſterium

Prag, 13. Auguſt.

Die deutſche Geſandtſchaft in Prag hat wegen der neuerlichen Beleidigungen führender deutſcher Staatsmänner und feindſeligen Ausfälle gegen das Deutſche Reich in der Prager Marxiſten- und Emigrantenpreſſe in einigen Verbalnoten ſchärfſten Proteſt beim Prager Außenminiſterium eingelegt.

Der Führer kämpft auch für ihn

Photo: Heinrich Hoffman

Kennst Du den Führer?

F. K. Bremen, 14. Auguſt 1934.

Aus der Schulzeit wird ſich die alte Generation mit gutem Humor noch daran erinnern können, wie das Leben des jeweiligen „Landesvaters" bis in die entlegendſten Winkeln „durchgebüffelt" werden mußte. Wir kannten aus tiefgründigen Vorträgen der Lehrer den Herrſcher, wie er noch in den Windeln lag, welch' artiger und fleißiger Junge er denn geworden war, wie er ſich eine Braut ſuchte, wie die Hochzeit war, wie er weiſe und gerecht regierte, wieviel Kinder er hatte und wie ſie ebenſo klug und artig wie der hohe Herr Vater geworden ſind. Unzählige Geſchichtchen, die die Leutſeligkeit des Landesvaters ins rechte Licht ſtellen ſollten, wurden dem Volke erzählt und wenn er einmal auf Reiſen ins eigene Land ging, kannte die Ehrfurcht vor dem Fürſten kein Ende. Wochen vorher wurde der Empfang ſchon „eingeübt". Wenn aber gar noch der Kaiſer kam, dann rückten Kompagnien von Detektiven und Gendarmen an, ſperrten ganze Straßenzüge ab und die Stätte, da er wohnte, war von nun an gelobtes Land, das die Untertanen ſich nur von ferne betrachten durften.

Die Zeiten haben ſich geändert. Wenn heute der Führer kommt, gibt es keine großen Vorbereitungen mehr. Adolf Hitler als Mann aus dem Volke bewegt ſich frei und ungezwungen unter dem Volke. Im offenen Wagen fährt er durch das rieſige Spalier der Hunderttauſend. Er hat es nicht nötig, ſich von Detektiven bewachen zu laſſen. Jeder kann ihn ſehen und, wenn es ſein muß, auch ſprechen. Tauſende pilgern, wenn er Erholung in ſeinem Landhaus auf dem Oberſalzberg bei Berchtesgaden ſucht, zu ihm und ſelten geht jemand von dannen, dem er nicht die Hand gedrückt hat. Das iſt unſer Adolf Hitler, unſer Führer, der es nicht nötig hat, „leutſelig" zu ſein, weil ihm die Verbundenheit mit ſeinem Volke eine Selbſtverſtändlichkeit iſt, die nicht erſt durch Zeremonien ihren ſichtbaren Ausdruck zu finden braucht.

Es iſt deshalb das ſchönſte Erlebnis für einen Deutſchen, einmal dem Führer in die Augen geſchaut zu haben. Dieſe Augen ſprechen und ein ſeltſamer Glanz geht von ihnen aus. Jeder, der den Führer geſehen, ſpürt die Größe ſeiner Perſönlichkeit. Wie verblaßt ihm gegenüber der frühere monarchiſche Begriff des ſogenannten Gottesgnadentums! Heute wiſſen wir, daß dieſes Gottesgnadentum den echten tiefen Inhalt durch den Führer erhalten hat: Gottes Gnade ſchenkte uns dieſen genialen Mann!

Aber auch ſelten iſt ein Menſch ſo verläſtert und verkannt worden in ſeinem Leben wie Adolf Hitler. Die 14 Kampfjahre der Bewegung waren eine ununterbrochene Kette von unglaublichen Haßausbrüchen kleiner Geiſter, die die kommende Größe Hitlers gefürchtet haben. Denn ſie wußten, wenn dieſer Mann einmal an das Steuer des Staatsſchiffes treten würde, iſt auch das Ende der Korruption gekommen; dann werden alle jene Elemente verſchwinden, die aus purem Eigennutz Volk und Land ihren eigenen perſönlichen Intereſſen dienſtbar machten. Gefürchtet haben dieſe kleinen Geiſter Hitler immer, wenn ſie ihn auch in der Oeffentlichkeit als unbedeutend hinſtellten. Gefürchtet wird Hitler heute erſt recht im Auslande und von all' denen, die durch ihn ihre Felle wegſchwimmen ſehen. Ein Blick z. B. in die ſaarländiſche Marxiſten- und Emigrantenpreſſe beweiſt am beſten, wie dieſe Geſellſchaft Hitler wie die Peſt fürchtet. Da wimmelts nur von Ausdrücken, wie „Blutkanzler", uſw. und von Prophezeiungen, daß Hitler-Deutſchland am Ende ſei. Wenn man auch mit Fäuſten in dieſe ſchmutzige Verleumdergeſellſchaft hineinſchlagen möchte, ſo bleibt auf der anderen Seite doch das ſtolze Gefühl, daß dieſe Schreiberlinge nur deshalb den Führer begeifern, weil ſie weder würdig noch fähig ſind, ihm das Waſſer zu reichen.

Es wird ſelten eine führende Perſönlichkeit geben, die ſo tief in der Volksſeele leſen kann, wie es beim Führer der Fall iſt. Unvergeßlich iſt uns eine Rede des Führers, die er im Frühjahr dieſes Jahres vor nationalſozialiſtiſchen Journaliſten in Berlin gehalten — wir haben in unſerem geſtrigen Leitartikel ſchon kurz darauf hingewieſen — und in der er dem Sinne nach etwa ausführte: Das deutſche Volk gleiche der Familie, in der der Vater am Tiſch mit ſeinen Kindern ſitze. Zehn Mal habe der Vater ſchon den Kindern geſagt, ſie ſollten nicht mit Meſſer und Gabel ſpielen. Eben habe er dem einen Kind die Gabel aus der Hand genommen, da ſpiele das andere ſchon wieder mit dem Meſſer. Eben habe er ihnen des Langen und Breiten erklärt, daß die Ofenplatte heiß ſei und ſchon hat eines der Kinder den Finger auf der Ofenplatte, um ſich zu überzeugen, ob ſie auch tatſächlich heiß ſei. So ſei es auch bei unſerem lieben deutſchen Volke. Immer und immer muß man ihm die Wahrheit ſagen, immer wieder Selbſtverſtändlichkeiten predigen. Nie darf man die Geduld verlieren. Die Liebe muß aus einem unerſchöpflichen Quell ſtändig fließen, denn es

Groß-Kundgebung

der NS.-Frauenſchaft und des deutſchen Frauenwerks anläßlich der

Volks-Abſtimmung

Am Donnerstag, dem 16. Auguſt 1934, 17 Uhr, ſpricht
Frau Dr. Elſe Vorwerk, Berlin
im **Caſino**, Auf den Häfen

Es ſpielt der Muſikzug der P. O. Kreisinſpektion III

Eintritt 30 Pfg., Erwerbsloſe gegen Ausweis an der Kaſſe 10 Pfg. Kaſſenöffnung 16 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Freibankfleiſch. Mittwoch, den 15. Auguſt 1934, 10—12 Uhr Schlachthof, Verkauf ohne Karten, ſolange der Vorrat reicht, Pfund 20 bis 40 Rpf.

Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben: 1 Boxerhündin, 1 Spitzhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Am 18. 7. 34 iſt auf der Weide des Landwirts Arend Boſſe, in der Oslebshauſer-Feldmark ein etwa 2 Jahre altes Rind eingefangen und geſchüttet worden. Das Rind iſt ſchwarzbunt, die linke Schulter, Widerriß und Kreuz ſind weiß. Außerdem hat das Rind einen großen Stern und am rechten Ohr unten zwei Einſchnitte. Der Eigentümer des Tieres iſt bislang nicht ermittelt worden. Nach Ablauf der geſetzlichen Friſt (10 Tage) wird das Tier öffentlich verſteigert werden, wenn ſich nicht vorher der Eigentümer bei dem Unterzeichneten einfindet und gegen Erſtattung der ſämtlichen Koſten das Tier einlöſt oder aber ſchriftlich oder zu Protokoll bei der Polizeidirektion Beſchwerde erhebt.

Bremen, den 11. 8. 34.
Der Führer des Polizeireviers 14 a,
Oslebshauſer-Heerſtraße 16.

Die Beſcheide, durch die die Regiſter zum Wegeregiſter der Landgemeinde Strom, betreffend den Stellfeldsweg, und das Regiſter zum Wegeregiſter der Landgemeinde Habenhauſen, betreffend den Bunnſackerweg, beſtätigt worden ſind, werden vom 15. Auguſt bis 28. Auguſt 1934 im Landherrnamtshauſe, Zimmer 6, zur öffentlichen Einſicht ausgelegt.

Gegen die Beſcheide iſt bei Meidung des Verluſtes der Rechtsmittel binnen 2 Wochen, vom Beginn der Auslegung an gerechnet, die Beſchwerde an den Senat oder Klage beim Verwaltungsgericht zuläſſig.

10. 8. 34. **Der Landherr.**

Bekanntmachung

Nach Anhörung der Landesregierungen der Freiſtaaten Bremen und Oldenburg habe ich auf Grund des § 9 des Geſetzes über den Volksentſcheid vom 27. Juni 1921 (RGBl. S. 790) in Verbindung mit § 24 der Reichsſtimmordnung vom 14. März 1924 (RGBl. I S. 173) für die Volksabſtimmung über das Staatsoberhaupt des Deutſchen Reiches am 19. Auguſt 1934 zum Abſtimmungsleiter für den 14. Stimmkreis (Weſer-Ems) den Regierungsrat Kriege, Regierung Osnabrück, und zu ſeinem Stellvertreter den Regierungsrat von Steinau-Steinrück, Regierung Osnabrück, ernannt.

Hannover, den 11. Auguſt 1934.
Der Oberpräſident.

Bekanntmachung

Die Milchkühlſtelle Woltmershauſen wird am Donnerstag, den 16. Auguſt d. Js. in Betrieb genommen. Lt. Anordnung vom 4. Auguſt 1934 haben alle Milcherzeuger, die im Bezirk dieſer Kühlſtelle wohnen, ihre Milch an die Kühlſtelle abzugeben. Die erſte Annahme der Milch erfolgt am Donnerstagmorgen.

Folgende Kleinverteiler ſind der Kühlſtelle zugeteilt:

1. Paul Abt, Kampfhoferdamm
2. W. Dierks, Weſterdeich
3. Auguſt Peper, Ochtumſtraße
4. Frieda Remmer, Ochtumſtraße
5. Marie Staug, Eichenſtraße
6. Adolf Warneken, Ochtumſtraße
7. J. H. Warneken, Auf dem Bohnenkamp
8. H. Witte, Woltmershauſerſtraße
9. Elly Haake, Stromerſtraße
10. Friedrich Jakob, Woltmershauſerſtraße
11. A. Janſen, Rablinghauſer Landſtraße
12. A. Lange, Stromer Landſtraße
13. Auguſt Janſen, Lankenau
14. Johann Dunekake, Haſenbüren.

Die Kleinverteiler erhalten erſtmalig am Freitag, dem 17. Auguſt 1934 ab 5 Uhr morgens ihre Milch durch dieſe Verteilungsſtelle. Die Milch iſt von der Verteilungsſtelle abzuholen.

Die Kannen haben die Kleinverteiler lt. Anordnung vom 21. 2. 1934 ſelbſt zu ſtellen. Die Bezahlung der Milch hat auf das Konto der Milchabſatzgenoſſenſchaft Bremen bei der Sparkaſſe in Bremen mit dem Vermerk „Verteilungsſtelle Woltmershauſen" täglich zu erfolgen.

Bremen, den 14. Auguſt 1934.
Milchabſatzgenoſſenſchaft Bremen e. G. m. b. H.
Döttger.

Verſteigerungen

Verſteigerung
Morgen

Mittwoch, 9 Uhr vormittags, in der Paulsburg, Oſtertorſteinweg, Ecke Wulwesſtraße, für das Leihhaus **E. Meyer Ww. & Sohn,** am neuen Markt 25/26, die verfallenen

Pfänder

als Wäſche, Bekleidung, Fahrräder, Schallplatten, Photo-Apparate, Uhren, Ringe, Beſtecke und Anderes öffentlich meiſtbietend gegen bar.

E. H. Hanke, ſen.,
beeid. Verſt. u. Schätzer, Zwinglistr. 7

Öffentl. Verſteigerung
Morgen, Mittwoch
10 Uhr vormittags versteigere ich auf dem Lagerplatz
Grenzstraße 130
in Pfandsachen gem. §§ 1228, 1235 B. G. B. gebrauchte Mobilien, als:
Schränke, Tisch, Stühle, Spiegel, Wasch-Kommoden und Nachttische, Koffer, Truhen, Borte, Jalousien, Marmorplatten div. Größen u. div. a.;
ferner im freiwill. Auftrag Beckmann:
ca. 40 Stck. gute Federbetten
öffentlich meistbietend gegen bar.— Günstige Kaufmöglichkeit für Parzellisten u. s. w.—
J. Heinr. Wilkens
beeid. Versteigerer, beeid. Schätzer
Utbremerstr. 51 Weser 825 62

Staatstheater
CLIVIA
ab
Donnerstag,
16. August, täglich 20 Uhr
Große Ausstattungs - Operette, prachtvolle neue Dekorationen, zahlreiche Balletts.
Die für die Eröffnungs-Vorstellung 4. August gelösten Karten haben für die Aufführung am 16. August Gültigkeit.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Julius Albrecht
Gertie Albrecht
geb. Walbanks-White
Bremen, 13. August 1934
Am Barkhof 13

Auktionen

Zwangs-Verſteigerung
Morgen, Mittwoch, den 15. Auguſt, vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale Königsſtr. 11:
1 NSU.-Motorrad, 1 Eismaſchine, 2 Schnellwaagen (Graff u. Ardie) 5 Fotoapparate, Kopier- und Vergrößerungsapparat, 2 Radioapparate, Staubſauger Elektrolux, 100 Karton Weihnachtskerzen, 100 Doſen Konſerven, 50 Fl. Wein, 50 Fl. Spirituoſen, Treſen, Regalen, Schreibtiſche, Schreibmaſchine, Anzugſtoff, Bufett u. ſonſtige Mobilien meiſtbietend gegen bar.
Boeder, Roſenbuſch,
Gerichtsvollzieher
Wachtſtr. 36 I

Widerruf
Die auf heute vormittag 10 Uhr, im Pfandlokale Königſtr. 11, angeſetzte Verſteigerung findet nicht ſtatt.
Ruſtede,
Gerichtsvollzieher.
Langenſtr. 14 I.
Domsh. 253 78.

Sonſtiges

Schreibmaſchinen Vervielfältigungsapparate,
neu u. gebraucht, Kauf und Miete.
Carl H. Grohte
Ansgaritorſtr. 17

Vervielfältig. neu Vollautom. 68 M. Langenſtraße 110.
Domsh. 209 13

Wäſche
nach Gewicht wäſcht — mangelt
Frauenlob
Rol. 6928 u. 1930

Koffergram. 9 M. Platten neu, 25 Pfg.

Otto Edel
Gertrud Edel
geb. Kletz
Vermählte
Berlin, im August 1934
Bremen, Pastorenweg 121.

Heute entſchlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unſere gute Mutter, Schwiegermutter, Schweſter, Schwägerin und Tante, Frau

Eliſe Bahlke
geb. Beneke
im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Diedr. Bahlke ſen.
Diedr. Bahlke jr. u. Frau
Cuni Ahlers und Frau.

Bremen, 11. Auguſt 1934
Quintſchlag 13.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus. Freundlichſt zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 10 Uhr, in der Kapelle des Haſtedter Friedhofes ſtatt.

Nach langem, ſchwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wurde mein lieber Mann und unſer guter treuſorgender Vater

Hugo Schmettau
im 65. Lebensjahre am Sonntagmorgen durch einen ſanften Tod erlöſt.

Im Namen aller Angehörigen:
Frieda Schmettau
geb. Lehmann.

Bremen, 12. Auguſt 1934.
Beſuche dankend abgelehnt.

Frdl. zugedachte Blumenſpenden werden an das Beerdigungs-Inſtitut „Pietät", Humboldtſtr. 190, erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. d. Mts., vorm. 10½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

Für Mitteilungen von
Familien-Nachrichten
(Geburt, Verlobung, Vermählung, Todesfall, Danksagung usw.) in den Kreisen der Bremer Nationalsozialisten eignet sich am besten eine Anzeige in der vielgelesenen
BREMER ZEITUNG

Nach einem inhaltsreichen, raſtlos tätigen Leben iſt mein lieber, herzensguter Mann, mein ſtets treuſorgender Vater, unſer unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Decker
im 56. Lebensjahre heute zur Ewigkeit eingegangen.

Sein Leben war ein Weg des Leidens und Kämpfens, unerſchütterlich im Glauben und voll Opfermut und Hingabe an das Dritte Reich und ſeinen Führer.

In tiefem Schmerz:
Frau Erna Decker, geb. Bormann
Alfred Decker
Familie Georg Bormann
Familie Oscar Bormann
Familie Guſtav Weith
Familie Chriſtian Rohlfing
Familie Wilhelm Decker.

Bremen, Reuterſtr. 51, 12. Auguſt 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Wilhelm-Decker-Haus.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11,30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus ſtatt.

Am Sonntag, dem 12. Auguſt 1934, verſtarb an den Folgen einer Operation unſer Parteigenoſſe

Guſtav Theodor Decker

Er war der Vater unſeres im Kampfe um das Dritte Reich gefallenen, unvergeßlichen Kameraden Wilhelm Decker. Mit ihm wurde einer unſerer Freunde aus der Kampfzeit zur großen Armee abberufen.

Ehre ſeinem Andenken!

Der Führer der Standarte 266
Clauſen,
Standartenführer

Unſer treuer Parteigenoſſe
Theodor Decker
iſt heute von uns gegangen.

Er folgte ſeinem Sohne Wilhelm, der im Kampfe um das Dritte Reich vor 3 Jahren fiel, in die Ewigkeit.

Seine Treue und Kameradſchaft, ſeine Liebe und Opferwilligkeit ſind und bleiben uns ſtets ein Vorbild.

NSDAP.
Ortsgruppe Walle

Bremen, 12. Auguſt 1934.

Nach langem, ſchwerem Leiden entſchlief heute ruhig mein herzensguter Mann, unſer Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Verwaltungsoberſekretär i. R.
Paul Sämmler

In ſtiller Trauer:
Frau Lina Sämmler
geb. Benndorf
und Angehörige.

Bremen und Hartfort (USA.), 13. Auguſt 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., wohin etwaige Kranzſpenden erbeten werden.

Trauerfeier, Donnerstag, vorm. 11½ Uhr, im Krematorium.

Zu verkaufen

Ein ſeit 30 Jahren beſtehendes
Papier- und Zigarrengeschäft
2 Läden, zu verkaufen. Erforderlich ca. 12 000 RM. — Angeb. u. B 5321

Gut erhaltene Nähmaschine
Marke Naumann. Preis RM. 30.—. Anfr. unt T 5319 beim Verl.

Brautleute
Schlafzimmer und Küche kompl. ganz bill. f. 370.—
Ho-Hei,
Sachſenſtr. 35

Zeugrolle
„Orig. Miele" bill.
Delmeſtr. 134

Petram von überraschender Wirkung gegen: eingewachs. Nägel Hühneraugen Hornhaut, Warzen Frost, Flechten Hautausschlag Pickel u.s.w.
erhältlich in Apotheken, Drogerien u. bei Fris.

Spezialität
Herrenzimmer
Möbel-Thäte

Achtung!
„Roland Eilboten"
befördern alles zuverläſſ. u. preisw.
Domsh. 266 90
Schleifmühle 27.

Nur noch
2 Tage
nützen Sie diese seltene **Gelegenheit** in **Möbel** zu **Jubiläumspreisen** aus.
Es ist Ihr
Vorteil
Möbel-Grundmann
Gr. Johannisstraße 63, 67, 75

Häuſer und Grundſtücke

Zu verkaufen
2-F.-Haus m. Lad. u. Woh. ſof. frei. Laufgegend.
Brückenſtr. 12 I

Offene Stellen

WEIBLICHE

Jg. Mädchen
od. Frau f. ¾ od. ganzen Tag f. ſof.
Wachmannſtr. 9 I

Mädchen
ſelbſtändig, perfekt im Kochen, f. kinderl. herrſch. Haushalt p. ſof. 1. Sept. geſ. Vorſtellung zw. 10 u. 11 Uhr.
Feldſtr. 44 pt.

MÄNNLICHE

Ehrlicher fleißiger **Bote mit Rad** für Zeitſchr.-Buchhandlg., n. unter 22 J., zum 1. 9. Dauerſtellg. Kaution 50 M. Führungszeugn. Ang. mögl. mit Bild unt. R 5317

Zu vermieten

Beh. möbl. Zi. m. ganz. oder halber
Penſion
Frau Dr. Fröhlke
Brahmsſtr. 22

Laden
mit Nebenraum p. 1. Oktober od. fr.
Hamburgerſtr. 32

Zimmer m. Penſ. 1—2 Perſ.
Contreſcarpe 9 I

Fdl. mbl. Bord'zi.
Kölnerſtr. 34 pt.

Möbl. Zimmer
Am Wall 9

F. mbl. 3-Z.-Manſ.
Kü'b. A. Wall 60

Ganz Bremen ist eingeladen!
Rauschende Fröhlichkeit ● Lachen und Applaus

Ein stürmisch bejubelter Publikumsschlager

Europa-Palast
3.30 bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. ● 6.00 75 Pfg bis 2.00 Mk. ● 8.45 ab 1.00 bis 2.50

Der Film der ſchönen Frauen
Hermann Thimig
Lien Deyers, Hans Moser
in **Carneval und Liebe**
Im Beiprogramm: **R. A. Roberts** in Frau Eva wird mondän
Schauburg
4.30 8.30

Der atemraubende Spielfilm aus dem Innern Afrikas
Nagana
in der Hauptrolle: **Tala-Birell**
Im Beiprogramm: Der herrliche Potsdam-Film
Modernes
8.15

Der große Wild-Weſt-Schlager
Der König der wilden Pferde
Tollkühne Reiterszenen usw.
Im Beiprogramm: Das ergreifend. Filmwerk **Junge Liebe**
DECLA
8.30

In allen Theatern die Original - Aufnahmen von den Beisetzungs-Feierlichkeiten **in Tannenberg**
u. im EUROPA-Palast die feierl. Enthüllg. der Simon-Bolivar-Büste in Bremen.

Leſt und verbreitet die
Bremer Zeitung

Von der Reise zurück
Dr. med. A. Bucksath
Utbremerstraße 100

Mietgeſuche

3 - Zimm.- Wohnung
mit Zubehör. Angebote mit Preis unt. S 5318

Suche ſof. 1 b. 1½ freundl. möbl. Zi. m. Zentr.-Heiz. u. anſchl. Badezimm. Mögl. Klavier- u. Tel.-Benutz. Evtl. volle Penſ. Nähe Staatstheater.
Zuſchr. u. B 5302

Ganz gleich
in welchem Stadtviertel Bremens Sie Wohnung ſuchen,
immer finden Sie das günſtige Angebot in der „Bremer Zeitung".

4-5 Zimmer-Wohnung
(möglichſt auf einer Etage) mit Mädchenkammer und allem Zubehör, zum 1. Oktober oder früher geſucht.
Angeb. unt. K 5310 an die Br. Ztg.

Aus Anlaß der am Mittwoch, dem 15. August, stattfindenden Großkundgebung im Weser-Stadion sind unsere
Betriebsstellen an diesem Tage wie folgt geöffnet:
6.30 bis 11 Uhr vormittags
11.30 bis 15 Uhr nachmittags.
Abfertigung in der Hauptgeschäftsstelle: 8 bis 18.30 Uhr.
Bremer Lagerhaus - Gesellschaft.

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Die Ufa Theater zeigen

KAISER Ostertorsteinweg 28/29 3.00, 8.15
PALAST Landwehrstr. 87 8.15
Der Bomben-Lachschlager!
Pat und Patachon
In ihrem letzten Tonfilm: „Pat und Patachon schlagen sich durch"
! Vollständig in deutscher Sprache !
Jugendliche haben Zutritt!

APOLLO Osterstr. 6 8.15
HANSA Hafenstr. 120/30 8.15
Die letzten 3 Tage!
Ein Film von unvergänglicher Schönheit!
Das verlorene Tal
mit Mathias Wiemann, Marieluise Claudius ● Lotte Spira ● Olaf Bach

Ansgaritorstraße 20 **METROPOL** 3.30, 6.00, 8.30
Der sensationelle Erfolg!
!!! Bisher sämtliche Vorstellungen ausverkauft !!!
Ein Mann will nach Deutschland
Nach dem Roman von Fred Andreas mit Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Hermann Speelmans, und Hans Leibelt

Um den MASSENANDRANG bewältigen zu können täglich 3 VORSTELLUNGEN!
3.30 unnumeriert Parkett 70, Balkon 90
6.00 unnumeriert —.75 bis 2.— Mk.
8.30 numerierte Plätze 1.— bis 2.50 Mk.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zu den ersten beiden Vorstellungen Parkett Mk. —.50, Balkon Mk. —.70

● Karten-Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theater-Kasse ●

In allen Theatern bringt der Sonderdienst der UFA-Ton-Woche einen ausführlichen **Bildbericht von den Hindenburg-Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg**

Graphologie
wiſſenſchaftl. gepr. Rat in Liebe, Ehe, Beruf, Finanzfr.
M. Helms, Sprechst. 10-1, 4-8 Uhr. Wall 127

Automarkt

Zu verkaufen
Indian, 600 ccm, faſt neu — wenig gef. Zu beſichtigen abends 5—7 Uhr.
Ochtumſtr. 27

Kauf

2tür. Kleiderschr
gut erhalten.
Angeb. u. O 5314

Drilling, evtl. mit Zielfernrohr, gut erhalten.
Angeb. u. P 5315

Ein gut erhaltener
Schreibtisch
Ang. u. C 10 303

Reichsleiter Alfred Roſenberg

ſpricht am Mittwoch, 15. Auguſt 1934, 18.30 Uhr, im

Weſer-Stadion

Bremen

Karten RM. 2.-, 1.-, 0.50, 0.30 bei ſämtl. Ortsgruppen-Geſchäftsſtellen der NSDAP., Kreiskaſſe, Holler Allee 79, „Bremer Zeitung", Geeren 6-8

NSDAP., Kreis Bremen

Die Staatsgewalt geht vom Volke aus

Miniſterpräſident Göring ſpricht in München vor 100000 Menſchen

München, 13. Auguſt.

Der Traditionsgau München-Oberbayern begann am Montag die große Werbeaktion für den 19. Auguſt mit einer einzigartigen Kundgebung auf dem Königsplatz. Hunderttauſend Menſchen nahmen an der Veranſtaltung teil. Es ſprach Miniſterpräſident Hermann Göring, der von Gauleiter Staatsſekretär Wagner als außerordentlich bewährter Mitkämpfer Adolf Hitlers gefeiert wurde. Miniſterpräſident Göring führte u. a. aus:

In Ehrfurcht ſtand die Nation an der Bahre des Reichspräſidenten Generalfeldmarſchall von Hindenburg. Jetzt aber gilt wieder das ſtarke Leben der Nation. Die Zukunft der Nation iſt die Zukunft Deutſchlands. Sie zu ſichern und weiter zu geſtalten, iſt das Wirken des Mannes, dem der große Feldmarſchall das Vermächtnis und Erbe in die Hand gelegt hat: Adolf Hitler. Adolf Hitler iſt nicht nur durch die Berufung des Reichspräſidenten, er iſt auch durch das Vertrauen ſeiner Mitſtreiter, durch das Vertrauen der Reichsregierung mit den hohen Aemtern belehnt worden, legal, auf vollſtändig geſetzlichem Wege. Und doch hat er ſelbſt nun die Frage an das Volk geſtellt. Das Volk ſelbſt ſoll entſcheiden. Dieſes Volk war keinen Augenblick im Zweifel, in Angſt oder in Unruhe um das, was nach dem Tode des Reichspräſidenten kommen wird, ſondern es war dieſem Volk von Anfang an ſelbſtverſtändlich, daß nur ein Mann das Ruder als Staatsoberhaupt wie als Kanzler in ſeine eiſerne Fauſt nehmen dürfte, daß nur ein Mann Deutſchland geſtalten und das Erbe des greiſen Feldmarſchalls antreten konnte, das iſt der bisherige Kanzler, der jetzige Leiter des geſamten Schickſals unſeres Reiches, unſer Führer Adolf Hitler. (Jubelnde Zuſtimmung.)

Heute iſt kein Deutſcher mehr im Zweifel, wer das deutſche Schickſal zu geſtalten habe. Es iſt keine Frage, daß das Volk als Nation den beſten und ſtärkſten Mann an das Ruder ſeines Staatsſchiffes ſtellen will. (Lebhafter Beifall) Heute ruft das deutſche Volk den beſten Mann an die Front, den Mann, dem es ſeine Geſchloſſenheit erſt verdankt.

Es iſt der Wille des Führers, daß das Volk ſelbſt befragt werden ſoll. Damit beweiſt er vor der ganzen Welt wieder einmal in der Tat, daß allein das deutſche Volk in ſeinen größten und ſchickſalsreichſten Fragen das Urteil ſpricht. Mancher demokratiſche Staat könnte ſich ein Vorbild nehmen, wie hier das Wort wahrgemacht wird: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus." (Anhaltende Zuſtimmung)

Der Miniſterpräſident beſchäftigte ſich dann mit der Frage, die da und dort geſtellt wird: „Ja, warum denn überhaupt eine Volksbefragung?" Noch behauptet, ſo erwiderte Göring auf dieſe Frage, die ganze Welt, daß hier ein deutſches Volk lebt, unterdrückt durch Zwangsmaßnahmen, gedemütigt durch Tyrannen und ausgeſaugt bis zum Letzten! Nun wollen wir der Welt zeigen, daß dieſes deutſche Volk das freieſte der Welt geworden iſt und die Freiheit gerade durch den Mann bekommen hat, den es nun wieder an ſeine höchſte und letzte Spitze beruft! Die Wichtigkeit dieſer Wahl iſt entſcheidend, um der Welt zu beweiſen: Deutſchland und der Führer ſind eins geworden, das deutſche Volk ſelbſt ſtellte ſeine innerſte Verbundenheit, ſeine unauslöſchliche Dankbarkeit zum Führer vor der ganzen Welt unter Beweis. Und es iſt auch zum anderen wichtig: Nicht weit von dieſer Stadt lebt ein Brudervolk. Auch dort wird immer geſagt: Das Volk ſoll herrſchen. Ihnen ſoll der Beweis gegeben werden, wo in Wahrheit der Volkswille regiert. Sie ſollen ſehen, daß die deutſche Regierung inſonderheit der deutſche Führer es nicht zu ſcheuen hat, jede Stunde vor das Volk zu treten.

Wenn am 19. Auguſt der ganzen Welt bewieſen wird, daß Adolf Hitler zum Staatsoberhaupt gewählt iſt, dann wird auch der Welt bewieſen, daß der erſte, ſtärkſte und beſte Garant des Weltfriedens gewählt wurde. Deutſchland will nichts unterwerfen. Deutſchland will aber auch nicht unterworfen werden. Das in Deutſchland Friede herrſcht, daß die Fluren und die Ernte geſichert iſt, das wollen wir dadurch bezeugen, daß wir den erſten Frontſoldaten, Adolf Hitler, an die Spitze der Nation ſtellen. Wir Frontſoldaten wiſſen, daß wir keinen beſſeren Repräſentanten herauszuſtellen haben, als den Gefreiten des Weltkrieges.

Adolf Hitler iſt der Sieger in der Not, Schande und Schmach geweſen. Darum kann er auch nur allein die gewaltige Aufgabe vollenden. Ueberall regt es ſich heute, überall ſchafft man, überall ſieht man, daß das Volk die ganze Kraft zum Aufbau einſetzt. Und doch ſind das alles erſt die erſten Anfänge der ganzen Arbeit. Wenn das Schwungrad des Aufbaues ſich einmal raſcher dreht, dann wird auch die Nation mit dieſem Schwungrad fortgeriſſen. Mit dieſem Schwung hebt ſich auch das Glück des deutſchen Volkes und damit das Glück des einzelnen. (Jubelnder Beifall.) Die Geſchichte wird ihren Spruch fällen. Nicht das deutſche Volk iſt Richter oder Zeuge, nicht am Volke liegt es. Die Stimmung des Volkes iſt immer die ſeiner Führung geweſen. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Darum wird die Geſchichte der Nachwelt feſtſtellen, daß das Volk am 19. Auguſt 1934 ſich ſelbſt ſeinen größten Helden zum Führer erkoren und darum ſelbſt wieder heldiſch wurde. Das Volk fühlt und empfindet das. Darum auch jenes grenzenloſe Vertrauen zum Führer, jene einzigartige Liebe zu dieſem Führer. Darum gibt es auch für uns am kommenden Sonntag nur eines: Wir, das deutſche Volk, haben Vertrauen zu Adolf Hitler, weil er uns ſelbſt dieſes Vertrauen gelehrt hat. Wir verehren den Führer, weil er uns ſelbſt wieder gelehrt hat, in Verehrung niederzuſinken vor der großen Vergangenheit unſeres Volkes.

Wir, das deutſche Volk, lieben den Führer, weil er auch bei uns den Haß wieder umgewandelt hat in Liebe zum Volk. Wir ſtehen treu zum Führer, weil er uns ſelbſt wieder die Treue gelehrt hat. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Und darum, Volksgenoſſen, heißt es auch am Sonntag: Unſer Vertrauen, unſere Verehrung, unſere Liebe und Treue nur dem Manne, der in ſchwärzeſter Nacht die Fackeln der deutſchen Zukunft entzündet hat, nur dieſem Führer unſere Stimme, dieſem Führer aber vor allem unſer Herz und darum —

der Führer Adolf Hitler — Sieg-Heil!

Dr. Goebbels ſpricht zur Volksabſtimmung

Berlin, 13. Auguſt.

In großen Kundgebungen zur Volksabſtimmung am 19. Auguſt 1934 ſpricht Reichsminiſter Dr. Goebbels am Dienstag, 14. Auguſt, in Hamburg und am Mittwoch, 15. Auguſt, in Eſſen.

Admiral Byrd gerettet

Waſhington, 13. Auguſt.

Der amerikaniſche Polarforſcher Admiral Byrd, der den Winter in einer Obſervationshütte in völliger Einſamkeit, 200 Kilometer von ſeinem Hauptſtützpunkt entfernt, verbracht hatte, iſt jetzt von der Hilfsexpedition, die ihn abholen ſollte, erreicht worden. Der Admiral iſt abgemagert und erſchöpft, aber guter Laune. Die Expedition, die von Dr. Thomas Poulter geleitet war, hatte am 8. Auguſt Little America verlaſſen. Zwei frühere Rettungsverſuche waren mißglückt, da die Expedition beide Male durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Eiſenbahnunglück bei Leipzig

Leipzig, 13. Auguſt.

Ein Eiſenbahnunglück, bei dem vier Eiſenbahnbeamte leicht verletzt und etwa 10 Wagen zertrümmert wurden, ereignete ſich in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof Borsdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug 1065, der ſich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Döbern befand, aus bisher noch nicht geklärter Urſache auf einen Prellbock, wobei die Maſchine umſtürzte. Infolge des ſtarken Anpralls entgleiſten etwa zehn Güterwagen und wurden dabei erheblich beſchädigt oder zertrümmert; einige Wagen gerieten in Brand und wurden vernichtet. Während die eine Fahrtrichtung der zweigleiſigen Strecke bereits wieder freigemacht worden iſt, iſt das andere Gleis zur Zeit noch geſperrt. Die amtliche Unterſuchung iſt im Gange.

In letzter Minute

Abſturz eines Sportflugzeuges

Berlin, 13. Auguſt.

Montagvormittag gegen 9 Uhr ſtürzte das Sportflugzeug D 2390 über Friedrichshagen bei Berlin aus bisher noch nicht geklärter Urſache ab. Der Führer des Flugzeuges, Regierungsoberinſpektor Kempe vom Reichsluftfahrtminiſterium, wurde mit ſchweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Das Flugzeug wurde ſchwer beſchädigt.

Einer ſpäteren Meldung zufolge iſt der Führer des verunglückten Flugzeuges, Kempe, ſeinen ſchweren Verletzungen erlegen.

Britiſcher Kreuzer rammt einen Dampfer

London, 13. Auguſt.

Der britiſche Kreuzer „Dragnon" ſtieß am Montag im Hafen von Montreal mit dem 1708-Tonnen-Dampfer „Maple Branch" zuſammen. Der Dampfer ſank ſofort. Die Beſatzung konnte vollzählig vom Kreuzer gerettet werden.

Die 4 Todesurteile in Wien vollſtreckt

Wien, 13. Auguſt.

Die Todesurteile gegen die 4 Polizeibeamten Wohlrab, Hackl, Leeb und Maitzen ſind in den ſpäten Nachtſtunden des Montag vollſtreckt worden.

Raubmord in Köln-Fühlingen

Köln, 13. Auguſt.

In Köln-Fühlingen wurde die Witwe Harff von einem bisher unbekannten Täter in ihrer Wohnung erwürgt. Aus den Ermittlungen der Kölner Mordkommiſſion, die bald nach Bekanntwerden des Mordes am Tatort erſchien, liegt Raubmord vor.

Die Königin von Dänemark in Bayreuth

Bayreuth, 13. Auguſt.

Am Montagmorgen iſt Königin Alexandrine von Dänemark zum Beſuch der Feſtſpiele in Bayreuth eingetroffen.

Die Volksabſtimmung am 19. Auguſt

Was muß jeder Volksgenoſſe beachten, um ſein Wahlrecht zu ſichern?

Berlin, 13. Auguſt.

Deutſche Volksgenoſſen und Volksgenoſſinnen!

Am 19. Auguſt kann jeder abſtimmen, der in die Stimmliſte eingetragen iſt oder ſich auf Grund ſeiner Eintragung einen Stimmſchein hat ausſtellen laſſen. Die Stimmliſten ſind von den Gemeindebehörden von Amts wegen auf Grund der Einwohnermeldeliſten aufgeſtellt worden. Abſtimmungsberechtigt ſind alle reichsdeutſchen Männer und Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnſitz haben, am 19. Auguſt mindeſtens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verluſtes der bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht ausgeſchloſſen ſind. Jeder Volksgenoſſe konnte geſtern und vorgeſtern durch Einſicht in die öffentlich ausgelegte Stimmliſte feſtſtellen, ob ſein Name darin verzeichnet iſt. Beſonders wer in letzter Zeit umgezogen iſt, hat die Pflicht, die Liſten einzuſehen. Diejenigen, die dies verſäumt haben, mögen folgenden Hinweis beachten:

Bei der Liſtenaufſtellung gilt als Wohnungsſtand im allgemeinen der Tag vor dem Beginn der Liſtenauslegung, diesmal mithin der 10. Auguſt. Wer alſo bis zu dieſem Tag einſchließlich ſeine Wohnung gewechſelt und ſich ſofort ab- und angemeldet hat, kann damit rechnen, daß er an ſeinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in ſeinem neuen Wohnbezirk — noch rechtzeitig vor dem Abſtimmungstag von Amts wegen in die Stimmliſte aufgenommen wird. Wer aber nach dem 10. Auguſt ſeinen Wohnort gewechſelt hat oder bis zum Abſtimmungstage noch wechſeln wird und bis geſtern ſeine Aufnahme in die Stimmliſte des neuen Wohnortes nicht beantragt hat, der verſchaffe ſich ſofort von der Gemeindebehörde ſeines bisherigen Wohnortes einen Stimmſchein.

Wechſelt der Stimmberechtigte in der Zeit vom 11. bis 18. Auguſt ſeine Wohnung lediglich innerhalb einer Gemeinde, ſo gibt er am 19. Auguſt ſeine Stimme in dem Stimmlokal ab, das für ſeine bisherige Wohnung zuſtändig iſt, da er dort in der Stimmliſte ſteht. Wer ſich am 19. Auguſt auf Reiſen befindet und noch keinen Stimmſchein beantragt hat, warte damit nicht bis zum letzten Tag. Es beſteht ſonſt die Gefahr, daß der Stimmſchein nicht mehr rechtzeitig zugeſtellt werden kann. Ich weiſe beſonders darauf hin, daß in den großen Gemeinden Anträge auf Stimmſcheine am Sannabend, 18. Aug., nicht mehr entgegengenommen werden. Der Stimmſchein berechtigt den Inhaber, in jedem beliebigen Stimmbezirk ſeine Stimme abzugeben. In der Oeffentlichkeit wird vielfach die Meinung vertreten, der Stimmſchein berechtige auch zur Stimmabgabe auf konſulariſchen oder diplomatiſchen deutſchen Vertretungen im Auslande. Das trifft nicht zu. Abgeſehen von der Möglichkeit, an Bord deutſcher Seeſchiffe abzuſtimmen, können Stimmzettel nur innerhalb der deutſchen Reichsgrenzen abgegeben werden.

Der Stimmſchein berechtigt aber nicht nur zur Stimmabgabe, er verpflichtet auch dazu. Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem Wahllokal abzuſtimmen, das für ihn am bequemſten zu erreichen iſt. Wer ſich aber etwa einen Stimmſchein in der Abſicht ausſtellen läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge bedenken, daß nach der Abſtimmung jederzeit feſtgeſtellt werden kann, ob er von dem Stimmſchein Gebrauch gemacht hat.

Mit Rückſicht darauf, daß der Abſtimmungstag noch in die Hauptreiſezeit fällt, ſind die Gemeindebehörden angewieſen worden, bei der Prüfung der Stimmſcheinanträge großzügig zu verfahren. Der Reichsminiſter des Innern hat heute in einem weiteren Erlaß angeordnet, daß ſelbſtverſtändlich auch Anträge, die von Angehörigen geſtellt werden, entgegenzunehmen und ſofort zu erledigen ſind.

Für die Stimmabgabe im Reiſeverkehr ſind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reiſen befindlichen Volksgenoſſen die Abſtimmung zu ermöglichen. Auf 33 großen innerdeutſchen Bahnhöfen und 19 reichsdeutſchen Grenzbahnhöfen werden beſondere Abſtimmungsmöglichkeiten geſchaffen. Die Abſtimmungszeiten ſind dem Fahrplan angepaßt und erſtrecken ſich über die 24 Stunden des 19. Auguſt. Merkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Abſtimmungszeiten aufgeführt ſind, werden den Reiſenden an den Fahrkartenſchaltern und in den Fernzügen ausgehändigt. Auf zahlreichen großen deutſchen Ueberſeedampfern werden Bordabſtimmungen ſtattfinden. Vorausſetzung hierfür iſt, daß ſich mindeſtens 50 Stimmſcheininhaber an Bord befinden. U. a. wird auch auf dem Flugzeugſtützpunkt der Deutſchen Lufthanſa im Südatlantik, dem Dampfer „Weſtfalen", Bordabſtimmung ſtattfinden.

Für die Teilnahme Reichsdeutſcher mit Wohnſitz im Ausland ſind gleichfalls Erleichterungen geſchaffen. Für dieſe deutſchen Volksgenoſſen ſtellt die zuſtändige deutſche Landesvertretung den Stimmſchein aus: Auslandsdeutſche können aber auch noch am Sonnabend von einer inländiſchen Gemeindebehörde einen Stimmſchein erhalten, ohne daß ſie in die Stimmliſte in der Gemeinde eingetragen ſind. Beſondere Vorkehrungen ſind für die Abſtimmung der zahlreichen im Danziger Gebiet wohnhaften Reichsdeutſchen getroffen. Ein Fährſchiff der Reichsbahnverwaltung wird am Sonntag den ganzen Tag über von Zoppot aus ſogenannte Abſtimmungsfahrten unternehmen, bei denen an Bord dieſes Fährſchiffes vor mehreren Abſtimmungsvorſtänden abgeſtimmt werden kann. In den deutſchen Hafenſtädten werden ſchon ſeit dem 9. Auguſt die Stimmen der in See gehenden Schiffsbeſatzung entgegengenommen. Die Aufzählung dieſer Stimmen findet indes erſt am 19. Auguſt ſtatt.

Eine Vertretung durch andere Perſonen iſt unzuläſſig. Stimmberechtigte aber, die durch körperliche Gebrechen behindert ſind, ihren Stimmzettel ſelbſt zu kennzeichnen, dürfen ſich der Beihilfe einer Vertrauensperſon bedienen, die ſie ſich ſelbſt auswählen können. Schwerkriegsbeſchädigte oder ſchwache und gebrechliche Perſonen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vorweg abgefertigt. Der Stimmzettel kann nur vor dem verſammelten Abſtimmungsvorſtand abgegeben werden. Es iſt ſomit nicht zuläſſig, die Stimmen ſolcher Perſonen, die wegen Krankheit ſich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzuſammeln.

Ausnahmen beſtehen für die in Krankenanſtalten befindlichen Perſonen. Andere kranke Perſonen werden auf Wunſch durch die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in den nächſtgelegenen Abſtimmungsraum gebracht, wo ſie ihre Stimme abgeben können. Im Stimmlokal vollzieht ſich die Wahlhandlung in der bekannten Weiſe. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich geſtempelten Umſchlag. Er begibt ſich ſodann damit in die Abſtimmungszelle oder in den als Abſtimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja"-Kreis geſetztes Kreuz, ſteckt den Zettel in den Umſchlag und tritt an den Vorſtandstiſch. Hier nennt er ſeinen Namen und übergibt dem Aſtimmungsvorſteher den Umſchlag, der ihn ſofort ungeöffnet in die Stimmurne ſteckt. Stimmſcheininhaber geben ihren Stimmſchein vorher ab. Der Abſtimmungsvorſteher kann verlangen, daß ſich der einzelne Abſtimmende ihm gegenüber über ſeine Perſon ausweiſt.

Es wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reiſepaß oder die Geburtsurkunde oder einen ſonſtigen amtlichen Ausweis, mitzubringen.

Deutſche Volksgenoſſen! Deutſche Volksgenoſſinnen! Stimmrecht iſt Stimmpflicht! Lauheit und Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Viel-Parteien-Syſtem geben. Am 19. Auguſt aber, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutſche Volk ſelbſt zur Abſtimmung aufgerufen hat, die Treue zu beweiſen, darf kein deutſcher Mann und keine deutſche Frau an der Urne fehlen.

Nun noch einiges über

die Abſtimmungshandlung

ſelbſt. Die allgemeine Abſtimmungszeit am Sonntag, 19. Auguſt, dauert von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß ſein Stimmrecht perſönlich ausüben.

Radweltmeiſterſchaften 1934

Internationales Gaſtfahren auf der Straße

Der dritte Tag der Radweltmeiſterſchaften in Leipzig war den Straßenfahrern vorbehalten. Das Wetter war recht günſtig und abgeſehen von einigen kurzen Regenſchauern blieb es trocken. Ebenſo wie die Bahnrennen an den voraufgegangenen Tagen, ſo fanden auch die Straßenwettbewerbe den regen Anteil des Publikums. An den Straßen der Meſſeſtadt mögen etwa 20 000 Zuſchauer Zeugen der Schlußphaſe des Rennens geweſen ſein. Das größte Intereſſe war natürlich das internationale Gaſtfahren der Amateure um den Preis der Meſſeſtadt über 126,8 km, zu dem in letzter Stunde noch eine ſechsköpfige italieniſche Mannſchaft nachgemeldet wurde. Die deutſchen Amateure erwieſen ſich jedoch als beſſer und im Endſpurt ſiegte der Chemnitzer Reichel gegen ſeinen Landsmann Schulz, Dornblut-Leipzig und elf weiteren Fahrern, darunter drei Italiener, ſicher. Im Rennen der Altersfahrer zeigte ſich der Hannoveraner Brehmer als haushoch überlegen, indem er ſeinen Gegnern einfach auf und davonfuhr. Mit neun Minuten Vorſprung traf er nach einer Alleinfahrt über faſt die ganze Strecke am Ziel ein.

Ergebniſſe:

Preis der Meſſeſtadt (Gaſtfahren der Amateure): 126,8 Klm.: 1. Reichel-Chemnitz 3:42:32,2 Std.; 2. Schulz-Chemnitz; 3. Dornblut-Leipzig; 4. Meurer-Köln; 5. Kühn-Leipzig; 6. Pafferath-Ohligs; 7. Preti; 8. Chenini; 9. Generati (alle Italien); 10. Hauswald-Chemnitz (ſämtlich dichtauf).

Preis der Veteranen (Altersfahrer) 126,8 Klm.: 1. Brehmer-Hannover 3:56:29 Std.; 2. Kirchner-Breslau 4:05:20,4; 3. Nielſen-Berlin; 4. Matthei-Mühlheim.

Der Alte vom Preußenwald

Hindenburgs ſieghaftes Leben

Dargeſtellt von Alfred Hein

Copyright by Kurt-Schulz-Verlag, Hannover

(Nachdruck verboten)

(8. Fortſetzung)

Am 2. Juni 1915 drang Hindenburg bei einem gemeinſamen Vortrag mit dem Generalſtabschef des geſamten Feldheeres vor dem Kaiſer in Poſen mit ſeiner Auffaſſung der Kriegslage leider nicht durch. Hindenburg wollte am Narew und Njemen entſcheidend angreifen. Er hoffte mit dieſem Angriff den Oſtkrieg ſiegreich zu beenden. Bis ins kleinſte waren von Hindenburg und Ludendorff die Aufmarſch- und Angriffspläne ſo ausgearbeitet, daß der Feind plötzlich im Rücken gefaßt, ſeinen Vernichtungsſchlag erhalten würde. Doch der Generalſtabschef, immer noch der Meinung, daß nur im Weſten die Kriegswende herbeizuführen ſei, verweigert die dafür erbetenen Truppenreſerven.

So bleibt trotz dieſer gewaltigen Siege die ruſſiſche Front erhalten und erſtarrt langſam. Auf Hindenburgs Schultern lädt man nun eine neue Sorge: die Verwaltung der eroberten Gebiete in Polen. Bald erſtarkt wieder die ruſſiſche Angriffskraft; in der Schlacht am Narocz-See am 18. März 1916 beweiſen aber die Hindenburg-Truppen erneut ihren unvergänglichen Heldenmut. 19 deutſche Bataillone halten hier den Anſturm von 128 ruſſiſchen auf. Hindenburg überläßt den Ruhm dieſes Sieges völlig ſeinen Soldaten. „Mein Anteil an der Narocz-Schlacht war, Eiſerne Kreuze zu verteilen, ſonſt nichts", heißt es ſchlicht in ſeinen Erinnerungen Die Soldaten aber wiſſen: ohne ihr Hindenburg-Vertrauen hätten ſie es nie geſchafft.

XIII.

1916: Führer des ganzen Feldheeres

Indeſſen hat ſich im Weſten die Hölle von Verdun aufgetan. An der italieniſchen Front tobt die fünfte bis neunte Inſonzoſchlacht. In Galizien geht im Juni 1916 der General Bruſſilow zum Angriff gegen die Oeſterreicher vor und erdrückt ſie mit einer Millionenwalze. Die Gefahr ſteigt aufs höchſte.

Verdun bleibt uneinnehmbar. An der Somme aber ballen Engländer und Franzoſen ihre Tanks und Artillerien zum furchtbarſten aller Materialſchlachten zuſammen. In Mazedonien ſteht das bulgariſche Heer in unentſchiedenen Kämpfen mit den Entente-Truppen.

Noch feſtgekettet in den wütenden Kämpfen um die Forts und Maashöhen von Verdun müſſen dennoch die urſprünglich für die Weſtfront beſtimmten Reſervediviſionen im Eiltempo nach Galizien geworfen werden, um den Staudamm gegen die Ruſſen zu bilden, um den verzweifelt ringenden Bundesgenoſſen abermals zu retten.

Hindenburg wird bei Beginn der Bruſſilow-Offenſive ſofort die geſamte Oſtfront einſchließlich der Oeſterreicher unterſtellt. Unter ſeinem Befehl wenden immer wieder die Uebermenſchliches leiſtenden feldgrauen Bataillone gegen die wütend andringenden ruſſiſchen Diviſionen die faſt ſichere Kataſtrophe für die Donau-Monarchie ab. Und auch an der Somme gelingt es nicht den verbündeten Engländern und Franzoſen, den Traum zu erfüllen, den der Miniſterpräſident Briand in ſeiner Neujahrsbotſchaft pathetiſch verkündete:

„Deutſchland und ſeine Verbündeten beſtreben ſich mit der Verzweiflung einer in die Enge getriebenen Ratte, das unvermeidliche Schickſal aufzuſchieben. Aber 1915 iſt für die Entente eine Periode geweſen, wo ſie ſich an die neuen und unerwarteten Bedingungen der Kriegsführung anpaſſen mußte, eine Periode harter Arbeit, intenſiver Organiſation und der Vorbereitungen zum Siege; das Jahr 1916 geht auf, glänzend und voll Verſprechungen, daß wir den Lohn unſerer Anſtrengungen ernten werden!"

Nirgends wird die Weſtfront durchbrochen, obwohl 37 Diviſionen friſcher Entente-Truppen 10 deutſchen wochenlang nicht abgelöſten, in Dreck, Blut und Eiſenhagel ausharrenden Diviſionen gegenüberſtehen. Aber zu Hunderttauſenden türmen ſich die Verluſte vor Verdun, an der Somme und in Galizien auf beiden Seiten. In der Heimat werden die erſten ängſtlichen Stimmen laut, das Vertrauen an die bisherige Heeresleitung des Generals von Falkenhayn iſt erſchüttert.

Am 28. Auguſt 1916 erklärt zu all dem Unheil Rumänien an Deutſchland den Krieg. Jetzt horcht der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg auf des Volkes Stimme, er lehnt die politiſche Verantwortung für die Kriegsführung des Generals von Falkenhayn ab. Das Volk ruft wie aus einem Munde nach Hindenburg als oberſten Führer. Der Kaiſer übergibt dem Marſchall Hindenburg die geſamte Heeresleitung, Ludendorff wird Hindenburgs erſter Quartiermeiſter. Und ſiehe, ſchon dieſe Tatſache erfüllt die wankenden Fronten von Ypern bis Bagdad ſofort mit Vertrauen und neuer Feſtigkeit.

Kurzerhand brechen Hindenburg und Ludendorff das nutzlos gewordene Ringen um Verdun ab, auf die Gefahr hin, daß die Welt darin eine Niederlage ſieht. So iſt es aber nicht; die in dieſem furchtbaren Trommelfeuer erprobten Truppen werden jeder noch ſo ſtarken Feuerwalze auch in Zukunft ſtandhalten, wenn ſie ſich durch den Siegeswillen ihres Feldmarſchalls geſtärkt fühlen. Und wenn auch die Feinde Tankgeſchwader um Tankgeſchwader, Batterie um Batterie an der Somme zu immer neuer Vernichtung letzter heldenkühn kämpfenden Abwehrneſter unſerer Feldgrauen auffahren, wagt Hindenburg dennoch im Vertrauen auf die alle Widrigkeiten und Gefahren überwindende Standfeſtigkeit der Weſtfronttruppen noch im gleichen Kriſenjahr des Krieges den Feldzug gegen Rumänien. Mit zwei buchſtäblich aus dem Boden geſtampften Armeen, denen öſterreichiſche und bulgariſche Truppen angegliedert werden, beginnen nach den Feldzugsanordnungen der neuen Oberſten Heeresleitung der blücherſtürmiſche Generaloberſt von Mackenſen und der nun von Ungarn her eine Armee heranführende General von Falkenhayn mitten in dieſer höchſten Todesnot aller Fronten die Offenſive, die ſofort zum Siegeslauf wird.

Die rumäniſchen Donaufeſtungen werden überrannt.

Falkenhayn verhindert durch geſchicktes Zurückbiegen der Front einen feindlichen Vorſtoß gegen das ungariſche Siebenbürgen. Auf dem Schlachtfelde von Argaſch vereinen ſich die beiden deutſchen Armeen und geben dem Gegner den Todesſtoß. Kampflos öffnen ſich die Tore der rumäniſchen Hauptſtadt Bukareſt. Wieder läuten in Deutſchland die Siegesglocken. Am 6. Dezember läßt der Kaiſer Salut ſchießen und verleiht Hindenburg mit folgendem Handſchreiben das Großkreuz des Eiſernen Kreuzes:

„Der rumäniſche Feldzug, der mit Gottes Hilfe ſchon jetzt zu einem glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeſchichte aller Zeiten als ein leuchtendes Beiſpiel genialer Feldherrnkunſt bewertet werden. Von neuem haben Sie die großen Operationen mit ſeltener Umſicht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung geleitet und mir in vorausſchauender Fürſorge die Maßnahmen vorgeſchlagen, die den getrennt anmarſchierenden Heeresteilen zu vereinten Schlägen den Weg wieſen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern des Generalſtabes gebührt aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit ſtolzer Freude und mit Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit ſicherer Zuverſicht und vollem Vertrauen auf ſolche Führer der Zukunft entgegenſieht!"

Der Eroberer von Bukareſt, Mackenſen, wird zum Feldmarſchall ernannt.

Ueber dem Wetterwolkenjahr 1916 leuchten zur Jahreswende zwei in ihrer Gloria unvergängliche Sterne deutſcher Siegeskraft: die Seeſchlacht am Skagerrak am 31. Mai, wo Englands Flotte geſchlagen wird, und der Winterfeldzug in Rumänien. Hindenburg, kaum an die Spitze des ganzen Heeres geſtellt, macht in erhöhtem Maße das Wort Moltkes wahr, das dieſer einſt auf Gneiſenaus Sieg bei Waterloo nach der Schlappe von Ligny münzte: „Er hat Größeres getan als ich, er hat ein Heer aus der Niederlage zum Siege geführt."

So wird der dritte Kriegswinter überwunden. Zeppeline bombardieren London, deutſche U-Boote und Kreuzer beunruhigen alle Meere, in Oſtafrika hält noch immer die Schutztruppe unter Lettow-Vorbeck ſtand. Der Verſuch der Engländer, an der türkiſchen Front gegen Bagdad vorzuſtoßen und ſich womöglich mit den Ruſſen zu vereinigen, bricht an dem Widerſtand der von deutſchen Generalen geführten Türken zuſammen. Mit der Kapitulation der Engländer in Kut-el-Amara gewinnen die Türken ihre Sturmkraft zurück und bedrohen den Suezkanal. Schon längſt, bereits Ende 1915, waren Serbien und Montenegro völlig lahmgelegt, ihre Kampfkraft erloſchen, die Länder Etappengebiete der Mittelmächte geworden.

(Fortſetzung folgt)

Bremiſche Flurnamen

Die Sammlung der alten, im Volke noch lebendigen Flurnamen, gehört mit zu den wichtigſten Obliegenheiten eines jeden Menſchen, der wiſſen will, woher er kam und worin er wurzelt. Vieles kann ſo gerettet werden, was ſonſt unwiederbringlich verſchwindet. Feldſtücke, Wieſen, Hügel, Täler, Wege, Flüſſe, Bäche, Wälder, Gebäude uſw. haben früher einmal eine Bezeichnung erhalten, die ſpäter, teils bewußt, teils unbewußt, durch Uebertragung ins Hochdeutſche ihren eigentlichen Sinn verloren haben.

Bereits vor dem Kriege begann die bremiſche Heimatforſchung mit der Sammlung dieſer alten, aufſchlußreichen Namen. Viel Arbeit wurde alſo bereits geleiſtet, ebenſo viel bleibt aber noch zu tun. Um zu zeigen, welch ungeheuer großen Wert dieſe alten Namen beſitzen, welchen Einblick ſie uns in alte Zeiten verſchaffen, geben wir hier einige alte Bezeichnungen mit den notwendigen Erklärungen wieder.

Da iſt das Wort Kamp. Es bezeichnet ein Landſtück, das durch Einfriedung von den umliegenden Teilen der Ländereien abgegrenzt wurde. Erhalten wurde das alte Wort in der Straße „Auf dem Kamp“. Die verſchiedenen Arten der Zweckbeſtimmung eines ſolchen Kampes finden wir noch heute im Gooſekamp = Gänſewieſe, Perkamp (in Rockwinkel) = Pferdeweide, Auf dem Bohnenkamp = hier wurden Bohnen angebaut. Haferkamp, Kümmelkampsgang, Rübekampſtraße, letztere gleichbedeutend mit dem niederdeutſchen Auf dem Rövekamp, Weizenkampſtraße. Hier ſind die Bedeutungen der einzelnen Namen leicht erkennbar. Aber was bedeutet z. B. die Löſekämpe in Lankenau? Leſch, Leske, Löſeke, dieſe drei niederdeutſchen Bezeichnungen ſind gleichzuſetzen mit Schilf. Löſekämpe alſo = Schilfkamp.

In der Gaſtfeldſtraße erkennen wir das niederdeutſche Wort für Gerſte alſo = Gerſtenfeldſtraße. Die beſtimmte Lage eines Feldes kommt bei Fehrfeld zum Ausdruck. Fehrfeld = fernes Feld (mittelniederdeutſche Bezeichnung für fern — verre — dem heutigen fehr). Der Geeren verdankt ſeine Bezeichnung der Geſtalt des Feldes, auf dem er erſtand. Die mittelniederdeutſche Bezeichnung für Geeren iſt Gere = Keil. Geeren alſo gleichbedeutend mit keilförmigem Feld. Die gleiche Bedeutung hat auch die Endung bei Fedelhören. (Im mittelniederdeutſchen iſt Horne, Hören gleichbedeutend mit Keil, Winkel).

Zeigt der Welt erneut
Deutſchlands Einigkeit
Gebt Euer „Ja“ am 19. Auguſt!

Ob hoch oder niedrig gelegen, geht aus der Bezeichnung Auf der Hohwiſch = hohe Wieſe oder Diepenau = tiefe Wieſe hervor. Was aber bedeutet das Wort Mähland oder Mählandsweg? Ob hier gemäht wurde? Es wird anders erklärt. Mähland ſoll eine Abkürzung des Wortes Meenteland ſein. Meenteland = Gemeindeland. In Lankenau hieß eine Wieſe, die früher Gemeindeland war: Die Meente.

Fleetrade müßte wohl richtiger Fleet-Trade heißen. In Rockwinkel bezeichnet man eine moorige Stelle ſo. Das mittelniederdeutſche Trade bezeichnet nämlich einen Weg, den die Tiere machen, wenn ſie zur Tränke gehen. Fleetrade iſt alſo wohl gleichbedeutend mit einem Weg, der zum Graben, zum Fleet führt. In Rockwinkel gab es ein Stück Land, das Blotacker genannt wurde. Warum? Als der Sohn eines Bremer Kaufmanns durch den Korſen zum Zug nach Rußland ausgehoben wurde, zahlte der Bremer einem Rockwinkler Bauern einen größeren Geldbetrag und veranlaßte dieſen dadurch, ſeinen eigenen Sohn für den Bremer ins Feld rücken zu laſſen.

Für das Geld kaufte ſich der Rockwinkler den Acker. Der Sohn fiel in Rußland, und von nun ab hieß der gekaufte Acker: Blutacker. Alles was ein Volk erlebt, die Art ſeines Heimatlandes, die Beſchaffenheit des Bodens, kurz, äußeres und inneres Erleben ſpiegelt ſich wider in den Flurnamen, die darum feſtgehalten werden müſſen.

R.

Schulzenſtuben und Schulzenſtäbe

Wiedererweckung von Sitte und Brauchtum auch in den Gemeinden.

Die Maßnahmen des neuen Staates, die eine Wiedererweckung des bäuerlichen Brauchtums bezwecken, haben zahlreiche ländliche Gemeinden dazu angeregt, auch innerhalb der Gemeindeverwaltung die alten Sitten und Bräuche deutſchen Urſprungs wieder aufleben zu laſſen. Die Wiederherſtellung der Amtsbezeichnungen „Dorf- oder Gemeindeſchulze“ durch das neue Gemeindeverfaſſungsgeſetz haben weſentlich dazu beigetragen. So haben, wie Kreisausſchußinſpektor Gutzeit-Mohrungen in der „Landgemeinde“ mitteilt, verſchiedentlich Bauerndörfer oder ihre Leiter Schulzenſtuben eingerichtet. Es wird hierbei davon ausgegangen, daß für eine ehrenamtlich geleitete Gemeinde nicht ein modern eingerichtetes Büro paßt, daß ſich das Amtszimmer eines Schulzens vielmehr in die bäuerliche Umgebung ſinnvoll einfügen muß. Zu einer ſolchen Schulzenſtube gehören nicht nur Schränke, Tiſch und Stühle, die den heimiſchen Formen entſprechen müſſen, ſondern auch die Schulzenlade, in der die wichtigſten Dorfakten aufbewahrt werden. Zahlreiche Bauerndörfer und Landgemeinden verleihen ihrem Schulzen jetzt wieder einen Schulzenſtab als Zeichen ſeiner Würde. In dieſem Zuſammenhang ſei auch noch auf die Schaffung von Dorfchroniken hingewieſen, in die alle für das Leben der Gemeinde wichtigen Begebenheiten einzutragen ſind. Auch der Deutſche Gemeindetag hat ſich mit dieſen Brauchtumsfragen der Gemeinden bereits befaßt und wird beſonders für die Schaffung der Dorfchroniken demnächſt beſondere Empfehlungen an die Gemeinden herausgeben.

Betriebsführer werden in die Arbeitsfront aufgenommen

Da aus vielen Teilen des Reiches beim Zentralbüro der Deutſchen Arbeitsfront ſtändig Anfragen einlaufen, wie ſich der Aufruf des Führersder Wirtſchaft über den Eintritt der Betriebsführer in die Deutſche Arbeitsfront zu der durch den Führer der Deutſchen Arbeitsfront angeordneten Aufnahmeſperre verhält, ſtellt der Informationsdienſt der Deutſchen Arbeitsfront feſt, daß auch während der derzeitigen Aufnahmeſperre die Aufnahme von Betriebsführern in die Deutſche Arbeitsfront geſtattet iſt.

Roſenberg-Kundgebung in Bremen

1. **Der Anmarſch der im Zentrum der Stadt und in der Neuſtadt liegenden Formationen, Verbände und Betriebe** erfolgt grundſätzlich nur über Adolf-Hitler-Brücke — Oſterdeich (bei dem geſperrten Straßenteil wird über den Grandweg marſchiert) — Mittelportal des Stadions.
2. **Der Anmarſch der Formationen, Verbände und Betriebe aus dem Weſten** erfolgt grundſätzlich nur über Danziger Freiheit — Haferkamp — Panzenberg — Düſternſtraße — Falkenſtraße — Birkenſtraße — Schillerſtraße — Auf den Häfen — Humboldtſtraße — St. Jürgenſtraße — Am ſchwarzen Meer — Verdenerſtraße — Oſtportal des Stadions.
3. **Der Anmarſch der Formationen, Verbände und Betriebe aus dem Oſten** erfolgt grundſätzlich über Oſterdeich — Oſtportal des Stadions.
4. Es wird beim Anmarſch nur in Dreierkolonnen marſchiert.
5. Alle übrigen Volksgenoſſen haben durch das Weſtportal zum Stadion Eingang.
6. **Der geſamte Fahrzeugverkehr** wird umgeleitet über Oſtertor — Oſtertorſteinweg — Vor dem Steintor — Hamburgerſtraße — Peterswerder — Deichſchart — zum Weſtportal des Stadions, bei den Sandlagerplätzen vorbei auf die auf der Oſtſeite befindlichen Parkplätze.
7. Den Anordnungen der Polizei, der SS. und der Aufmarſchleitung iſt unbedingte Folge zu leiſten.
8. Den Straßenbahnen iſt Durchfahrtmöglichkeit zu geben. — Nach der Kundgebung ſtehen den Volksgenoſſen genügend Straßenbahnen zur Rückfahrt zur Verfügung.
9. Da Reichsleiter Pg. Alfred Roſenberg pünktlich 18.30 Uhr eintreffen wird, iſt es erforderlich, daß der Aufmarſch um 18.10 Uhr beendet iſt. Es wird darauf hingewieſen, daß bei dem zu erwartenden Andrang die Formationen, Verbände und Betriebe ſo rechtzeitig wie möglich zum Stadion anmarſchieren, damit eine Verſtopfung der Straßen vermieden wird.
10. Die Führer der Betriebe werden gebeten, ihre Gefolgſchaften rechtzeitig zu beurlauben.
11. Beginn der Veranſtaltung pünktlich 18.30 Uhr.
12. Die Fahnen der PO., SA., SS., FAD., HJ., DAF., NSDFB., Teno, Kyffhäuſerbund und der Studentenverbindungen ſtellen ſich in Viererreihen in der Harzburgerſtraße auf. Die Aufſtellung muß um 18 Uhr abgeſchloſſen ſein. Das Kommando für den Fahnen-Einmarſch übernimmt Standartenführer Pg. Köwing.
13. Die Alte Garde nimmt in der Ilſenburgerſtraße Aufſtellung und marſchiert durch das Mittelportal in das Stadion ein.
14. Für den Sanitätsdienſt verantwortlich iſt Pg. Dr. Brauneck.
15. Nach Beendigung der Veranſtaltung findet kein geſchloſſener Abmarſch ſtatt.

gez.: Albert Hoffmann,
Kreis-Propagandaleiter.

Teilnahme der Kriegsopfer an der Roſenberg-Kundgebung

PPSt. Zu der Großkundgebung mit Alfred Roſenberg am Mittwoch, 15. Auguſt, ſammeln ſich die Kameraden um 17.30 Uhr in der Wernigeroderſtraße, Spitze Oſterdeich. Teilnahme der Kameraden bei der NSKOV. iſt Pflicht. Für Beinverletzte ſind Sitzplätze freigehalten. Es wird ein Eintrittsgeld von RM. 0,20 erhoben, das am Sammelplatz eingezogen wird. Für RM. 0,20 kann das Stadion nur bei geſchloſſenem Aufmarſch betreten werden.

Schwerbeſchädigte können in der Geſchäftsſtelle oder am Sammelplatz beſondere Eintrittsausweiſe abfordern. Auch für dieſe ſind RM. 0,20 zu zahlen.

NSKOV. Ortsgruppe Bremen.

Achtung! Roſenberg-Großkundgebung

Sämtliche Gliederungen wie PO., SA., SS. uſw., die geſchloſſen in Uniform einmarſchieren, zahlen 10 Pfg. Betriebsgemeinſchaften ſowie alle anderen Gliederungen in Zivil zahlen 20 Pfg. pro Perſon.

Ausklang der 3. Mittelmeerkämpfer-Wiederſehensfeier

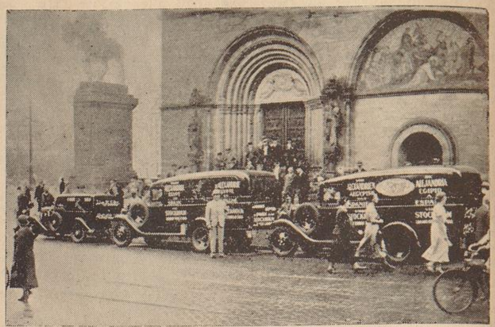
Die zweitägige 3. Wiederſehensfeier der Kameraden der ehemaligen Mittelmeer-Diviſion anläßlich der 20jährigen Wiederkehr des Durchbruches bei Meſſina fand am Sonntag mit einer Abſchiedsfeier ihren Abſchluß. Wegen der ungünſtigen Witterungsverhältniſſe mußte die Veranſtaltung im „Grinzing“-Saal, und nicht wie anfangs vorgeſehen im „Tivoli“-Garten, durchgeführt werden, die, wie alle vorangegangenen Zuſammenkünfte, gleichfalls einen ſtarken Beſuch aufwies. Von Beginn an führte die heitere Muſe das Zepter, vertreten durch einige Künſtler der „Kaps“-Betriebe, ſowie verſchiedene Kameraden, die in ihren artiſtiſchen Uebungen oft geradezu Verblüffendes zeigten. Dazu ſpielte eine Kapelle zum Tanz auf, der die Kameraden und ihre Damen noch für mehrere Stunden in fröhlicher Gemeinſchaft zuſammenhielt. Eine große Anzahl Feſtteilnehmer unternahm am Montag auf Veranlaſſung des Norddeutſchen Lloyd eine Beſichtigungsfahrt nach Bremerhaven, wo verſchiedene Ozeanrieſen in Augenſchein genommen wurden. In Anſchluß an die Rückkehr verließen die Kameraden, die aus allen Gauen des Vaterlandes herbeigeeilt waren, unſere Vaterſtadt. Das Gefühl, das enge, durch gemeinſames Fronterleben geſchaffene Band weiter gefeſtigt zu haben, dürfte alle Kameraden auf ihrer Fahrt begleitet haben.

Keine Vergebung von Bauleiſtungen an Generalunternehmer

Das Handwerk hat ſtets dafür gekämpft, daß die Vergebung von Bauleiſtungen an die verſchiedenen Handwerks- oder Gewerbezweige gemäß der Verdingungsordnung für Bauleiſtungen getrennt erfolgt und die Vergebung an Generalunternehmer nur als Ausnahmeerſcheinung vorkommt. Dieſer Grundſatz iſt auch in den verſchiedenen Richtlinien der Reichsregierung und der Miniſterien feſtgelegt. Trotzdem waren in letzter Zeit Klagen über eine Ausbreitung des Generalunternehmertums wieder häufiger geworden. Der Reichsſtand des deutſchen Handwerks hatte ſich deshalb mit einer Eingabe an den Reichsfinanzminiſter und an den Reichsſiedlungskommiſſar gewandt. Beide haben Antworten erteilt, in denen die ausdrückliche Anerkennung der Verdingungsordnung für Bauleiſtungen und damit auch die grundſätzliche Ablehnung des Generalunternehmertums erneut ausgeſprochen wird.

Ortsgruppe Neuſtadt-Nord. Die für Dienstag, 14. Auguſt, angeſetzte Betriebszellenobleute-Verſammlung fällt wegen Verſammlungsverbot aus.

Von Alexandria über Stockholm nach Spanien



Zweifellos iſt das ein gewaltiger Umweg, wenn man über Schweden fährt, um von Aegypten nach Spanien zu kommen. Aber es gibt doch Menſchen, die auch dieſen Umweg nicht ſcheuen, wenn ſie der Welt zeigen wollen, daß ſie und ihre Maſchinen etwas leiſten können. Bei dieſer Auto-Spazierfahrt durch Europa, die in Afrika begann und über Vorderaſien führte, wurde Deutſchland dreimal berührt. Geſtern vormittag weilte man auf der Durchfahrt nach Holland auch in Bremen. Am Kaſtanienwäldchen, Ecke Sögeſtraße Am Wall, das bekanntlich einen reizenden, ſchattigen Parkplatz darſtellt, konnten die vielen Spaziergänger die drei Automobile bewundern, die ſeit dem 12. Juni Tag und Nacht auf den Landſtraßen rollen. Leuchtend rot iſt der Anſtrich der drei „Ford“. Mit weißer Farbe hat man in deutſch, engliſch, ſchwediſch, franzöſiſch, arabiſch und ſpaniſch die Reiſeroute an den Außenwänden der drei Wagen aufgezeichnet, die als Lieferwagen gebaut ſind, wie unſere Aufnahme zeigt.

„Well, wir haben viel geſehen und erlebt,“ erklärt uns der Führer der Expedition, der Däne iſt und ein ſehr gutes Deutſch ſpricht. „In Alexandria ſtarteten wir mit unſeren drei Fords, die, wie Sie ſehen, auch in Aegypten zugelaſſen ſind. Zwei der Wagen, der Kleinwagen 4/21 und der große Vierzylinder 13/50 wurden in England, der dritte, ein ſchwerer Achtzylinder mit 15/70 PS, in Amerika gebaut. Auf der Strecke zwiſchen Suez und Jeruſalem hatten wir große Schwierigkeiten zu überwinden. Schwere Sandſtürme machten den einſamen Weg durch die Wüſte gefährlich. Die tracks, ſchmale Pfade, waren vollkommen zugeweht, ſo daß wir unſeren Weg uns Kilometer um Kilometer ſelbſt ſchaufeln mußten. Als es gar zu ſchlimm wurde, machten wir Gebrauch von den ſtarken Netzen, die wir aus vorſichtiger Erwägung heraus mitgenommen hatten. Quer durch Paläſtina und Syrien brauſten wir dann wieder auf herrlichen Aſphaltſtraßen entlang — über Damaskus nach Aleppo. Dann aber begann der weitaus ſchwierigſte Teil unſerer Fahrt. Von Aleppo bis zur bulgariſchen Grenze — das war wirklich die große Leiſtungsprobe unſerer Wagen.“

Und mit Stolz erzählt der Däne, wie ſeine Wagen und ſeine Fahrer die ſeltenen Landſtraßen der Türkei und des Balkans bewältigt haben.

„Immer voran unſer „Kleiner“, der manchmal erſchütternde Sprünge ausführte. Natürlich konnte es bei dem ſchauderhaften Pflaſter, das anſcheinend nur aus Geröll und Schlaglöchern beſtand, nicht ausbleiben, daß wir einige Male unſere Reifen flicken mußten. Oft benutzten wir ausgetrocknete Flußbette, um beſſer vorwärts zu kommen. Ankara, Iſtanbul, Sofia, Bukareſt, Belgrad, Budapeſt — Wien. So kamen wir dem Norden immer näher. Die Balkanſtraßen waren ſo ſchlecht, daß wir uns gegenſeitig ins Schlepptau nehmen mußten auf manchen Strecken. Einige Male haben wir auch fremden Gefährten vorwärtsgeholfen und ſie gezogen. Zumeiſt waren dies Automobile, die für jene Straßen viel zu tief gebaut waren. Wenn unſere Chaſſis nicht genügend hoch geweſen wären, dann tummelten wir uns vielleicht jetzt noch in der Türkei herum. Aber unſere ſerienmäßigen Fords bewieſen alle drei vom größten bis zum kleinſten, daß ſie überall ſich wie zu Hauſe fühlen. Jede Straße, jedes Pflaſter nahmen ſie und ließen ihre Fahrer nie im Stich.“

„Wie haben Sie denn die Frage des Tankens gelöſt?“

„O, wir führten Benzin in Kaniſtern ſelbſt mit. Waſſer haben wir immer bei uns gehabt. Die großen Wagen waren beladen mit je zwei Tonnen, der kleine hatte entſprechende Laſt. Bei unſeren Tankſtationen haben wir unſere Vorräte dann wieder aufgefüllt. Je mehr wir uns Mitteleuropa näherten, deſto beſſer wurde natürlich das Tanknetz. Auch die Straßen bereiteten uns mehr Vergnügen. Ueber Prag und Berlin fuhren wir an die Oſtſee und benutzten dort den Trajektverkehr nach Schweden. Stockholm, Eskilſtuna, Trollhaettan, Gotenburg — hinüber nach Dänemark, Frederikshavn. Weiter ging die Fahrt durch Jütland, Fünen und Seeland nach Kopenhagen. Auf deutſchem Boden jagten wir dann auf wunderbaren Straßen über Hamburg nach Bremen. Von dieſer alten ſchönen Stadt aus werden wir uns nach Holland und Belgien wenden. Ab Köln werden unſere Wagen erneut deutſche Straßen befahren. Am herrlichen Rhein entlang geht es durch die Schweiz und das ſüdliche Frankreich. nach Spanien — Barcelona, Madrid.

Vielleicht machen wir ſogar noch einen Sprung hinüber zur portugieſiſchen Küſte . . .“

Bevor die drei roten Fords wieder durch Bremens Tore rollten, ließen ſie ſich in ihre Pergamentrolle im Rathaus die „Station Bremen“ eintragen.

dt.

Aufruf

des Generaloberſt a. D. Dr. jur. h. c. von Kluck

Nach dem Heimgange unſeres Hindenburg, des Nationalhelden, der allen Deutſchen gehörte, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auch das ſchwere Steuer der Reichsleitung in ſeine kraftvollen Hände genommen. Eine bedeutſame Mehrung der Arbeit, der Pflichten und Ehren.

In der weitblickenden, richtigen politiſchen Anſchauung eines Ehrenmannes vom Scheitel bis zur Sohle, hat der Führer eine große Volksabſtimmung berufen, um ſein Handeln durch die Geſamtheit der Volksgenoſſen weihen zu laſſen. Wer will da zurückſtehen?

Die ganze Frauen- und Männerwelt wird zur Urne ſtrömen, um dem gebietenden, in kurzer Zeit einſchneidend bewährten Staatsmann, ein einſtimmiges „Ja“ zu ſchenken.

Gott ſegne unſern Führer, Heil ihm, dem Frontſoldaten!

Alle alten Krieger bieten ihm treue Kameradſchaft.

von Kluck.

Ehrengabe für Gemeindejubiläen

Der Vorſitzende des Deutſchen Gemeindetages wird in Zukunft allen Gemeinden und Gemeindeverbänden, die die Jubelfeier einer langen Geſchichte begehen können, eine Ehrengabe des Deutſchen Gemeindetages überreichen laſſen, um der Verbundenheit mit den deutſchen Gemeinden beſonderen Ausdruck zu verleihen. Die Ehrengabe beſteht aus einer in der ſtaatlichen Porzellanmanufaktur hergeſtellten Porträtplakette des Freiherrn vom Stein. Die Verleihung erfolgt an ſolche Gemeinden, die ſeit dem 1. April 1934 ihr 100jähriges oder längeres Jubiläum feiern konnten.

„Hier erzählen alte Bremer!“

Erinnerungen aus dem Bremer Volksleben der letzten 40 Jahre

Wir ſetzen unſere Artikelſerie „Hier erzählen alte Bremer“ fort und fordern unſeren Leſerkreis auf, ſich recht rege an dieſer Artikelſerie zu beteiligen. Die Leſer ſelber werden Richter ſein. Die Namen der Einſender, die mit ihren Arbeiten den größten Anklang finden werden wir bekanntgeben. Darum arbeitet jeder alte Bremer mit. Wir bitten unſere Leſer, uns ſchriftlich mitzuteilen welcher Artikel am meiſten gefallen hat. In den Artikeln werden wir möglichſt wenig Aenderungen vornehmen, um ihnen ihre Urwüchſigkeit zu erhalten.

Lokal-Schriftleitung.

O, schöne Tied, o selge Tied!

Ett gew in Bremen nur en Viddel und wer in ditt Viddel grot worn wär, de konn de lüttje Krummenſtroten und de Wichelnborg ſien Leben nie vergäten. Ett gew in Bremen ok nur ene Schole, wo de richtigen Strotenkopers grot trocken worden und datt wer datt Klinkengymnoſium, de Schole ane groten Stroten. Mien Vertellſels datt legt nun 35 Johre toruch und dennoch ſind mie de Kinnerjohr mit ehre Streiche noch ſo lebensfriſch, datt eck ſelbige wohl mien Lewsdag nie vergäten kann. De Fletangels von fröher, ſind hüte, ſo wiet ſe noch ant Leben ſind, alle Prachtjungs worn und de Koperſtreiche hett nums ſtraucheln loten.

De Polizeiwache Jacobiſtroten unner Leitung von Polizeikommſar Meißner, Schole Grotenſtroten, Wallanlogen und Wichelnborg ſowie de Wärſer von de Kaiſerbruggen bitt no de Iſenbohnbruggen, dat wär meiſtens de Schauplatz und datt Betätigungsfeld von de Bambuſen ut datt Krummeviddel. Morgens upp den Scholweg gung datt Saukrommoken all los. Mudder Feideler von Gröplingerdieck, brocht all in aller Herrgottsfröhe ehr Gemüſe von Hus to Hus, datt Gemüſe föhrde ſe in en Kinnerwogen. Schietenangſt ha ſe, wenn ſe ehrn Kinnerwogen nur en Ogenblick alleen upp de Stroten loten moß um int Hus von ehre Kundſchaft ehre Wuddeln und Kumskohl rinn to bringen. Denn Kinnerwogen nur en Ogenblick ohne Uppſicht und ſchon wern de Buttchers dor und de Wogen verſchwunnen. „De verdamten gleinigen Bengels, datt Schietentügs, datt Gatt ſcholl man jemm vull haun!“ datt wer datt erſte, watt ſe ſeggen dä wenn ſe wedder upp de Stroten kem und ehr Wogen verſwunnen wer. Se wuß ober genau wo ſe denn Wogen ſöken moß, entwedder wer de Wogen bie denn Zigarrnmoker Vadder Lütchen (dree Zigarrn von Groſchen) inner Krummenſtroten upp denn Hoff bie de Konnienken to finnen, (Zigarrenmoker-Swiene) oder de Wogen wer in Flur vont Amenhus rinnſchoben jetziget Hiſtoriſchitt Muſeum inner Grotenſtroten. Um viddel vor 8 Uhr ſtund de Scholdener Köller (Siebzig und Einundſiebzig mitgemacht) datt wär ſien Snack, vor de Scholdör und muſterte de Jungs. Köller har upp to paſſen datt de Saubüdels nich ſo veel Bogoje no de Schol mit brochten, denn et kem vor, datt de eene ſien mannshohen Droken und de annere ſien Handharmoniko und de dritte Fiedi Ludolpf ſiene fief Geſchwiſter mitbrochte, de wörn noch alle kleen und ſiene Mudder de moß doch no de Arbeit und konn de Lüttchen doch nich alleen loten.

Jeden Morgen worde von Köller ok een von de Stomers rut fiſcht, de brukte erſt gornich inne Klaſſe to gohn ſondern worde von Köller in ſiene Wohnköken inſloten dormit he nich wedder utnein dä. Wennt denn 8 Uhr wer und de Unnerricht beginnen dä, denn kem de ame Sunner ut de Wohnköken int Konferrenzzimmer vort Standgericht und wenn de annern ern Chorohl ſungen: „Eine feſte Burg is unſer Gott“, oder „Jeſus meine Zuverſicht“, denn kreg mien Muſchepund ute Wohnköken vor denn Unnerricht all ſiene Gattreiſe. Meiſtens leg eene Beſwerde över denn Vorſchen von denn vorrigen Dag vor und datt worde denn gliecks denn annern Morgen upp Riege mokt. De Henker wär Lehrer Lüdeking, de har ſon forſchen Kaiſer Wilhelmbort, dor wär he ganz egen upp, denn ſtrek he denn ganzen Dag mit ſien wittet Daſchendok. Herr Lehrer Lüdeking wer de enzigſte de ſick noch ſon bäten Reſpekt verſchaffen kunn, denn he wer een böſen Släger. Konferrenzzimmer und Herr Lehrer Lüdeking gingen wie reſprektsvull utn Wege, dor wolln wie nicks mit to don hebben. „Eck bünt nich wäſen, Simon Cordes hett datt mokt“, und Simon muß denn Mors immer herholn, denn Simmel de konn am meiſten verdrägen und Herr Lüdeking de har vor Simon ok ſon beten Angſt, denn Simon de har Herr Lehrer Lüdeking mol in ſien ſchönen Bort reten. Simon datt wer ok de ſtärkſte und de Anführer von de Beſatzung unter Grotenſtroten. Simmel de ſchall hüte noch leben und ſiene frehe Tied noch immer ane Wichelnborg und anner Wärſer tobringen.

Um tein Uhr dann wär Pauſe und dann verkofte de Scholdner an de Kinner vor billigſt Geld Melck und Korinthenſtutens. Meiſtens harn wie jo keen Geld denn uſe Vadder de kreeg doch erſt Sunnabend watt, ober Melck und Korinthenſtutens de harn wie immer, denn bie Köller let ſick billig inkopen, eck mutt mie hüde wunnern, wie de Mann ſien Geſchäft hohln hett. Wenn wie nun uſe Melck drunken harn, dann ſleken wie us no Köller ſiene Wohnköken, meiſt wer niemand dor, denn ſiene Froo de moß doch billige Stutens mit verkopen und ſo wör de Katte meiſtens alleen inne Köken, ober de kennde uns, wenn de uns blos to ſehn kreeg denn neihte de Bolzen ut as ſohn Fattbinner. De Diſch wer tumm Fröhſtuck denn immer ſo fein deckt mit en wittet Diſchloken und Blom uppn Diſch, worum ſcholln wie denn nich anfangen und eten, ett blew ok meiſt nicks över, nee ſlurig wörn wie nich, den Teller immer ſchön leer eſſen mein Kind denn ſo har uſe Mudder uns datt doch lernt. Dann worde noch de Spieſekommer dörſnuffelt denn to Hus konn wie datt jo nich, dor harn wie blos eene Slopkommer, in Köller ſiene Spieſekommer funn wie immer ſo ſchönen Stuckenzucker, eemol hefft wie ok een Glas mit inngemokten Kürbis funn datt leg uns nun mol ſo, wie konn immer fein watt finn und Simon de konn Kattenſchiete in Düſtern ruken. Wenn de Pauſe denn vorbie wör, hefft wie uſen Stuckenzucker und datt Glaß mit inngemokten Kürbis mit in de Scholklaſſe nomen denn de vormiddag wer noch lang und vor twolf geſt nicks wedder und meiſtens lepen to Hus bie de Ollern de Müſe in Kökenſchrank rum und harn Trän inne Ogen, ober wie Kinner moſſen doch ſatt wern, uſe Herrgott de har eben vor allens ſorgt ok vor uns Kinner Wenn wie nich noſitten moſſen, dann harn wie vor gewöhnlich von twolf bitt um twe Uhr free De Middagstied över gung ett gliecks wedder anne Wärſer tum boden. Achtere Wichelnborg von Klevenhuſen ſien Flott worden ſeine Koppſchüſſe mokt, ok annere Schüſſe hefft wie mokt vor denn ohlen Klevenhuſen ſiene Husdör, de har immer ſone lange Piepen twuſchen ſiene Täne wenn de us blos to ſehn kreg denn ſchree he all, ji Brekangels runner vonne Wichelnborg, ober ett nutzte emm nich veel denn de Wichelnborg gehörte doch us.

Bie de Swommeree hefft wie denn meiſt de Tied vergäten um twe fung de Schole wedder an und um halwdree wern wie noch int Woter und denn mochen wie nich mehr no de Schole henn ober denn kem de Scholdener Köller und ſochte de Wärſer no de Scholleper aw, ober wenn he kem, harn wie emm all lange ſehn und verkropen uns bie Schietbüdel, datt wör en Arbeiter bie Klevenhuſen, dann ſeten wie uppn Böhn in Klevenhuſen ſien Packhus und ſmeten Köller mit Regenogen uppn Kopp. Har he ober mol een to foten kregen, dann ging ett no Herr Lehrer Lüdeking und dann gew ett wedder een Morsvull.

Von dree bitt um veer harn wie Singen bie Lehrer Henke, de drog ſick immer ſo nobel har een Steumlegekrogen um und eene Knieptangen an. Eene viddel Stunne ſtimmte he erſt ſiene Geige und wenn he fertig wör dann ſpeelte he erſtmol: Nichts von Leinewand, nichts von Leinewand, alles muß von Seide ſein, und datt wör doch Ironie, denn wie gungen mit Klinken und Holſchen no de Schol, Bernhard Schröder de har immer ſiene Modder ehre Knöpſtäbel an mit hohe Awſätze datt ſtimmde doch nicht to de Leinewand und Siede.

Wenn wie nun ant Singen wörn, dann ſchreede Henke mit mol wer hatt hier die Luft verdorben und denn worden wie rutſmäten vor de Klaſſendöhr und denn freiten wie us, denn worde uppn Flur Margels ſpeelt mit Kittſchietes. Um veer Uhr wör denn de Schole ut, de Scholböker und de Scholarbeit de wie upp harn, leten wie gliecks inner Schole und ſlepten us dor nich mit af, denn de Böker moſſen jo doch wedder mitbrocht wärn und de Scholarbeit worde denn annern morgen inner Schole mokt, wie harn jetzt unſe Pflicht dohn und nun harn wie Freetied und de gehörte uns.

(Fortſetzung folgt.)

Die deutſche Frau und der 19. Auguſt

PPST. Am 2. Auguſt iſt der greiſe Reichspräſident von Hindenburg in die Ewigkeit eingegangen. Am Tag von Potsdam hat er dem Führer Adolf Hitler die Kanzlerſchaft und die Führung des deutſchen Volkes übertragen, und ehe „der große alte Mann“ ſich zum letzten Schlaf hinlegte, war ein letztes Danken zwiſchen ihm und dem Kanzler.

Wer das Bild des Führers beim Verlaſſen des Sterbehauſes in ſeine Seele aufgenommen hat, den ſieht nicht nur Schmerz und Abſchiedsweh an, ſondern das Wiſſen von der Wucht und Größe der Verantwortung, die dem Führer nun allein auf den Schultern liegt.

Durch Geſetz der Reichsregierung iſt das Amt des Reichspräſidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Aber aus dem Geiſt nationalſozialiſtiſcher Staatsführung heraus fordert der Führer die Beſtätigung dieſes Geſetzes durch das Volk.

Dazu ſind auch wir Frauen am 19. Auguſt an die Wahlurne gerufen. Es gilt der Welt zu zeigen, daß ganz Deutſchland in feſter Geſchloſſenheit und rückhaltloſem Vertrauen zum Führer ſteht. Da wir deutſchen Frauen das Wahlrecht haben, haben wir auch die Pflicht unſer Ja auszuſprechen.

Der 19. Auguſt muß ein machtvolles
Bekenntnis zur Einigkeit werden!

Wir danken dem Führer Beſtand und Einheit des Reiches. Er hat unſer Volksleben wieder auf die ſittlichen Grundlagen der Freiheit und Ehre, der Zucht und Sitte geſtellt. Er hat uns die Familie als Keimzelle des Volkes wieder ſehen gelehrt. Er hat der Mutterſchaft und Mütterlichkeit Bedeutung und Ehre wiedergegeben. Mutter und Kind ſind im neuen Staat als Lebensgrund des Volkes erkannt und werden durch Mütterſchulung, Müttererholung, Kinderverſchickung Gegenſtand beſonderer Sorge und Pflege.

Unſer „Ja“ ſei das Bekenntnis zu dem hohen Ziel der Neugeſtaltung unſeres Volkslebens.

Unſer „Ja“ ſei der Dank an den Führer.

Unſer „Ja“ ſei der Ausdruck des Vertrauens zu einem großen und ſelbſtloſen Wollen.

Wir ſtehen im Kampf um unſeres Volkes Daſein. Nur einem einigen Volk kann der Sieg werden.

Auch Dein „Ja“, deutſche Frau hilft ihn erkämpfen!

Dienſtbefreiung von Beamten zur Vorbereitung der Volksabſtimmung

Der Reichsminiſter des Innern hat aus Anlaß der bevorſtehenden Volksabſtimmung folgendes Erſuchen an die oberſten Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Entſprechend dem Wunſche des Führers und Reichskanzlers hat die Reichsregierung angeordnet, daß am Sonntag, 19. Auguſt, eine Volksabſtimmung über das Reichsgeſetz vom 1. Auguſt 1934 (Reichsgeſetzblatt I S. 747) ſtattfindet. Die Vorbereitung und Durchführung dieſer Volksabſtimmung muß von allen Volksgenoſſen, beſonders aber von den ſtaatlichen und kommunalen Behörden, mit allen Mitteln unterſtützt und gefördert werden. Dabei wird namentlich auch die aktive Mithilfe der Beamten, Angeſtellten und Arbeiter des öffentlichen Dienſtes erforderlich werden. Ich bitte deshalb, ſoweit es die dienſtlichen Erforderniſſe zulaſſen, den Beamten, Angeſtellten und Arbeitern zu Zwecken der Abſtimmungshilfe auf Antrag bis längſtens 20. Auguſt 1934 Dienſtbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gebührniſſe und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Donnerstag, 16. Aug. 1934
Besonders billige
Ferienfahrt nach Helgoland
Bremen (Hbf.)—Bremerhaven (Col.-Bhf.) u. zurück mit der Eisenb. / Bremerhaven (Col.-Kaje)—Helgoland (Ldgsbr.) und zurück mit D. „Roland“
Fahrpreis RM. 8.50 einschließlich Dampfer- und Eisenbahnfahrt
Auskunft u. Fahrkarten durch d. Vertr. d. Nordd. Lloyd

Beiträge für die Angeſtelltenkammer

Die Gewerbekammer weiſt auf Wunſch der Angeſtelltenkammer die Betriebsführer darauf hin, daß die zweite Erhebung der Angeſtelltenkammer-Beiträge 1934 fällig werden. Der Beitrag beträgt für alle mindeſtens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Angeſtellten RM. 1.25. Die Beiträge ſind bei der nächſten Gehaltszahlung vom Arbeitgeber in Abzug zu bringen.

Die Arbeitgeber des bremiſchen Staatsgebietes werden darauf hingewieſen, daß ſie nach dem Geſetz verpflichtet ſind, die ihnen in dieſen Tagen zugehenden Beitragsausweiſe auszufüllen und zugleich mit der Abführung des bei der nächſten Gehaltszahlung allen Beitragspflichtigen vom Gehalt abzuziehenden Beitrages in der Zeit vom 1. bis 15. September 1934 an die Handelskrankenkaſſe, Bremen, Am Wall 187/88, in den Vormittagsſtunden von 8—13 Uhr abzugeben.

Arbeitgeber, die z. Zt. Angeſtellte nicht beſchäftigen, werden zur Vermeidung von Rückfragen gebeten, die Beitragsausweiſe auszufüllen und der Kammer einzuſchicken. Arbeitgeber, die Angeſtellte beſchäftigen, aber keinen Ausweis erhalten haben, werden gebeten, ſolche Vordrucke bei der Angeſtelltenkammer einzufordern.

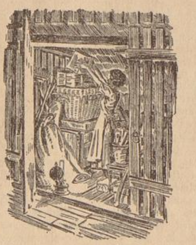
Wo Unklarheiten irgendwelcher Art beſtehen, erteilt die Angeſtelltenkammer, Am Wall 187/88, Fernſprecher Domsheide 24 982, bereitwilligſt jede gewünſchte Auskunft.

Nächſter Poſtſchluß für Briefpoſt nach Newyork am 17. Auguſt beim Poſtamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer Bremen über Bremerhaven 5 Uhr und über Cherbourg 12.30 Uhr. Für den Nachbringeflug Köln—Cherbourg 23 Uhr. Der Schleuderflug vom Dampfer nach Newyork wird am 22./23. Auguſt ausgeführt werden. Zeitgewinn bis zu 4 Tagen.

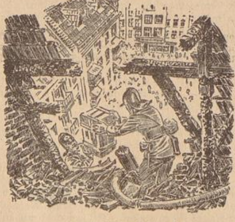
Ordnung iſt der halbe Luftſchutz

Sachgemäße Beleuchtungsanlagen — die beſte Ordnungskontrolle

Im Rahmen der Werbearbeit zur Verbreitung des Luftſchutzgedankens wird mit größter Energie immer wieder auf die Bedeutung der Ordnung in den Nebenräumen der Wohnungen hingewieſen. Wie wir aus Fachkreiſen hören, haben die amerikaniſchen Feuerverſicherungen ſchon ſeit Jahren in der Erziehung der Bevölkerung in dieſer Hinſicht Weſentliches geleiſtet, um auf die Feuersgefahr hinzuweiſen, die aufgeſtapeltes, ſchlecht überſichtliches Gerümpel bedeutet.



Verantwortungsloſes Treiben . . .

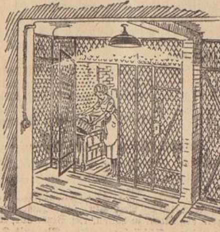


. . . und ſeine Folgen!

Wenige Wohnungsteile bieten ſo ideale Vorausſetzungen für Brände, wie Dachböden und Kellerräume. An ſich ſchon verhältnismäßig wenig betreten, ſind ſie in älteren Häuſern meiſt ſo dunkel, daß ſie ohne eine beſondere Lichtquelle nicht betreten werden können. Eine fachgemäß verlegte elektriſche Beleuchtungsanlage fehlt faſt immer, ſo daß eine tragbare Lichtquelle mitgenommen werden muß.

Zwar iſt das Mitführen offenen Lichtes auf Böden und in Kellerräumen ſtreng verboten, mangels jeder Kontrollmöglichkeit iſt dies aber eine ziemlich illuſoriſche Maßnahme. Die einzige Möglichkeit, um zu verhindern, daß ſich zwiſchen dichten Schichten Staubes, altem Papier und völlig ausgetrockneten Holzteilen kein verſteckt glimmender Brandherd bilden kann, iſt die Schaffung einer Beleuchtung, die völlig ausreichend iſt und dadurch das Hantieren mit Kerzen- oder Petroleumlicht völlig ausſchaltet, alſo die elektriſche Lichtanlage.

Es wird noch langer intenſiver Arbeit bedürfen, um ein gründliches Ausräumen der vollgeſtopften Bodenkammern durchzuführen, trotz des Menetekels der Dachſtuhlbrände. Und mancher wird mit Erſtaunen feſtſtellen, daß er einen Haufen wertloſen Krams verteidigt hat, um gegebenenfalls den Brandbomben die Arbeit zu erleichtern.



Elektriſches Licht bedeutet Ordnung,

Sauberkeit und Sicherheit

Gutes gefahrloſes Licht in Kellern und Bodenräumen zeigt die Gefahr bergender Schmutzecken erbarmungslos und ſorgt für ihre Säuberung! Gutes Licht in Kellern und Dachböden iſt halber Luftſchutz!

O.

Bremiſche Verkehrsprobleme

„Anpacken und arbeiten“ heißt das Gebot!

(Fortſetzung und Schluß.)

Die Verkehrspolizei hat häufig genug warnend ihre Stimmer erhoben, leider umſonſt. Niemandem ſoll heute ein Vorwurf gemacht werden. Die zum Teil verworrenen Verhältniſſe einer nunmehr überwundenen Zeit ließen jedes großzügige Vorhaben im Keime erſticken. — Richten wir z. B. unſere Blicke nur auf einige wenige Punkte unſerer Stadt, ſo z. B. Panzenberg, Brill uſw.

Ich frage: Durften jemals derartige Eckbebauungen vorkommen, die nun für viele Jahrzehnte jede Veränderung und Umgeſtaltung illuſoriſch machen? Sie ſind und bleiben ſtumme Ankläger und Zeugen dafür, wie man es nicht machen ſoll. Mit einer meiſterhaften Fähigkeit hat man es verſtanden, ſich für jede notwendig werdende Verbreiterung oder Oeffnung den Weg zu verbauen. (Kreyenſtraße!) Wieviel Zeit und Arbeit iſt vergeudet worden, bis der ſeit einem Jahrzehnt geführte Kampf um eine vernünftige Eckabrundung zum Ziel geführt hat! Jeder Fahrer hinter dem Steuerrad weiß, wie ſchwer es iſt, und wie leicht Unfälle und Zuſammenſtöße ſich ereignen können, wenn ein großes und ſchlecht zu ſteuerndes Fahrzeug um eine der bekannten Bremer Ecken gebracht wird. Wie oft ſind wir mit der bitteren Lauge des Spottes übergoſſen worden, wenn wir Neuerungen wie Verkehrsinſeln, Verkehrsleuchten uſw. verlangten! Die Entwicklung hat uns recht gegeben! Heute nehmen die Anträge kein Ende mehr. — Und wie war es, wenn wir bei großzügigen Projekten zum Zuge kamen? Es braucht nicht über den Kreis der Eingeweihten hinauszukommen, wieviel Kampf es gekoſtet hat, um eine Herdentor- und eine Wallverbreiterung zuſtandezubringen. Heute frage ich meine ſehr verehrten Gegner von damals, die ſchon Bremens nahes Ende prophezeiten:

Wo iſt denn nun die „Verſchandelung“ des Walles, der einzigartigen Umgehungsſtraße für den Stadtkern? Wo haben denn nun die koſtbaren und angeblich nie zu erſetzenden Anlagen Bremens derart gelitten, daß es jedem Bremer die Schamröte ins Geſicht treiben muß, wenn er dort geht?

Unaufgefordert gehen uns von allen Seiten Anerkennungen zu, um die wir weiß Gott nicht gefeilſcht haben. Alle, die auch nur irgend etwas mit Verkehr zu tun haben, bekunden einmütig, daß die Verkehrsverhältniſſe weſentlich gebeſſert worden ſind. Notwendig war einzig und allein, mit klaren und offenen Augen zu erkennen, daß das Zeitalter der Poſtkutſche und der Pferdebahn endgültig vorbei iſt, daß die neue Zeit der techniſchen und wirtſchaftlichen Entwicklung des Kraftfahrzeugs veraltete Auffaſſungen, Bindungen und Hemmungen weggeräumt und den Weg freigemacht hat für großzügige Schöpfungen. Während früher koſtbarſte Zeit in Kommiſſionen, Deputationen und Ausſchüſſen vergeudet, faſt ein Jahrzehnt hin- und hergeredet wurde, waren es einige wenige aufrechte Männer, die den Mut zum Bekenntnis und zur Verantwortung hatten und die ſich der Bedeutung des modernen Verkehrs ſowie den Erforderniſſen ſeiner Zweckbeſtimmung nicht verſchloſſen und ein derartiges Projekt Wirklichkeit werden ließen. In kurzer Zeit wurde die Arbeit vollendet, wenn auch abſeits kopfſchüttelnd und verſtändnislos Nörgler ſtanden, die am liebſten heute noch die Zeituhr um 50 Jahre zurückdrehen möchten. Mit kleinlichen und veralteten Anſichten des vergangenen Jahrzehnts muß nun rückſichtslos aufgeräumt und der Blick nur auf das Große und Ganze gerichtet werden. Die früher ewig gleichbleibende Antwort: „So etwas geht nicht“ fehlt in unſerem Sprachſchatz. Heute heißt es dafür: „Anpacken und arbeiten“.

Dieſe Worte mußten einmal klar und deutlich ausgeſprochen werden, um den Grund zu finden für ſo manche Sünden der Vergangenheit. Sie ſollen keineswegs ein Abgleiten auf das unfruchtbare Gebiet der Polemik ſein, ſondern nur Erfahrung und Mahnung. Sie ſollen dauernd eine ehrliche, geſunde Kritik bleiben, ohne die nun einmal nicht auszukommen iſt, und die uns immer wieder zwingt, zu prüfen, ob wir auch auf dem rechten Wege ſind.

Mit dem Führer vorwärts!
Stimmt mit „Ja“ am 19. Auguſt

Was künftig zu geſchehen hat? Nichts anderes, als nach großzügigen Gedanken planmäßig umgeſtalten und ausbauen. — Dr.-Ing. Müller ſchreibt in ſeinem ausgezeichneten Buch „Verkehrsunfälle in ihrer Beziehung zum Städte- und Straßenbau“ an einer Stelle:

„Während früher die Planung von Stadtanlagen mehr nach architektoniſchen Geſichtspunkten vorgenommen werden konnte, übt heute der Verkehr einen beſtimmenden Einfluß bei der Aufſtellung der Bebauungspläne aus. In erſter Linie ſind alſo Verkehrsfragen zu löſen, bevor der Stätebauer an die ſtimmungsvolle und äſthetiſche Geſtaltung der einzelnen Stadtviertel herangehen kann.“

Verkehrsſicherheit und Leichtigkeit vor allem, das iſt das entſcheidende und unerbittliche Gebot der Stunde! Die uns zur Verfügung ſtehenden Mittel und Wege, um dieſes angeſtrebte Ziel zu erreichen, ſind in ſo außerordentlichem Maße vorhanden. Man greife nur zu!

Die Polizei teilt mit:

Diebſtahl

In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden durch Einbruchdiebſtahl aus einem Hauſe der Schwachhauſer Vorſtadt 75 Mk. entwendet. Dem Täter gelang es, nach Hindurchlangen durch das Oberlicht ein Fenſter zu öffnen und einzuſteigen. Es empfiehlt ſich, auf das richtige Funktionieren der Verſchlüſſe der Oberlichtfenſter mehr zu achten.

Vorſicht beim Oeffnen der Wagentüren

In der Großen Hundeſtraße wurde die Tür eines aufgeſtellten Kraftwagens plötzlich in dem Augenblick geöffnet, als gerade ein Radfahrer vorbeifuhr. Der Radfahrer wurde durch die Tür an der Hand verletzt. Durch das unachtſame Oeffnen der Wagentüren, beſonders nach der Fahrſtraße zu, ereignen ſich immer noch viele Unfälle, die bei mehr Aufmerkſamkeit vermieden werden können.

Vermißt

wird ſeit dem 8. d. M. der Maler Karl Gonſchurek, geb. am 11. 4. 1907 in Hildesheim, wohnhaft geweſen hier, Paſtorenweg 85. Der Vermißte iſt ca. 1,60 Meter groß, unterſetzt, hat hellblondes welliges Haar, blaugraue Augen und aufrechten Gang. Er trug blaues Jackett, braune Breecheshoſe, blaue Mütze, braune Halbſchuhe, graue Strümpfe. Gonſchurek führt ein Fahrrad mit ſich. Da er ſtark nervenkrank iſt, iſt ein Unglücksfall nicht ausgeſchloſſen. Sachdienliche Mitteilungen nehmen alle Polizeiwachen und die Kriminalpolizei, Polizeihaus, Zimmer 333, entgegen.

Langſamer und vorſichtiger fahren!

Ein Perſonenkraftwagen, der die Duckwitzſtraße in ſchneller Fahrt in Richtung Stadt befuhr, mußte beim Ueberholen eines Handwagens etwas nach links ausbiegen. Als der Führer wieder die rechte Seite der Fahrbahn einnehmen wollte, kam der Kraftwagen infolge der hohen Geſchwindigkeit ins Schleudern und flog auf die linke Straßenſeite. Hier durchſchlug er den Zaun des Schuttabladeplatzes. Perſonen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Der Kraftwagen wurde ſchwer beſchädigt und mußte abgeſchleppt werden.

Zwiſchen geſtern und morgen

19 ROMAN VON
HANS HEUER

Heinz Dyhrenfurth und Ernſt Becker fuhren zuſammen nach Berlin. Es war wieder Sonnabend, und beide freuten ſich darauf, den Sonntag daheim verbringen zu können.

Sie rauchten ihre Zigaretten und ſahen auf das Land hinaus, das links und rechts von ihnen vorüberflog.

Da auf den Feldern war noch alles in voller Tätigkeit.

Kartoffeln wurden gegraben, Korn fiel unter den Streichen der Senſen.

Frauen banden die Garben, ſchleppten die vollen Kartoffelkörbe zu der abſeits ſtehenden Waage, in die ein Sack eingeſpannt war.

„Den Bauern macht ihre Arbeit auch wieder Spaß, ſeitdem ſie wiſſen, wofür ſie es tun!“ ſagte Ernſt Becker.

„Ja, ſie brauchen nicht mehr wie früher in Angſt und Sorge zu leben, daß ſie am andern Tage vielleicht ſchon Haus und Hof verlieren.“

„Das muß eine bittere Zeit für ſie geweſen ſein. Verſchuldet bis dahinaus — und wenn die Ernte unter Dach und Fach war, reichte der Erlös kaum zur Deckung der Zinſen und für das nackte Leben! Heute weiß man es wieder, daß der mit ſeiner Scholle verwachſene Bauer der Eckpfeiler eines Staates iſt, daß aus ſeiner Arbeit erſt die Möglichkeit zur Erhaltung dieſes Staates wächſt!“

„Hunderttauſende, die vor Monaten noch gezwungen waren, zu feiern, haben dadurch auch wieder Beſchäftigung gefunden!“

Sie ſchwiegen.

Dann war es nach einer Weile Ernſt Becker, der von neuem begann:

„Von dem Kerl, der die Hetzblätter in deinen Schrank legte, haben wir doch tatſächlich noch nichts gefunden!“

Heinz Dyhrenfurths Stirn verfinſterte ſich.

„Eines Tages werde ich ihn ſchon packen. Die Hauptſache war mir erſt einmal, daß man durch die Schriftvergleichung feſtſtellte, daß der Schreiber des Schmutzbriefes wirklich dieſer Schmidt war!“

„Aber man hat ihn noch nicht!“ meinte Becker. „Vielleicht iſt ihm der Boden nun doch zu heiß geworden unter den Füßen!“

„Wo ſoll er denn hin?“

„Nach Rußland!“

„Das würde mir leid tun, denn ich hoffe, eines Tages noch mit ihm abzurechnen für die Gemeinheit!“

„Man hat ja zu wenig Zeit, ihn zu ſuchen!“

Wieder eine Pauſe. Sie näherten ſich Berlin.

Ernſt Becker zerdrückte ſeine Zigarette in dem an der Wagenwand befeſtigten Aſchbecher.

„Schade, daß man jetzt nicht eine Beſchäftigung hat, bei der man ſeine Frau anſtändig ernähren kann!“ ſagte er dabei.

Heinz Dyhrenfurth lächelte.

„Du haſt doch gar keine!“

„Doch habe ich eine . . . ich hab doch ſchon von ihr geſprochen!“

„Ach, ſtimmt . . . die Grete . . .“

„Ja, die Grete! Sie hat eine glänzende Stellung als Privatſekretärin. Hat 250 Mark Gehalt. Im vorigen Jahr ſchon, als ich arbeitslos wurde, wollte ſie, daß wir heiraten. Von ihrem Gehalt, meinte ſie, könnten wir ganz gut leben.“

„Ich kann mir denken, daß dir der Gedanke, dich von einer Frau ernähren zu laſſen, nicht gerade angenehm war!“

Ernſt Becker ſtrich ſein Haar zurück.

„Deshalb wurde ja nichts daraus. Wenn ich aber jetzt eine Stellung bekommen könnte mit . . . ſagen wir mal, mit 200 Mark Gehalt . . . ſofort würden wir heiraten!“

„Aha, ich verſtehe ſchon . . . du ſpekulierſt auf die Eheſtandshilfe!“ lachte Heinz.

Ernſt Becker beugte ſich lebhaft vor.

„Ueberleg dir doch! Tauſend Mark zur Gründung eines Hausſtandes! Die Grete könnte ihre Stellung aufgeben und Hausfrau werden. Sie hat nämlich ein fabelhaftes Talent dazu. Es wär' wieder ſo, wie es ſein muß! Für die tauſend Mark, die der Staat für Heiratende zur Verfügung ſtellt, könnte man ſich ganz wundervoll einrichten . . .“

„Na, tröſte dich Ernſt! So ſchnell wird das Geld, das die Regierung für dieſe Zwecke beſtimmt hat, nicht alle ſein. Vielleicht bekommſt du noch eine nette Stellung. Ich will ja auch nicht zeitlebens Chauſſeen ausbeſſern. Will auch wieder in meinem Beruf unterkommen. Aber ich habe keine Sorge . . eines Tages wird auch das kommen!“

„Schön wärs!“ ſeufte Ernſt Becker.

„Uebrigens, Ernſt . . . wie wäre es, wenn wir den Sonntag mal gemeinſam verbringen? Ich bin ja ſeit kurzem auch quaſi verlobt, wenn wir auch keine großartigen Karten hinausgeſchickt haben Es wäre doch ſehr nett . . wir vier . . .“

„Sicher! Ich bin dabei!“

„Kommt morgen um vier Uhr zu uns . . . nach Lichterfelde. Von dort aus können wir, wenn wir Kaffee getrunken haben, einen ſchönen Spaziergang in den Grunewald machen!“

„Wir kommen!“

Der Zug rollte in die Halle des Stettiner Bahnhofs. Die beiden Freunde verabſchiedeten ſich voneinander, da ſie nach verſchiedenen Richtungen weiterfuhren. Ernſt Becker nach Halenſee, Heinz Dyhrenfurth nach dem Weddigen Weg.

*

Sie waren im Kino geweſen, Lotte und Heinz. Hatten ſich den Film „SA.-Mann Brand“ angeſehen. Lotte war begeiſtert. Heinz, kritiſcher eingeſtellt, fand, der Film ſei zwar an ſich ſehr nett gemacht, aber von dem wirklichen Geiſt der Kämpfer Adolf Hitlers fehlte ihm ſehr viel. Ja, ſo gut wie alles. Er ſei zu äußerlich.

Arm in Arm ſchritten ſie die Drakeſtraße entlang.

Lotte war glücklich. Die ganze Woche freute ſie ſich darauf, wenn Heinz das Haus betrat. Sie ſtellte Blumen in ſein Zimmer, brachte ſeine Sachen in Ordnung, arbeitete ſchon vor in allem, um ſich ihm in den wenigen Stunden ſeines Daſeins ganz widmen zu können.

Den ganzen Sonnabend bis zu ſeiner Ankunft war ſie ungeduldig, ja faſt ein wenig nervös. Hilde Klein im Büro fiel das ſofort auf.

„Was haben Sie denn, Fräulein Helmke?“ hatte ſie gefragt, neugierig, wie ſie war.

„Nichts!“ hatte Lotte mit einem Lächeln geantwortet.

„Na . . .“ — eine kleine Kunſtpauſe, bis dann der Schuß kam: „Ich behaupte, das hängt mit einem Mann zuſammen!“

„Wie gut Sie raten können!“

„Stimmts?“ hatte Hilde Klein erfreut gerufen. „Wie ſieht er aus?“

Lotte bekam es jetzt fertig, zu ſcherzen: „Er hat zwei Beine zwei Arme und einen Kopf!“

„Unſinn! Ich meine ob er hübſch iſt?“

„Hübſch muß ein Mann auch ſein? Das habe ich garnicht gewußt!“

„Ach, gehen Sie doch, Fräulein Helmke, Sie wiſſen genau, wie ich's meine!“

„Wenn Sie es genau beſchrieben haben wollen, Fräulein Klein, er iſt der hübſcheſte Mann von Berlin!“

„Holt er Sie ab?“

„Nein! Er kommt von außerhalb!“

„Ach! Kennen Sie ihn ſchon lange?“

Nun aber war Lotte die Neugier der Kollegin doch allmählich auf die Nerven gefallen.

„Seit ſeiner Geburt!“ hatte ſie geantwortet.

Und da das Hilde Klein doch ein wenig unglaubwürdig erſchienen war, wandte ſie ſich etwas gekränkt ab.

Als Heinz dann kam, war alle Unruhe in Lotte ausgelöſcht. Sie lief ihm entgegen, ſchlang ihre Arme um ſeinen Hals und küßte ihn — und wußte auf einmal, warum ſie ſo unruhig geweſen war: Es war immer eine geheime Angſt in ihr, Heinz könnte etwas geſchehen. Dieſer Schmidt und der ſpurlos verſchwundene Herr Lange gingen ihr nicht aus dem Sinn. Neu geweckt war dieſe Angſt noch dadurch, daß vor ein paar Tagen ein Herr von der Polizei dageweſen war, der ſich eingehend nach Heinz erkundigt hatte, ſo, als wolle er etwas von ihm.

Und als Heinz ihr von der grenzenloſen Gemeinheit Schmidts berichtete, hatte ſie erſt ſekundenlang kein Wort ſagen können, bis ſie plötzlich ſeine Hand faßte.

„Mein Gott, Heinz, wenn er nun nur nicht aus Wut, daß ihm das mißglückte, etwas anderes gegen dich unternimmt!“

Heinz lachte.

„Keine Sorge, Lottekind! Der Burſche hat keine ruhige Minute. Nirgends iſt er ſicher, überall muß er befürchten, erkannt und verhaftet zu werden. Daß er dann nicht mehr herauskommt, weiß er. Die Vier in Detmold haben ja inzwiſchen geſtanden, daß ſie von ihm zu dem Attentat auf das Hermannsdenkmal verleitet wurden!“

Sie hatten nun den Weddigen-Weg erreicht und bogen ein.

Dunkel und menſchenleer lag die ſtille Straße. Alle zwanzig, dreißig Meter nur eine Straßenlaterne, die einen kleinen Kreis nur beleuchtete und meiſtens auch noch von dem Geäſt der den Fahrdamm einſäumenden Bäume verdeckt wurde.

Es war halbzwölf Uhr abends.

(Fortſetzung folgt)

Unterweser – Wasserkante

Delmenhorst

Der SA.-Aufmarſch

N. Delmenhorſt, 13. Auguſt.

Trotz drohender Regenſchauer verlief der SA.-Aufmarſch am Sonntag in vorbildlicher Form; die SA.-Formationen waren bis zum letzten Reſerveſturm vollzählig angetreten. Nach dem Ummarſch durch die Stadt, der gegen 13 Uhr beendet war, ſchloß ſich ein Vorbeimarſch vor dem Standartenführer Engelbart an.

Oldenburg

Die neuen Abgeordneten der Landesſynode

B. Oldenburg, 13. Auguſt.

Lt. Kirchengeſetzblatt wurden von der Landesſynode als Mitglieder gewählt: Kreis Oldenburg: Oberlandesgerichtsrat Dr. Klußmann. Kreis Ammerland: Rechnungsrat G. Boykſen-Zwiſchenahn. Kreis Varel: Pfarrer Töpſen-Neuenburg. Landwirt Suks-Schweiburg. Kreis Jever: Pfarrer Ramſauer-St. Jooſt, Bürgermeiſter Dr. Müller-Jever. Kreis Rüſtringen: Rektor D. Sandersfeld-Rüſtringen, Techn. Marineſekretär a. D. W. Menſch. Kreis Elsfleth: Pfarrer Friedrichs-Oldenbrok. Kr. Delmenhorſt: Gemeindevorſteher D. Hellmers-Hullen, Landwirt Auffarth-Ganderkeſee. Kreis Wildeshauſen: Angeſtellter H. Voß-Barel b. Bretorf. Vom Landesprobſt wurden zu Mitgliedern ernannt: Dr. W. Brand-Oldenburg, Pfarrer i. R. Hollje-Oldenburg, Pfarrer Meyer-Delmenhorſt, Landwirt B. Bulling-Butzhauſen, Landwirt Kuck-Waddens, Miniſterialrat Heering-Oldenburg.

Der Oberkirchenrat der evangeliſch-lutheriſchen Kirche hat die Oldenburgiſche Landesſynode auf den 21. Auguſt d. Js. einberufen.

Günſtiger Tierſeuchenſtand

Das Oldenburger Land iſt ſeit einigen Monaten frei von Tierſeuchen, wie die amtliche Zuſammenſtellung über den Stand der Tierſeuchen am 1. Auguſt d. Js. ergibt.

Kreis Verden

Baueinſturz vor dem Richtfeſt

L. Verden, 13. Auguſt.

Hier ſollte das Haus des Oberſtewards Theodor Oehlrich gerichtet werden. Der Bauherr war ſchon mit dem Richtſchmaus und dem Richtkranz erſchienen. Die letzten Sparren brachten die Bauhandwerker auf das Haus, da ſtürzte plötzlich die Holzkonſtruktion des Neubaues zuſammen. Wie ein Wunder wurde von den Bauleuten niemand verletzt. Der Neubau wurde zunächſt polizeilich ſtillgelegt.

Staatsrat Telſchow in Verden

L. Verden, 13. Auguſt.

Der Gauleiter für Oſt-Hannover, Staatsrat Otto Telſchow, weilte am Sonntag in Verden. Dazu waren die politiſchen Leiter der NSDAP. aus dem Großkreiſe Verden in der Domſtadt verſammelt. Auf dem Sportplatz der SA. hielt Staatsrat Telſchow eine Anſprache an die politiſchen Leiter, er forderte, alles aufzubieten, damit am kommenden Sonntag jede Frau und jeder Mann ihr freudiges Ja dem Führer bekunden.

S. Achim, 13. Auguſt.

Treuekundgebung. Am Dienstag, dem 14. Auguſt, wird in Achim als Auftakt für die Volksbefragung eine Maſſenverſammlung ſtattfinden.

Der Wahltag ſelbſt wird durch ein Blaſen des Poſaunenchores eingeleitet werden. Anſchließend tritt die Hitler-Jugend an und marſchiert mit Transparenten durch den Ort, um überall durch Sprechchöre auf die Bedeutung des Tages hinzuweiſen. Das Blaſen beginnt um 7 Uhr morgens. Die Oeffentlichkeit wird aufgefordert, möglichſt vormittags der Wahlpflicht zu genügen. NSKK. und Motorſturm ſtellen Wagen und organiſieren den Schleppdienſt. Jeder Hausbeſitzer wird gebeten, Anbringen von Plakaten weiteſtgehend zu geſtatten.

Kreis Syke

Sprechabend der NSDAP.

W. Brinkum, 13. Auguſt.

Der erſte nach der Urlaubszeit wieder abgehaltene Sprechabend des Stützpunktes Brinkum wurde mit kurzen Gedenkworten für den heimgegangenen Reichspräſidenten eröffnet. Darauf ſprach der Führer des Sturms 2/213 Obertruppführer Brinkmeier

Schulungsabend verlegt. Der für Dienstag, den 14. Auguſt, angeſetzte öffentliche Schulungsabend für die Gemeinde Brinkum wird auf einen ſpäteren Zeitpunkt verlegt. Am Freitag findet eine öffentliche Uebertragung der Hitler-Rede auf dem Marktplatz ſtatt.

Sch. Baſſum, 13. Auguſt.

Unfall. Beim Ueberqueren der Straße wurde die ſechsjährige D. Uhlenwinkel aus Syke von einem Perſonenauto überfahren. Die Verletzte, die infolge einer Beinverletzung am Gehen etwas behindert iſt, kam auf der Straße zu Fall, als gerade das Auto ein anderes Fahrzeug überholte und ſomit jeder Sicht beraubt war. Der ſofort herbeigerufene Arzt ſtellte feſt, daß die Verletzungen nicht allzu ſchwerer Natur ſind.

Unterweser

Vermißt

Nordenham, 13. Auguſt.

Seit der Nacht vom 8. zum 9. Auguſt wird der Lohnbuchhalter der „Nordſee", Wilhelm Jenſen, aus Nordenham, vermißt. Geſtern wurden in einem Motorboote am Unionpier verſchiedene Sachen des Vermißten, u. a. ſeine Brieftaſche, ſeine Geldbörſe und ſein Schlüſſelbund, gefunden. Leider iſt anzunehmen, daß Jenſen, der in den letzten Tagen einen verſtörten Eindruck machte, infolge Nervenzuſammenbruchs den Tod in der Weſer geſucht hat.

Sprechſtunden des Kreiskommunalarztes

v. S. Aumund, 13. Auguſt.

Kreiskommunalarzt Dr. Piel wird nach der Bekanntmachung des komm. Vorſitzenden des Kreisausſchuſſes in dieſer Woche Sprechſtunden abhalten am Dienstag, 14. Auguſt, von 9.30 bis 11 Uhr im Geſundheitsamt Oſterholz für Tuberkulöſe und Lungenkranke und von 15 bis 16 Uhr in Ritterhude (Ries-Schule). Donnerstag, 16. Auguſt, von 14,30 bis 16,30 Uhr im Geſundheitsamt Aumund nur für Säuglinge und Kleinkinder. Freitag, 17. Auguſt, von 9,30 bis 11 Uhr im Geſundheitsamt Oſterholz, von 13,30 bis 15 Uhr in der Mittelſchule in Scharmbeck für Säuglinge und Kleinkinder.

Die Bremer HJ. im Sommerlager

Ein Tag Lagerleben bei Bad Eſſen

Die Bremer Hitler-Jugend, die für vierzehn Tage bei Bad Eſſen im Sommerlager weilte, kehrte vorgeſtern nach Bremen zurück. Unſer hawe.-Redaktionsmitglied hatte Gelegenheit, einen Tag im Lager zu erleben, und ſchildert im Folgenden ſeine Eindrücke:

„Alles Aufſtehen!"

„In fünf Minuten antreten zum Frühſport!" — Es ſind ſchwere fünf Minuten, — vom Aufſtehen bis zum Antreten, aber auch die werden überſtanden. — Beim Trainingslauf gelingt es dann, die reſtliche Beklommenheit von den Gliedern zu ſchütteln; friſch und aufgeräumt kehren die Jungen nach beſtandenen Freiübungen und nachdem ſie ſich energiſch den Schlaf aus den Augen gewaſchen haben, zum Lager zurück.

„Flaggenparade!" Ungefähr zwanzig Zeltgemeinſchaften ſtehen ausgerichtet im Halbkreis um den Fahnemaſt, Front zur Fahne. Der Unterführer vom Dienſt meldet dem Lagerführer, — kurze Kommandos, — „Heiß Flagge!" und beim Singen des Fahnenliedes „Vorwärts, vorwärts . . ." ſteigt langſam die rot-weiß-rote Fahne der Hitler-Jugend am Lagermaſt empor.

Zum Kaffeetrinken

weggetreten! Während die Jungens ſich bemühen, ihre dicken Butterſtullen zu verdrücken und einige ganz Tapfere vor den gierigen Weſpen ins Zelt fliehen, haben wir Muße, uns das Lager einmal genauer anzuſehen.

In denkbar ſchönſter Lage

haben die Banne 75 und 227 der Bremer Hitler-Jugend ihre Zelte in der Nähe von Bad Eſſen am Fuße des Wiehengebirges aufgeſchlagen. Ein zweites Lager, das nicht minder ſchöner gelegen iſt, hat ganz in der Nähe der Bann 192 bezogen. Bleiben wir aber zunächſt einmal bei den Fünfundſiebzigern.

An beiden Zugängen ſind „Poſten aufgeſtellt, die abends verſtärkt werden. Am Haupteingang befindet ſich das Wachzelt, wo die Einteilung der Poſten vorgenommen wird und wo alle Vorkommniſſe gemeldet werden müſſen. Man liegt nämlich in Alarmbereitſchaft, — die Bad Eſſener HJ. will nach einem abgeſchlagenen Ueberfall „Rache nehmen". Das tut der Stimmung jedoch keinen Abbruch, man fühlt ſich außerordentlich „ſicher" und hat auch allen Grund dazu.

Die Nachrichtengefolgſchaft hat das Lager mit allen techniſchen Sicherheitsvorrichtungen ausgeſtattet. Es iſt erſtaunlich, was die Jungen gerade auf dieſem Gebiet dort geleiſtet haben. Mit ſelbſtgebauten Scheinwerfer- und Blinkanlagen kann des Nachts jederzeit die Verbindung mit dem anderen Lager hergeſtellt werden, Telephon- und Morſeanlagen dienen zur weiteren Sicherung. In muſtergültiger Form haben die Jungen die Leitungen, die zum anderen Lager und zur Lagerhauptverwaltung führen und die die Verbindungen im Lager ſelbſt herſtellen, gelegt und geſichert. Patrouillen, die alle Stunde hinausgehen, prüfen die Leitungen und benachrichtigen bei angetroffenen Schäden die in Bereitſchaft liegenden Kameraden", die den Schaden ſofort ausbeſſern.

Doch ſehen wir uns einmal weiter um, — neben den beiden Nachrichten-Zelten finden wir das Stabszelt. Die Angelegenheit iſt aber harmloſer, als ſie klingt. Es ſteht nicht der erwartete Doppelpoſten da, der die Hacken knallt und unter Gewehr präſentiert, — ein Zelt wie alle andern, das ſich nur durch das kleine Schild als „Stabszelt" vorſtellt. Hier hat Oberbannführer Carl Jung mit der Lagerverwaltung Quartier aufgeſchlagen, — ein Kamerad unter Kameraden!

Es folgen zwei Zeltreihen von je acht Zelten, die ſich auf ungefähr zwanzig Meter Abſtand gegenüberliegen. Den Abſchluß und die Verbindung der beiden Zeltreihen bilden zwei Krankenzelte und das Zelt des Lagerführers. In den Krankenzelten bearbeitet ein junger Arzt mit einigen ausgebildeten Feldſcheren die „Harmloſeren Fälle"; bei ernſteren Erkrankungen werden die Jungen ins Krankenhaus überführt.

Im Zelt des Lagerführers werden die organiſatoriſchen Arbeiten erledigt, während die verwaltungstechniſchen Angelegenheiten für beide Lager in einem in der Nähe ſtehenden Gebäude von der Hauptlagerverwaltung bearbeitet werden. Das wichtigſte haben wir jedoch bisher noch überſehen — die Feldküchen mit dem regierenden „Küchenbullen". Dieſe allerſeits geſchätzte Einrichtung befindet ſich in der Nähe des Wachzeltes und arbeitet zur reſtloſen Befriedigung der 250 Lagerinſaſſen. Wir halten ein in unſerem Rundgang, da wir langſam durch unſere Neugierde auffallen und ſetzen uns in der Gewißheit an den Frühſtückstiſch, daß hier im Lager junge Führer ihren verantwortungsvollen Aufgaben in muſtergültiger und vorbildlicher Form nachgekommen ſind.

Nach dem Kaffeetrinken

läßt der Unterführer vom Dienſt zum Zeugappell heraustreten; zuſammen mit dem Lagerführer ſchreitet er dann die beiden Fronten ab, hat hier etwas auszuſetzen, kann dort wieder ein Lob erteilen und zeigt ſich im ganzen ſehr zufrieden. Eine kurze Lagerbeſichtigung ſchließt ſich an, muſtergültige Ordnung in jedem Zelt, die Affen ausgerichtet, die Decken ordnungsmäßig gerollt, kein Strohhalm auf der Zeltbahn. Die Kritik fällt gut aus, als Auszeichnung erhält das beſte Zelt eine gelbe und als Brandmarkung das ſchlechteſte Zelt eine rote Fahne.

Der U. v. D. läßt wegtreten. Elf Auserwählte gehen zum Fußballſpiel gegen die Mannſchaft des anderen Lagers zum Sportplatz, die übrigen marſchieren geſchloſſen als Zuſchauer mit, um mit dem nötigen Beifall die Vertreter ihrer Farben anzufeuern.

Nach dem Spiel, das mit dem Reſultat 7:3 für die Mannſchaft der vereinigten Banne 75 und 227 endete, wird in verſchiedenen Abteilungen gebadet. Nicht immer geht es ſo „friedlich" her; oft wird morgens ins Gelände marſchiert, dort verdienen ſich die Jungen dann mit Ordnungs- und Geländeübungen ihr Mittageſſen. Dieſes Mal hatten ſie es alſo leichter, trotzdem war der Appetit unvermindert groß, als es an die Leerung der „geſtrichen vollen" Kochgeſchirre ging.

Nach dem Mittageſſen

war Lagerruhe angeſagt; an Ruhe dachte natürlich niemand. Fleißige Lagerinſaſſen arbeiten an der Fertigſtellung ihrer Geräte, fertigen Zeichnungen der Lageranlagen an, damit ſie mit den „Zuhauſegebliebenen" noch einmal alles durchſprechen können; die übrigen Zeltgemeinſchaften machen „Lagerbetrieb", oder ſitzen im Halbkreis vor den Zelten und ſingen, ſingen die Lieder ihrer Front, die mit ihrem eigenartigen Rhythmus den Geiſt jener kampfesfreudigen und opferbereiten Generation atmen.

Plötzlich der Ruf: „Wache heraus!" Gebietsführer Hogrefe iſt eingetroffen und will das Lager ſeiner Bremer Hitler-Jungens beſichtigen. Ein Poſten hat den U. v. D. benachrichtigt, der ſofort die Zeltgemeinſchaften antreten läßt. Oberbannführer Jung geht auf den Gebietsführer zu und begrüßt ihn mit Handſchlag. Der Gebietsführer geht dann die Front der angetretenen Junggenoſſen ab, nimmt die Meldung des Lagerführers entgegen und läßt „rühren". In einer kurzen Begrüßungsanſprache geht er auf den Sinn und die Aufgaben der Sommerlager ein. Beſondere Beachtung verdient die Ankündigung, daß man ſeitens der Hitler-Jugend daraufhin arbeitet, **ab 1936 jeden deutſchen Jungen auf 4 Wochen in das Lager zu ſchicken.**

Anſchließend beſichtigte der Gebietsführer dann die einzelnen Zelte, unterhielt ſich kurz mit jedem Zeltbewohner und zeigte ſich außerordentlich zufriedengeſtellt über die im Lager geleiſtete Arbeit. Er brachte ſeiner Freude und Zufriedenheit noch einmal vor verſammelter Mannſchaft zum Ausdruck und verabſchiedete ſich gleichzeitig von der Lagerbeſatzung, zum größten Bedauern der Jungens, die gerne ihren Gebietsführer noch für einige Stunden bei ſich gehabt hätten.

Gebietsführer Hogrefe fuhr dann in das Lager des Bannes 192. Der Lagerführer war ſchon durch eine Ordonnanz von dem bevorſtehenden Beſuch unterrichtet und konnte dem Gebietsführer bei ſeinem Eintreffen 120 angetretene Junggenoſſen melden. Hogrefe begrüßte jeden ſeiner Kameraden durch Handſchlag, erkundigte ſich bei dieſem und jenem nach ſeinem Erleben und ſeinen Eindrücken. Nach einem Lagerrundgang und nach eingehender Zeltbeſichtigung ließ er im üblichen Dienſt fortfahren. Sofort ſetzten die einzelnen Zeltgemeinſchaften wieder mit ihren Ordnungsübungen ein, einen beſonders guten Eindruck machten die ſchneidigen Marſchübungen des Spielmannszuges.

Gebietsführer Hogrefe faßte, nachdem noch einmal das Lager angetreten war, ſeine Eindrücke in knappen Worten zuſammen und richtete die Mahnung an die Jungen, den Geiſt, den ſie hier als junge Nationalſozialiſten im Lager erleben und ſelber lebten, dieſen Geiſt des lebendigen Sozialismus und der treuen Kameradſchaft hinauszutragen in den Alltag und in dieſem Geiſt das Leben ihrer Gruppe zu geſtalten. Mit einem dreifachen Sieg-Heil verabſchiedeten ſich dann die Jungen von ihrem Gebietsführer, der es ſich trotz ſeiner beſchränkten Zeit nicht hatte nehmen laſſen, die Lager ſeiner Bremer HJ. zu beſuchen.

Die Bremer Hitler-Jugend und vor allem die verantwortlichen Führer haben mit der Durchführung ihrer Sommerlager nicht nur den Willen ſondern vor allem auch die Befähigung gezeigt, die Jungen ihrer Organiſation zu Menſchen zu erziehen, die im harten Lebenskampf ihren Mann ſtehen können und die im Alltag dieſelbe Kameradſchaft leben werden, wie ſie es in den Formationen und Lagern der Hitler-Jugend getan haben. Wir hatten die Gewißheit, als wir das Lager in Bad Eſſen verließen, daß das Erlebnis jener vierzehn Tage Lagerleben entſchieden wertvoller iſt im Reifen und Werden des jungen Nationalſozialiſten, als alle ſchön formulierten Schulungsvorträge und ein noch ſo intenſives Befaſſen mit den Forderungen des Parteiprogrammes. Hier, in dieſer jungen Generation, die in der Lage iſt, ſich ihre Freizeit ſo zu geſtalten, wie wir es dort erleben konnten, iſt der Nationalſozialismus keine Theorie mehr, in der Front jener Generation erlebt er ſeine blutsmäßige Vollendung.

Niederdeutsches Musikfest in Bad Oeynhausen

(Eigenbericht der „Bremer Zeitung")

Seit Nadlers Literaturgeſchichte der deutſchen Stämme, ſeit der biologiſchen Durchdringung der geographiſchen Wiſſenſchaft in den letzten Jahrzehnten, man könnte auch allgemein ſagen: ſeit die Wiſſenſchaft vom analytiſchen zum biologiſchen Denken vorſtieß, ſind auf allen geiſtesgeſchichtlichen Gebieten Verſuche unternommen worden, die Entwicklungen in ihrem Zuſammenhängen von Menſch und Landſchaft, Raſſe und Umwelt zu ſehen.

Von dieſer allgemeinen geiſtigen Situation aus betrachtet, erſcheint das Niederdeutſche Muſikfeſt, das in Bad Oeynhauſen veranſtaltet wurde, als eine innere Notwendigkeit. Erfreulicherweiſe wurde der Schwerpunkt auf das muſikaliſche Schaffen der Gegenwart gelegt. Die für das erſte Konzert angeſetzte Suite für Flöte und Streichorcheſter A-Moll von Georg Philipp Telemann mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Soloflötiſten ausfallen, ſo daß die Vortragsfolge ausſchließlich zeitgenöſſiſche Werke niederdeutſcher Komponiſten aufweiſen.

Neben dieſer landſchaftlichen Bindung, die bewußt herausgeſtellt wurde, macht ſich, offenbar aus den tatſächlichen Gegebenheiten der ſchöpferiſchen Kräfte heraus, das Geſetz der Generation geltend: es ſind die heute 30- bis 40 jährigen, die zu Worte kommen.

Der erſte Tag

An den Anfang trat Hermann Erdlen mit einem Symphoniſchen Marſch für großes Orcheſter, betitelt „Aufbruch" — Werk 20. Hermann Erdlen iſt 1893 in Hamburg geboren und lebt auch dort als Komponiſt und Muſikſchriftſteller. Seine muſikaliſche Entwicklung wurde ſtark beeindruckt von der Wandervogelbewegung, der er als Bundesführer angehörte. Der ſymphoniſche Marſch, der hier zur Aufführung kam, läßt einen unbedingten Willen zum Weſentlichen erkennen.

Als geſtaltendes Prinzip ſteht hier in erſter Linie der Rhythmus. Eine Orcheſterbehandlung in Stravinskyſchem Sinne, eine Vereinfachung der Diktion, die faſt ans Primitive grenzt, geben dem Werk zwar eine eigentümliche Atmoſphäre, laſſen es aber dennoch ohne eigene Geſtalt und ohne ſtärkere individuelle Züge erſcheinen. Man gewinnt den Eindruck, als wären reiche Möglichkeiten thematiſcher und klanglicher Durchgeſtaltung, die das Sinfonie-Orcheſter bietet, ohne zwingende Notwendigkeit unbeachtet geblieben oder als wäre alles nur in großen ſtarken Umriſſen gezeichnet, während am Detail noch vieles fehlt. Darüber können Geräuſchmuſik-Effekte und disharmoniſche Kühnheiten nicht hinwegtäuſchen. Trotzdem aber: daß Erdlen ein Könner iſt, ſteht außer Zweifel.

Weiter brachte dieſer Abend zwei Uraufführungen: Zwei A-cappella-Chöre, Werk 6, von Wilhelm Fehres und die „Romantiſche Suite für Orcheſter", Werk 5, von Werner Bitter.

Wilhelm Fehres, in Weſtfalen geboren, lebt, ebenſo wie der Textdichter ſeiner Chöre, Theodor Seidenfaden, in Köln, wo vor einigen Monaten ein Feſtſpiel, das er in Verbindung mit dem gleichen Textdichter ſchuf, uraufgeführt wurde. Seine Chöre ſind vergleichbar mit den in Bremen bekannten Chorälen der Nation von Hermann Simon. Wenn ſie auch nicht deren inneren Zwang der Form, nicht eine ſo ſtarke Kraft von überzeugender Notwendigkeit des ſo und nur ſo Geſtalteten haben, ſo ſind ſie doch aus der gleichen geiſtigen und formalen Haltung, aus der gleichen Bewußtſeinslage künſtleriſchen Empfindens entſtanden. Für den ausgezeichnet geſchulten Chor des Stadttheaters Bielefeld waren das „Gebet des Volkes" und die „Weihe der Wandlung" eine zwar ſchwierige, aber dankbare Aufgabe, die er unter Kurt Eichhorns Leitung in einer Weiſe bewältigte, die von ernſter, gründlicher Arbeit zeugt.

Werner Bitters Romantiſche Orcheſter-Suite iſt vor etwa 10 Jahren entſtanden. Er ſchrieb ſie als 25 jähriger, dem Richard Strauß und Mahler Vorbild waren. Im Gegenſatz zu allen übrigen jungen Komponiſten, die auf dieſem Muſikfeſt zu Gehör kamen, verzichtet Bitter auf eine ſtrenge einheitliche Architektonik, die man als ein Charakteriſtikum für das Schaffen dieſer jungen Muſikergeneration anſehen könnte. Ihn beſeligt, wie es ſcheint, die Freude am Klang und am geiſtreichen Einfall, am Aphorismus. Ueber den zweiten Satz ſtellt er Rainer Maria Rilkes Vers:

> „Ihr Mädchen ſeid wie Gärten
> Am Abend im April,
> Frühling auf vielen Fährten,
> Aber noch nirgend ein Ziel."

Wer Rilkes Mädchenlieder kennt, denen der Vers entnommen iſt, wird darin eine unſagbar tiefe Melancholie ausgeſprochen finden. Der Komponiſt aber nennt dieſen Satz ſeiner Suite „Capriccio". Dieſes Umſchlagen des Stimmungsgehaltes der den Anſtoß gebenden Dichtung in ihr Gegenteil iſt pſychologiſch gewiß nicht ohne Belang. Vielleicht liegt darin überhaupt der Schlüſſel, der es ermöglicht von dem genetiſchen Urgrund und dem ſeeliſchen Klima aus dem Werke gerecht zu werden. Ob das Bekenntnis zur Romantik Weſenszwang war oder Epiſode bleiben wird, iſt ſchwer zu ſagen. Es ſind Anſätze vorhanden, die eine Entwicklung in anderer Richtung vielleicht ſchon ankündigen.

Werner Bitter iſt 1899 in Bielefeld geboren. Seine Laufbahn führte ihn nach mehrjähriger Tätigkeit am Leipziger Opernhaus über Sondershauſen als 1. Kapellmeiſter nach Greifswald, 1932 nach Hagen. 1933 nach Gladbach-Rheydt.

Ein Werk von überzeugender Kraft, aus einem Guß und mit großer Könnerſchaft hingeſtellt, iſt Hans Wedigs „Kleine Symphonie", Werk 5. Wedig wurde 1898 in Eſſen geboren und lebt jetzt als Komponiſt und Dirigent in Bonn. Mit dieſer Symphonie, die 1930 unter Kleiber in Berlin zur Uraufführung kam, hat Wedig eigenen perſönlichen Ausdruck gefunden. Die thematiſche Arbeit iſt mit Sorgfalt durchgeführt, äußere Form und geiſtiger Gehalt decken ſich, und es bleibt das ſtarke Erlebnis eines echten Kunſtwerkes zurück.

Die als Erſatz für die ausgefallene Telemann-Suite geſpielte „Kleine Nachtmuſik" von Mozart mußte nach dieſer Einheit generationsverbundener Werke als nicht dazugehörig und fremd wirken.

Der zweite Tag

brachte einen Vortrag von Univerſitätsprofeſſor Dr. Blume (Kiel) über „Alte und neue Muſik in Niederdeutſchland". Der Redner führte aus, daß es in der Muſik weniger auf die künſtleriſchen Mittel, als vielmehr auf den Geiſt und die Geſinnung ankommt, aus denen die ſchöpferiſchen Kräfte entſpringen. Es ſei abwegig, die Anwendung beiſpielsweiſe des Stravinskyſchen Orcheſters und ſeiner Mittel als Kulturbolſchewismus zu bezeichnen, die Rückkehr zu irgendwelchen hiſtoriſchen Stilen hingegen allein ſchon als Legitimation für völkiſche Werte anzuſehen. Weſentlich ſei, daß die Muſik einer Landſchaft, eines Stammes, eines Volkes über Zeit, Veranlagung und fremde Einflüſſe hinweg eine geiſtige Kontinuität aufweiſe, die durch Raſſe und Blut beſtimmt wird in dem Sinne, wie man von der Kontinuität völkiſchen Weſens ſpricht.

In feſſelnder Weiſe gab Profeſſor Blume einen Ueberblick über die Muſikgeſchichte insbeſondere Niederdeutſchlands, wobei er die Entwicklungslinien der bildenden Kunſt ſowohl wie der ſtaats- und weltpolitiſchen Kräfte in vergleichende Parallele ſtellte. Aus der Zeit, da die Gotik ihre gewaltigen Bauten ſchuf, ſind nur wenige Zeugniſſe einer muſikaliſchen Kultur überliefert. Daß aber Deutſchland, und insbeſondere Niederdeutſchland — das Land der großen Orgelbauer und Orgelſpieler — eine ſolche Kultur beſaßen, iſt unzweifelhaft erwieſen. Gerade in Niederdeutſchland fand die polyphone Muſik eine der Natur ſeiner Menſchen entſprechende Pflege und höchſte Vollendung. Was auf dem Gebiete der bildenden Kunſt wie dem der Muſik an Einflüſſen nach Deutſchland hereinſtrömte, das wurde immer wieder eingedeutſcht war nicht Gegenſtand ſklaviſcher Nachahmung, ſondern wurde Antrieb zu neuer eigener Formgebung. So mag denn auch das Niederdeutſche Muſikfeſt erweiſen, daß in Niederdeutſchland heute wieder ſtarke ſchöpferiſche Kräfte am Werk ſind.

War es Abſicht der Leitung des Niederdeutſchen Muſikfeſtes, durch Einbeziehung von Guſtav Frenſſens Schauſpiel den Zuſammenhang von Muſik und Bühnenkunſt zu betonen, ſo muß leider geſagt werden, daß dieſem Stück das dyoniſiſche Element der Sprachmuſik fehlt. Ein braves, wohlgemeintes Heimatſtück, nicht ohne Spannung — die allerdings mit abgegriffenen Mitteln erzielt wird —, aber keine Dichtung, die ſich auf eine Ebene mit der Muſik, der höchſten formalen Ausdruckgeſtaltung, ſtellen dürfte.

War die Abſicht hingegen, „Abwechſlung", „Unterhaltung", — oder wie dergleichen Konzeſſionen an die Trägheit menſchlichen Geiſtes, genannt Publikumsgeſchmack, heißen mögen — ſo liegt ein nicht minder bedauerlicher Stilfehler der Regie vor.

Wir können es uns erſparen, auf das Stück ſelbſt, eine Ueberarbeitung des Frenſſenſchen Schauſpiels „Sönke Erichſen" durch Oberſpielleiter Fritz Brünske, hier näher einzugehen, die im Rahmen eines Kurtheater-Spielplans durchaus geeignet iſt, den Anforderungen aber, die man an eine Veranſtaltung innerhalb eines Niederdeutſchen Muſikfeſtes ſtellen darf und muß, trotz der teilweiſe recht guten ſchauſpieleriſchen Leiſtungen nicht genügt.

Es darf bei dieſer Gelegenheit auch geſagt werden, daß man ſehr wohl noch eine Reihe bedeutender niederdeutſcher Kompoſitionen hätte finden können und müſſen, um ein wirkliches Bild des muſikaliſchen Schaffens in Niederdeutſchland zu geben. So erwähnte ſchon Prof. Blume eine Anzahl Namen, die als repräſentativ zu nennen geweſen wären. Kammermuſik und Lied blieben unberückſichtigt, obwohl hierfür, im Gegenſatz zur Oper, alle Aufführungsmöglichkeiten offengeſtanden hätten. Eine ſtärkere Füllung des an und für ſich ſo glücklich gewählten Rahmens hätte gewiß auch zu einem ſtärkeren äußeren Erfolg geführt.

Der dritte Tag

deſſen Nachmittag eine Tagung der Kulturwarte der NSDAP. und der NS.-Kulturgemeinde des Gaues Weſtfalen-Nord diente, geſtaltete ſich zu einer großen, ſteilen Steigerung des muſikaliſchen Erlebens. Eingeleitet wurde das zweite Symphoniekonzert durch das „Vorſpiel zu einer Komödie für großes Orcheſter", Werk 6, von Ludwig Lürmann, eine überaus geiſtvolle, gekonnte Arbeit, die auf äußerliche Effekte und kapriziöſe Eulenſpiegeleien verzichtet, vielmehr den tragiſchen Untergrund des Komiſchen zu ſpiegeln ſcheint. Herrlich am Schluß die große Fuge, die das Hauptthema in rhythmiſcher Abwandlung verarbeitet.

Ludwig Lürmann iſt 1885 in Bremen geboren, ſtudierte am Konſervatorium und an der Univerſität Leipzig Muſik und Muſikwiſſenſchaft und erhielt ſeine ſtärkſte Anregungen bei Stephan Krehl, Max Reger, Hugo Riemann und Arnold Schering.

Ein ſtarker Eindruck wurde das Konzert für Klavier und Kammerorcheſter von Hans Vogt, deſſen Klavierpart der Komponiſt ſelbſt ſpielte. Hans Vogt, geboren 1911 zu Danzig, iſt Schüler von Frickhoeffer und Georg Schumann. 1933 erhielt er den Mendelsſohnpreis für Kompoſition.

Sein Klavierkonzert hat ſtarke virtuoſe Ambitionſen und ekſtatiſche Ueberſteigerungen, die nicht ſelten über die Ausdrucksmöglichkeiten des Inſtrumentes hinausgehen und dann unklavieriſtiſch wirken. Etwas mehr Abgeklärtheit, etwas mehr Plaſtik der Orcheſterbehandlung, und dieſes Konzert wäre als erfreuliche Neuerſcheinung zu begrüßen.

Das große Erlebnis dieſes Muſikfeſtes war die Uraufführung von Ernſt Gernot Klußmanns Symphonie Nr. 1 in C-Moll, Werk 6.

Ernſt Gernot Klußmann iſt 1901 in Hamburg geboren. Er iſt Schüler von Felix Woyrſch, Altona, und Joſeph Haas, München. 1925 war er Solo-Repetitor an den Bayreuther Feſtſpielen und iſt ſeither Lehrer an der Rheiniſchen Muſikſchule der Stadt Köln.

Die vier Sätze ſeiner monumentalen Tondichtung werden in Anlage und Weſensgehalt beſtimmt durch den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Dieſes Thema kündigt ſich bereits im 1. und 2. Satz an, bis es im Finale erneut auftritt und ſchließlich in einer gewaltigen Fuge zu voller Entfaltung gelangt. Dieſer Symphonie, die wohl zum Schönſten gehört, was überhaupt in jüngerer Zeit geſchaffen wurde, iſt unſchwer vorauszuſagen, daß ſie ihren Weg in die Konzertſäle nehmen wird. Der die gewohnten Grenzen überſchreitende Beifall, der in erſter Linie dem anweſenden Komponiſten galt, gab ein erfreuliches Zeugnis dafür, wie ſehr dieſe außerordentlich ſtarke Leiſtung zu begeiſtern und mitzureißen vermag.

Aber auch der Dirigent und Leiter des Niederdeutſchen Muſikfeſtes, Muſikdirektor Werner Gößling, Bielefeld, und ſein vorzügliches Orcheſter ernteten herzlichen und wohlverdienten Beifall, der durch einen Lorbeerkranz und viele Blumen äußeren Ausdruck fand.

Will man das Ergebnis des Niederdeutſchen Muſikfeſtes in Bad Oeynhauſen zuſammenfaſſen, ſo iſt vor allem hervorzuheben, daß es ſtarke ſchöpferiſche Kräfte herausgeſtellt hat, die in organiſchem Wachstum das Gewordene mehren und erneuern. Bad Oeynhauſen und Muſikdirektor Gößling haben ſich ein kulturelles Verdienſt erworben, das in ganz Deutſchland, insbeſondere aber in unſerer niederdeutſchen Heimat Beachtung verdient. Wir ſprechen den Wunſch und die Hoffnung aus, daß dieſes Muſikfeſt, das nicht nur eine Angelegenheit der Fachleute, ſondern des Volkes iſt, zu einer jährlich wiederkehrenden Einrichtung werde.

F. L.

Wir Sozialiſten!

Aufruf des BDM.-Obergaues Nordſee

Der Kampf des BDM. im Obergau Nordſee um die Freizeit der berufstätigen weiblichen Jugendlichen hat zu dem Erfolg geführt, daß die Handwerkskammer die Innungen aufgefordert hat, die Meiſter und Lehrherren zu veranlaſſen, daß ihre jugendlichen Arbeitnehmer genügend Freizeit erhalten (14 Tage bezahlter Urlaub).

Der berufstätigen weiblichen Jugend ſoll in Ferienlagern Gelegenheit gegeben werden, ſich auszuſpannen, Erholung zu finden bei Spiel, Sport, Wandern und Freizeit.

Deshalb fordern wir die Arbeitgeber auf:

Schickt eure weiblichen Lehrlinge und Angeſtellten in die Ferienlager in der Jugendherberge Birkenheide in der Nähe von Ganderkeſee, die vom 20. 8. bis 30. 8. und vom 1. 9. bis 10. 9. ſtattfinden. Es werden vom BDM.-Obergau Nordſee, Abteilung Organiſation Oldenburg, Damm 1, Urlaubsſcheine herausgegeben, auf denen der Arbeitgeber ſein Einverſtändnis erklärt. Für die Teilnahme an dieſen Lagern hat der Lehrherr einen Unkoſtenbeitrag von 5 RM., alſo nur 50 Pfg. täglich, mit dem Urlaubsſchein abzuführen.

Keine Jungarbeiterin, keine Angeſtellte darf im Sommer ohne Urlaub bleiben! Für den Arbeitgeber iſt es ein kleines Opfer, für den weiblichen Lehrling und Angeſtellten eine große Freude, wenn ihm 10 Tage Urlaub geſchenkt werden!

Für den Obergau 7 (Nordſee)
i. V. Grete Zigahn

*

Iſt das Sozialismus?

Die Ferien ſind vorüber. Mädel ſind heimgekehrt aus allen Landen von Großfahrt, von Führerſchulen, Schulungskurſen und Zeltlagern. Braungebrannt, erholt, friſch und froh durch das Erleben der Freiheit und Freude draußen in der Natur unter Kameradinnen. Sie haben Kräfte geſammelt durch Sport, Bewegung oder durch Ruhe, aber vor allem durch die friſche Luft, die ſie immer umwehte. Nun geht es mit friſchem Mut zurück an die Arbeit, hier auf die Schulbank, dort ins Büro. Nun heißt es wieder Stadtluft und Stadtſtaub ſchlucken. Die Erinnerung an das erlebte Schöne bleibt und dazu kommt die Sehnſucht nach draußen, die ſofort wieder Pläne macht für die nächſte Freizeit, für die nächſten Ferien. Und dieſes Sehnen und Hoffen füllt ein ganzes Jahr aus. Die Gedanken umkreiſen ein ganzes Jahr lang. die erhoffte Freizeit und füllt dieſe aus mit Wundern, die man in dieſer Zeit erleben will.

Wahret das Vermächtnis des großen Toten, ſteht in Treue zum Führer!

Aber man ſieht ſich um und erſchrickt, wie wenige freie Zeit haben. wie wenige ein ganzes Jahr lang mit dem Hoffen auf Ferien ausfüllen können.

Da hocken Mädel in Büros, in Schneiderwerkſtätten, ſtehen hinterm Ladentiſch oder in Fabriken, tagaus, tagein. Atmen dieſe beklemmende, ungeſunde Luft Jahr für Jahr ein. Müſſen immer und jedem ein freundliches Geſicht machen und können ſich doch nirgends die Kräfte dazu holen. Sie werden in ein paar Jahren ausgepumpt an der Schreibmaſchine oder im Kaufhaus, werden ſchnell alt und ſind froh, wenn ſie ſich noch ſchnell genug verheiraten können, ehe ſie zu alt dazu ſind. Und das ſind dann die „geſunden" Frauen und Mütter des wiedererſtarkenden Deutſchlands.

Nur eine frohe, geſunde Jugend, ſchafft geſunde und kräftige Frauen und Mütter.

Nun wird vielleicht der Arbeitgeber ſagen, unſere Angeſtellten haben Ferien, jawohl, 3—6 Tage im Jahr, je nach ihrem Dienſtalter.

Das genügt nicht! — In 3—6 Tagen kann das Mädel keine Großfahrt mitmachen, kein Zeltlager Die Erholung in 3—4 Tagen reicht nicht für ein ganzes Jahr ununterbrochener Arbeit.

Es iſt uns gelungen, viele Arbeitgeber davon zu überzeugen, daß ſie ihren weiblichen Angeſtellten und Arbeiterinnen mindeſtens 14 Tage, bis 4 Wochen mit fortlaufender Gehaltszahlung geben.

Nicht nur die Geſundheit der Jungarbeiterinnen, Angeſtellten und Lehrmädchen wird durch dieſe Maßnahme gefördert, ſondern der Arbeitgeber hat den Erfolg, daß die Arbeitsfreude und Leiſtungen der Betreffenden geſteigert werden.

Keine Errichtung neuer Tankſtellen

Die vom Reichswirtſchaftsminiſter auf Grund des Geſetzes über die Errichtung von Zwangskartellen erlaſſene Anordnung über die Beſchränkung des Tankſtellennetzes vom 24. Juli 1934 regelt nunmehr an Stelle des bisherigen Errichtungsverbotes von Tankſtellen, das ſich aus dem Geſetz zum Schutze des Einzelhandels ergab, die Errichtung und Erweiterung von Tankſtellen. Das bisherige Verbot wird durch eine Aenderung der Durchführungsverordnung zum Geſetz zum Schutze des Einzelhandels fortfallen. Die Anordnung erſetzt das bisherige Verbot. Nach ihr iſt die Errichtung neuer und die Erweiterung der Leiſtungsfähigkeit beſtehender Tankſtellen von der behördlichen Einwilligung abhängig.

Da, gemeſſen an der Größe des deutſchen Treibſtoffverbrauches das Tankſtellennetz überſetzt iſt, muß verhindert werden, daß neue Mittel für den Ausbau des Netzes inveſtiert werden, was letzten Endes zu einer weiteren Belaſtung der Verbraucher führen würde. Es muß vielmehr angeſtrebt werden, eine beſſere Ausnutzung der vorhandenen Tankſtellen zu erreichen, da dies eine unbedingte Vorausſetzung für die Verbilligung der Treibſtoffe bildet. Durch die Anordnung will der Reichswirtſchaftsminiſter den mittelſtändiſchen Tankſtellenbeſitzern ihre Beteiligung am Abſatz von Treibſtoffen nach Möglichkeit ſichern.

Die Anordnung iſt im Deutſchen Reichs- und Preußiſchen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Ein feſter Block!

Mitgliederverſammlung der Ortsgruppe Altſtadt

Die Ortsgruppe Altſtadt veranſtaltete zum erſten Male nach den Ferien wieder ihre Mitgliederverſammlung. Der große Saal der Union war voll beſetzt, als Ortsgruppenleiter Hogrefe die Verſammlung eröffnete und nach einem kurzen Gedenken für den verſtorbenen Reichspräſidenten und Generalfeldmarſchall v. Hindenburg dem Parteigenoſſen Röding das Wort erteilte, der mit ſeinen lebendigen Ausführungen die Verſammelten bald bis zum letzten Mann in ſeinen Bann zog.

Der Redner forderte die Erſchienenen auf, der Idee und dem Führer die Treue zu halten und ſich nicht beirren zu laſſen durch die Unzulänglichkeiten des Alltags. An uns als Nationalſozialiſten liegt es, dem deutſchen Volke wirklichen nationalen Sozialismus vorzuleben und dadurch auch den letzten deutſchen Volksgenoſſen für die Ziele Adolf Hitlers zu gewinnen.

Nach den mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Pg. Röding begrüßte der Ortsgruppenleiter noch beſonders die anweſende SA. und betonte, daß wir alle Glieder einer Bewegung, Soldaten einer Armee ſeien und daß wir, wenn wir uns wieder auf die alte Tradition der Bewegung beſinnen, einen Block bilden, ſo feſt, ſo ſtahlhart, daß alles Toben unſerer Gegner daran zerſchellt.

Nach der Ausgabe einiger Mitgliedsbücher wurde die Verſammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland geſchloſſen. Die Verſammelten blieben dann noch im kameradſchaftlichen Kreiſe zuſammen, um Vorträgen der Parteigenoſſen Karl Rehder und Georg Braun zu lauſchen.

„Der Einzelhändler", Amtsblatt der Kleinhandelskammer zu Bremen, (Verlag Arthur Geiſt, vorm. Guſtav Winters Buchhandlung, Bremen). Das ſoeben erſchienene 1. Auguſt-Heft wird durch Mitteilungen und Erlaſſe der Kleinhandelskammer über Saiſonſchlußverkäufe, Betriebsordnungen, Arbeiterkammer und Reichserfindermeſſe in Leipzig eingeleitet. Es folgen dann zwei größere Aufſätze, in denen Regierungsrat Dr. Wedemeyer über die neueſte Form des „Geſetzes zum Schutze des Einzelhandels" und Dr. Schmincke über die „Rechtsſprechung der Arbeitsgerichtsbehörden" berichten. Erläuterungen von Rechts- und Finanzfragen, wie Höhe der Eheſtandsdarlehen, Beſtrafung irreführender Werbung und Erteilung vorläufigen Steuerbeſcheids beſchließen das gut unterrichtete Heft.

Im Namen des Volkes

Die Tat grenzte an Totſchlag

Am 11. Januar ds. Js. kam morgens ein Frau auf die Polizeiwache, um Anzeige gegen ihren Mann zu erſtatten und Schutz vor ihm zu ſuchen. Die Frau hatte Würgemale am Hals und ſah zerſchlagen und zerſchunden aus, ſie mußte ſchon in roher und beſtialiſcher Weiſe von ihrem Mann mißhandelt worden ſein, um einen ſolchen Eindruck zu machen. Gegen den Ehemann, Hermann Ha., lief zunächſt ein Verfahren wegen verſuchten Totſchlags, dann wurde gegen ihn wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht verhandelt.

Ha. iſt ſeit Jahren arbeitslos. Als er am 10. Januar mit ſeiner Frau ſeine Unterſtützung holte, trafen ſie einen Mann, Fr., mit dem der Ehemann verfeindet war. Um die beiden Männer zu verſöhnen, lud die Frau Fr., ein, des Abends ein Glas Bier mit ihnen zu trinken. Aus dem „einen Glas Bier" wurde eine Zecherei, die ſich bis ſpät in die Nacht hinein hinzog. Fr. ging ſchließlich mit einem Bekannten fort, ſein Rad ließ er in der Wirtſchaft ſtehen, wo das Ehepaar ſitzen blieb. Als die Ha.'s fortgingen, nahm der Mann das Rad mit, angeblich, um dem Fr. Angſt einzujagen. Die Frau, die ihren, im übrigen zwölfmal vorbeſtraften, Mann kannte, traute ihm nicht und bat, zu Hauſe angelangt, um den Hausſchlüſſel, ſie wollte Fr. das Rad zurückbringen, ehe er es verſetzte. Die Aeußerung des Mannes: „Jetzt iſt er es los!", hatte ſie in Angſt verſetzt. Dann verlangte Ha. eine Mark von ſeiner Frau, die letzte Mark, die ſie beſaß, um auch dieſe noch zu vertrinken. Als die Frau ihm ſeine Forderung nicht erfüllte, würgte der Mann ſie und warf ſie auf das Bett. Dann kam er nochmals mit einem Hammer in der Hand und würgte ſie abermals und drohte ihr: „Nu is genog, nu geihſt du af!" Die Frau floh ins Schlafzimmer, die Tür verbarrikadierte ſie mit dem Küchentiſch, aber auch hier konnte der Mann ſie noch ergreifen. Er packte ſie bei den Haaren und riß ihr ſogar ein Büſchel aus.

Für dieſe rohe Tat erhielt der Angeklagte in der erſten Inſtanz ein Jahr und zwei Monate Gefängnis. Trotz des klaren Tatbeſtandes und trotz ſeines eigenen Geſtändniſſes legte der Angeklagte gegen das Urteil Berufung ein. Der Vorſitzende der Kleinen Strafkammer legte dem Angeklagten nahe, die Berufung zurückzuziehen, denn er könne doch nicht mit einer milderen Strafe rechnen.

Angeklagter: „Ich hab ihr nicht gewürgt."

Vorſitzender: „Wo kommen denn die Stellen her?"

Angeklagter: „Vom Anfaſſen."

Der Vorſitzende macht dem Angeklagten die ernſteſten Vorwürfe. Ein Mann, der ſich an einer wehrloſen Frau in dieſer rohen, beſtialiſchen Weiſe vergreift, der müſſe beſtraft werden, dafür ſeien die Gerichte da. Nach der Verleſung des Gutachtens und der Vernehmung einiger Zeugen, die übereinſtimmend ausſagten, wurde die Berufung des Angeklagten gegen das Urteil verworfen. Wie in der erſten Inſtanz erfolgte wegen des mitgenommenen Fahrrades Freiſpruch. Die zwiſchen den beiden Verhandlungen verbüßte Unterſuchungshaft wurde dem Angeklagten nicht angerechnet.

Ein verheirateter Heiratsſchwindler

Ein Heiratsſchwindler, wenn auch nur kleinen Formats, iſt der neunmal vorbeſtrafte Richard Be. Der verheiratete Mann handelte mit Kaffee nicht feſtſtellbaren Urſprungs. Vermutlich ſtammt er aus Schmuggelgut, ſonſt hätte Be. die Ware wohl nicht für 1.45 das Pfund verkaufen können. Mit dieſem Kaffee verſorgte er unter anderem eine Kolonialwarenhändlerin, von der er ſich einmal 25.— Mark lieh, die er angeblich für den Einkauf von Kaffee brauchte. Er lieferte aber nur für 12.50 Mark Kaffee, dann verſiegte die Kaffeequelle und er konnte keinen mehr liefern. Aber er gab auch das Geld nicht an die Frau zurück, ſo daß jetzt auch wegen dieſes Punktes Anklage erhoben wurde. Da der Tatbeſtand nicht für eine Verurteilung ausreichte, erfolgte in dieſem Punkt Freiſpruch.

Die zweite Anklage dreht ſich um ein junges Mädchen, das bei ſeiner Tante in der Leihbibliothek aushalf. Hier lernte der Angeklagte das Mädchen kennen. Das Fräulein war außerdem noch in einem Geſchäft als Stenotypiſtin tätig, und fühlte ſich ſehr überlaſtet. Ob ſie das dem Angeklagten geklagt hat, trat nicht zu Tage, wohl aber verſprach er, ihr eine beſſere Stellung zu beſorgen. Man hatte nämlich vor, für den Kaffee mit der dunklen Herkunft eine Verkaufsſtelle einzurichten. Als dann die Bezugsquelle verſiegte, meinte der Angeklagte, ob es nicht beſſer wäre, wenn Fräulein Wilma heiratete. Die Ringe, die man für die Verlobung braucht, hatte der Bewerber gleich mitgebracht. Wilma meinte zwar, ſie ſei noch zu jung, um ſich zu binden, aber ſie fühlte ſich in der Folge doch als Verlobte des Be. So dachte ſie ſich auch nichts dabei, als der Angeklagte ſie um Geld bat. Gegen Scheck lieh er ſich am Tag vor Pfingſten von ihr 30.— Mark, nachdem ſie ihm vorher ſchon 20.— Mark gegeben hatte, als er eines Tages angeblich beim Kaffeekauf zu kurz kam. Den Scheck holte der Angeklagte am Tag nach Pfingſten wieder ab, er wolle das Geld ſo zurückzahlen, ſagte er. Auch dann ſchöpfte die Braut noch keinen Verdacht, ſie hatte ja geſehen, daß 1000. —Mark auf dem Guthaben ſtanden. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte einmal ein Konto von 20.— Mark bei der Bank gehabt, wobei es ſich vermutlich um das Geld handelte, das er ſich von der Kolonialwarenhändlerin geliehen hatte. Anzeige machte Wilma erſt, als ſie die Frau des Angeklagten kennenlernte. Später machte der Angeklagte noch einem anderen Mädchen dieſelben Flauſen vor, aber hier bekam er kein Geld. Be., der ſich damit herauszureden verſuchte, daß er das Geld für den Beſuch von Lokalen mit Wilma gebraucht habe,. wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Luftſchiffbau und Luftſchiffahrt

Mitgliederverſammlung der Werkmeiſter

Der Deutſche Werkmeiſter-Verband, Ortsgruppe Bremen, hielt am Sonnabend in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauſes ſeine Mitgliederverſammlung ab, die einen recht guten Beſuch aufwies und einen harmoniſchen Verlauf nahm. In ſeiner Begrüßungsanſprache forderte der Verſammlungsleiter, Berufskamerad Blohm, zu unbedingter Treue gegenüber dem Führer auf und widmete einige Worte ehrendes Gedenken unſerem verſtorbenen Reichspräſidenten und Generalfeldmarſchall. Die Verſammelten erhoben ſich von ihren Plätzen und gedachten ſchweigend, andachtsvoll des getreuen Ekkehard Deutſchlands.

Dann übermittelte Berufskamerad Böhning, berufsamtlicher Stellenvermittler der Werkmeiſter und Techniker, den Mitgliedern des Verbandes einiges Wiſſenswerte aus den Vorſchriften für die Gewährung von Stellenloſenunterſtützung. In der folgenden kurzen Ausſprache, an der ſich der bereits 90jährige Kollege Seldmann recht rege beteiligte, wurden verſchiedene allgemeine Fragen erörtert und geklärt. Weiter erzählten die ſieben Berufskameraden, die einige Wochen ins Erholungsheim Hoheneck geſchickt worden waren, von ihrem Ferienaufenthalt und von ihren Erlebniſſen.

Anſchließend nahm dann Ingenieur Ernſt Müller zu ſeinem überaus intereſſanten Vortrag über „Luftſchiffbau und Luftſchiff-Fahrten" das Wort. An Hand von Lichtbildern entwickelte der Vortragende den Werdegang jener Luftrieſen, die jeden Menſchen in Erſtaunen verſetzen, und erzählte dann in Wort und Bild von Erlebniſſen hoch droben in den Lüften; er berichtete von den Fahrten unſerer ruhmreichen Zeppeline. Beſonders intereſſant waren die Ausführungen des Redners über den jetzt im Bau befindlichen L. Z. 129. Dieſes Wunder deutſcher Technik ſtellt das Höchſte dar, was bisher auf dem Gebiete der Luftfahrt erreicht wurde. Mit ungefähr 200 000 Kubikmeter wird es einen doppelten Gasgehalt haben als das bisher größte Luftſchiff „Graf Zeppelin". Im Vertrauen auf die Weiterentwicklung der Luftſchiffahrt wird man fünfzig Bettplätze in die Kabinen einbauen und die Paſſagierräume werden mit 400 Quadratmeter die vierfache Grundfläche als „Graf Zeppelin" erhalten. Die Geſchwindigkeit wird auf rund 135 Kilometer pro Stunde geſteigert. Bei etwas größerer Länge wird das neue Luftſchiff den anderthalbfachen Durchmeſſer bekommen, wodurch die äußere Stromlinienform kürzer und dicker ſich geſtalten wird. Man verſpricht ſich in Fachkreiſen von dieſer neuen Form verſchiedene Vorteile. Bei ſeinen Fahrten hat es ſich erwieſen, daß der „Graf Zeppelin" um einiges zu ſchlank war. Erſt durch den Bau der neuen Luftſchiffhalle war es uns möglich, derartige Luftſchiffe mit größerem Umfang zu bauen.

Zum Schluß ſeines Vortrages gedachte der Redner des Todes unſeres Reichspräſidenten. Einen ſchweren Verluſt bedeute dem deutſchen Volke dieſer Schlag; aber wir würden mit Adolf Hitler vorwärts ſchreiten im Sinne des Verſtorbenen. Deutſcher Hände Arbeit und deutſcher Hände Können laſſen ſich niemals in Feſſeln ſchlagen, ſie werden vielmehr den Sieg davontragen über alles, was verſuchen ſollte den Aufſtieg des deutſchen Volkes zu hemmen.

Mit dem Sieg-Heil auf Führer und Volk klang die Verſammlung würdig aus.

PPSt. **Verbotene Abzeichen!** Das öffentliche Tragen des vom Sanitätsſturm 62 herausgegebenen Paten-Abzeichens wird hierdurch mit ſofortiger Wirkung verboten, da dasſelbe geeignet iſt, mit dem Parteiabzeichen verwechſelt zu werden.

gez. Albert Hoffmann,
Kreispropagandaleiter.

Parteiamtl. Mitteilungen

N·S·D·A·P BREMEN

Achtung! Berlin-Fahrer!

PPSt. **Wir machen nochmals darauf aufmerkſam, daß jeder Fahrtteilnehmer im Beſitze eines rechtlichen Stimmſcheines ſein muß, um in Berlin ſeiner Wahlpflicht genügen zu können.**

Es iſt ſelbſtverſtändliche Pflicht eines jeden Fahrtteilnehmers, ſich dieſen Stimmſchein frühzeitig (Polizeihaus — Wahlamt) zu beſorgen.

Deshalb Bremer! Eilt am 19. Auguſt in Berlin zu den Wahlurnen, denkt auf jeden Fall vorher in Bremen an den Stimmſchein.

gez. Staats,
Leiter der Abtlg. „Funk" der NSDAP.

Kreisinſpektion I. Heute Dienstag, 14. Auguſt, Maſſenkundgebung im großen Saale der Centralhallen, Breitenweg. Beginn 20.30 Uhr. Sämtliche PO.-Leiter der Inſp. haben in Uniform an der Verſammlung teilzunehmen.

NSBO. und DAF., Ortsgruppe Neuſtadt-Süd. Unſere Mitglieder aus den Kleinbetrieben ſowie unſere erwerbsloſen Mitglieder, die ſich an dem geſchloſſenen Einmarſch anläßlich der Maſſenkundgebung im Stadion am Mittwoch, 15. Auguſt, auf welcher der Reichsleiter Alfred Roſenberg ſpricht, beteiligen, melden ſich heute Dienstag in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr und 16 bis 18 Uhr in der Geſchäftsſtelle. Der Eintrittspreis beträgt bei geſchloſſenem Einmarſch mit der Ortsgruppe RM. —.20 pro Perſon.

Ortsgruppe Burg. Heute Dienstag, 14. Auguſt, findet bei dem Pg. Haeslop, Grambkermoor, eine öffentliche Wahlverſammlung ſtatt. Es ſpricht der Reichsredner Pg. Franke-Bremen. Vorher findet ein Propagandamarſch der pol. Leiter und Amtswalter gemeinſam mit den beiden Stürmen der SA. und SAR. ſtatt. Antreten 7 Uhr Burger Dorfſtraße.

Ortsgruppe Woltmershauſen. Heute Dienstag, 14. Auguſt, 20 Uhr, Zuſammenkunft der Liſtenprüfer und Wahlhelfer im Parteiheim zuſammen mit den PO.-Leitern.

Nationalſozialiſtiſche Kriegsopferverſorgung, Ortsgruppe Bremen. Die auf Mittwoch, 15. Auguſt, angeſetzte Verſammlung mußte aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräſidenten, Generalfeldmarſchall von Hindenburg, auf Dienstag, 28. Auguſt, 20 Uhr, verlegt werden. Die Verſammlung findet ſtatt im großen Saale der Centralhallen. Erſcheinen aller Mitglieder iſt Pflicht.

NS.-Frauenschaft

Großkundgebung im Caſino. Am Donnerstag, 16. Auguſt, 17 Uhr, findet im Caſino eine Großkundgebung der NS.-Frauenſchaft ſtatt. Es ſpricht die bekannte Reichsrednerin Frau Dr. Elſe Vorwerk.

An alle Teilnehmerinnen des Schulungskurſes bei Dr. Roeding! Der erſte Schulungsabend am Mittwoch, dem 15. Auguſt muß wegen der Kundgebungen zur Volksabſtimmung ausfallen. Näheres wird bekanntgegeben.

Ortsgruppe Woltmershauſen. Der erſte Ortsgruppenabend findet am Mittwoch, 22. Auguſt, 20.30 Uhr, im Parteihaus, Woltmershauſerſtraße, ſtatt. Die Frauenſchaft beteiligt ſich dieſe Woche an der Wahlkundgebung der PO. am Mittwoch, 15. Auguſt, 18.30 Uhr, im Weſerſtadion und am Donnerstag an der Großkundgebung der NS.-Frauenſchaft im Caſino um 17 Uhr. — Die Zellenwartinnen rechnen die Eintrittskarten bis Donnerstag, 11 Uhr, bei der Ortsfrauenſchaftsleiterin ab.

Ortsgruppe Burg. Der Frauenſchaftsabend am Donnerstag, dem 16. Auguſt, fällt aus. Dafür Beteiligung an der Großkundgebung der NS.-Frauenſchaft im Caſino am Donnerstag um 17 Uhr.

„Kraft durch Freude" meldet:

Mittwoch, 15. Auguſt, zur Porta Weſtfalica

mit Luxus-Autobuſſen der BVG. Fahrpreis 4.80 RM. einſchl. Mittageſſen (Eintopfgericht), Beſuch der Freilichtbühne und Beſichtigungen. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr vom Domshof.

Donnerstag, 16. Auguſt, nach Hamburg

mit Luxus-Autobuſſen der Woltersgeſellſchaft. Der Fahrpreis beträgt 7.20 RM. einſchl. Mittageſſen, Rundfahrt durch Hamburg, Beſuch von Hagenbecks Tierpark in Stellingen und Hafenrundfahrt. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Bahnhofsplatz.

Donnerstag, 16. Auguſt, nach Bad Nenndorf

mit Luxus-Autobuſſen der BVG. Fahrpreis beträgt 4.70 RM. einſchließlich Mittageſſen (Eintopfgericht), Eintritt zum Kurgarten mit Konzert, Benutzung der Freibadeanſtalt ſowie der Tennisplätze. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, unter ortskundiger Führung der NSBO. den Park, Erlengrund und Krater zu beſichtigen. Abfahrt morgens 7 Uhr ab Domshof.

Sonnabend, 18. bis Sonntag, 19. Auguſt, Sommernachtsfahrt nach Helgoland

Fahrpreis 6.10 RM. einſchl. Ein- und Ausbooten und Eiſenbahnfahrkarte Bremerhaven—Bremen. Abfahrt des Dampfers um 20.30 Uhr ab Anleger Freihafen I. Rückkehr am Sonntagabend gegen 21.59 Uhr.

Vom 19. bis 26. Auguſt Fahrt zum Rhein und zur Moſel.

Fahrpreis einſchl. Verpflegung und Unterkunft 32.— RM. Die Quartierorte liegen in der ſchönſten Gegend unſeres Vaterlandes. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Anmeldungen für die mehrtägigen Fahrten werden im Kreisamt Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, und bei den Ortswarten in den NSBO.-Dienſtſtellen entgegengenommen.

Einzahlung des Fahrpreiſes für die mehrtägigen Fahrten hat ſofort nach der Anmeldung bei der Bank der Deutſchen Arbeit AG., Filiale Bremen, Ansgarikirchhof 11, auf das Reiſekonto der NSG. „Kraft durch Freude" zu erfolgen.

Für die Eintagsreiſen hat die Einzahlung des Fahrpreiſes im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer Nr. 314, zu erfolgen.

6 Kölner Kinder fahren wieder heim

Ein Begleiter des Kindertransportzuges erzählt

Am 3. Auguſt hatte ich Gelegenheit als einer der Begleiter an einem Kindertransport von Bremen nach Köln teilzunehmen. Ich hatte den Auftrag bekommen, die in Huchting untergebrachten 16 Kölner Kinder wieder nach ihren Eltern zurückzubegleiten. Anfangs ſahen mich die Kinder mit einigem Mißtrauen an. Aber wir hatten kaum Kirchweyhe hinter uns gelaſſen, als dieſes Mißtrauen allmählich ſchwand. Die Kinder traten mit Fragen an mich heran: „Wann ſind wir in Köln?" oder „Wie lange fahren wir?" uſw. Ich unterhielt mich eingehend mit den Kindern darüber, wie es ihnen gefallen habe und ſo mehr. Die ſechsjährige Liſelotte teilte mir mit leuchtenden Augen mit: „Das war ſo ſchön, ich konnte Eier eſſen, ſo viel wie ich wollte!" und auch mehrere andere Kinder erklärten dasſelbe. Ja, ich mußte ſogar feſtſtellen, daß einige Heimweh hatten nach ihren Pflegeeltern, denn ſie weinten vernehmlich. In Osnabrück bekamen die Kinder Kaffee und Milch. Mit Verpflegung waren ſie von ihren Pflegeeltern vollauf verſehen. Einige hatten ſogar noch allerlei Leckerbiſſen wie Schinken, Eier, Aepfel uſw. für ihre Eltern mitbekommen. Es war wirklich rührend wie anhänglich die Kinder wurden. Mit allen ihren kleinen Anliegen kamen ſie zu mir. Wenn ſie eine Rolle Drops öffneten, oder eine Tafel Schokolade verzehrten, mußte ich mich immer daran beteiligen. Und wenn ich einmal ablehnen wollte, dann machten die Kleinen ein bitterböſes Geſicht und ſagten: „Von Hans oder Mariechen haſt du auch was genommen!" Dann blieb mir weiter nichts übrig, als wieder zuzugreifen. Die Kleinſte, die Liſelotte, ſetzte ſich, wo ſie mich nur erwiſchen konnte, auf meinen Schoß und verharrte ſtill und ſchweigſam. Wenn ich mich einmal erhob, um nach den anderen Kindern zu ſehen und die Kleine auf die Bank ſetzte, dann kletterte ſie flink wie ein Wieſel auf die Bank, ſprang mir an den Hals und auf dem Arm mußte ich ſie dann mitnehmen.

Als die Uhr ½6 wurde, nahm das Fragen: „Wann ſind wir denn in Köln?" kein Ende. Und endlich, als wir Wuppertal verlaſſen hatten, konnte ich ihnen ſagen: „Wir ſind bald dort!" Als nun von den Kindern der Kölner Dom geſichtet wurde, nahm ihre Freude kein Ende. Immer wieder ſangen ſie ihre heimatlichen Lieder. „Köln am Rhein, du ſchönes Städtchen . . ." erklang es laut und fröhlich. Der Empfang durch die mit Sehnſucht wartenden Eltern war naturgemäß überaus herzlich. Mit welchem Empfinden ich dieſes Wiederſehen betrachtete, kann man nicht in Worten kleiden. Ich begrüßte die Eltern der von mir heimgebrachten Kinder und reichte dann, nachdem wir uns ein Viertelſtündchen unterhalten hatten, allen zum Abſchied noch einmal die Hand und alle riefen mir zu: „Onkel, beſuch uns doch mal!"

Dann ſammelten wir Begleiter uns, um in das Quartier gebracht zu werden. Wir hatten zwei Tage Ruhepauſe und Gelegenheit, uns während dieſer Zeit Köln, den herrlichen Rhein und die wunderſchönen Sehenswürdigkeiten anzuſehen. Es kam dann heraus, daß Bremen keine Kinder wieder erhielt. So reiſten wir Begleiter am Montag wieder von Köln ab und kamen wohlbehalten in Bremen an. Es war etwas Herrliches und Schönes, daß ſowohl die Erwachſenen als auch die Kinder immer wieder unſerem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler für dieſe herrlichen Tage dankten.

Zuſammenkoppeln von Motorſeglern und Kähnen

Nach einem Schreiben des Reichsverkehrsminiſters vom 6. September 1933 haben ſich aus dem Zuſammenkoppeln von Motorſeglern und Motorkähnen Unzuträglichkeiten ergeben, die in der Hauptſache auf Unkenntnis der Vorſchriften über Lichterführung und auf Unklarheiten bezüglich der Befehlsgewalt über die zuſammengekoppelten Fahrzeuge zurückzuführen ſind. Um ein Verbot des Zuſammenkoppelns und beſondere Vorſchriften über die Ausübung der Befehlsgewalt nicht ausſprechen zu müſſen, ſollen ſolche zuſammengekoppelte Fahrzeuge als ein Schleppzug, der hinſichtlich der Lichterführung den Vorſchriften der Artikel 3 und 5 der Seeſtraßenordnung unterliegt, angeſehen werden. Daraus ergibt ſich dann ohne weiteres, daß die nautiſche Führung bei dem Fahrzeug liegt, das die Schlepperlichter (Art. 3 der Seeſtraßenordnung) führt.

Achtung! Volksabſtimmung!

PPSt. **Kranke, gebrechliche und am Gehen behinderte Volksgenoſſen geben ſofort ihre Anſchrift bekannt beim Wahlbüro der NSDAP., Holler Allee 79, Tel. 440 31, zwecks Bereitſtellung von Fahrgelegenheiten zum Wahllokal.**

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 14. August 1934

. . . doch hart im Raume stoßen sich die Sachen!

Eine Entgegnung an Professor Gustav Cassel

Berlin, 13. August. (Eigenbericht)

Der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel, der sich früher in der ganzen Welt großen wissenschaftlichen Ansehens erfreute, beschäftigt sich in einem Leitartikel des „Svenska Dagbladet“ mit der Young-Anleihe. Er macht Deutschland den Vorwurf, daß es sich seinen Verpflichtungen entzogen habe, um in Einzelverhandlungen von den Gläubigerländern handelspolitische Zugeständnisse zu „erpressen“. Deutschland verhalte sich absolut rechtswidrig. Professor Cassel behauptet dann weiter, daß Deutschland versuche, die BIZ. in Basel auszuschalten und mit jedem Gläubigerlande zu direkten Abmachungen zu kommen. Er ist hierüber höchst entrüstet und macht England zum Vorwurf, daß es sich zu einem solchen Sonderabkommen mit Deutschland bereitgefunden habe, anstatt die gemeinsamen Interessen aller Gläubigerländer wahrzunehmen.

Prof. Cassel hat eine Zeitlang als hervorragender Wirtschaftstheoretiker gegolten, und auf seine Dogmen und Gutachten wurde viel gegeben. So hatte ihn schon 1916 die deutsche Regierung zur Beurteilung der wirtschaftlichen Widerstandskraft Deutschlands herangezogen. Vier Jahre später ließ sich der Völkerbund von ihm ein Gutachten zur Brüsseler Finanzkonferenz über die Geldprobleme der Welt ausarbeiten, und 1922 wirkte er im Auftrage der deutschen Reichsregierung als Sachverständiger in der Internationalen Kommission zur Stabilisierung der Mark mit. Sein Spezialgebiet war die Wirtschaftslage Deutschlands und das Reparationsproblem. Prof. Cassel ist also nicht irgendwer, wenn auch sein Name in der wissenschaftlichen Welt bei weitem nicht mehr den guten Klang hat wie früher.

Seine Theorien sind von der Praxis vielfach Lügen gestraft worden. Die Wirtschaft ist andere Wege gegangen als er sie für richtig hielt.

Das ist sein persönliches Pech und anderen Wirtschaftstheoretikern auch schon oft genug passiert. Neue Weltanschauungen erfordern eben neue Wege auf allen Gebieten des menschlichen Lebens. Wenn der Nationalsozialismus von den liberalistischen Gedankengängen Cassels nichts mehr wissen will, so mag es menschlich verständlich sein, wenn er darüber enttäuscht ist. Wenn er aber seiner Verärgerung dadurch Ausdruck gibt, daß er solch grobes Geschützt gegen Deutschland glaubt auffahren zu müssen, so zeugt das nicht gerade von Größe. Es ist müßig, mit Prof. Cassel darüber zu streiten, was recht und was rechtswidrig ist, welches Recht den Vorrang hat, das formelle oder das Lebensrecht eines Volkes. Wir wollen uns auch nicht mit ihm darüber auseinandersetzen, ob die Younganleihe selbst dem natürlichen Rechtsempfinden entspricht. Die Anleihe ist aber von uns anerkannt worden, und wir müssen daher der Behauptung Cassels entgegentreten, daß wir uns unseren Transferverpflichtungen entzogen hätten, um handelspolitische Zugeständnisse zu erhalten.

Prof. Cassel müßte als der hervorragende Finanzfachmann, für den er sich selbst hält, eigentlich besser wissen, wodurch wir zu der vorläufigen Einstellung des Transfers gezwungen worden sind. Es sind darüber soviel unwiderlegbare Gründe von deutscher Seite aus ins Feld geführt worden, daß es sich erübrigt, noch näher darauf einzugehen.

In früheren Jahren, als Prof. Cassel auch in Deutschland noch als Autorität galt, und man hier seine Dienste in Anspruch nahm, konnte man es anders von ihm lesen. Da trat er für die Wiederherstellung einer gesunden deutschen Volkswirtschaft als erste Voraussetzung für eine Entschädigungszahlung ein, dann wandte er sich gegen die Teilung Oberschlesiens, gegen Sanktionen und Okkupationen, da plädierte er für ein mehrjähriges Moratorium und eine Regelung der Zahlungspflicht in Uebereinstimmung mit den finanziellen und handelspolitischen Möglichkeiten. All diese Voraussetzungen sind aber, wie Professor Cassel ohne Frage bekannt ist, nicht erfüllt worden. Er sollte sich also nicht darüber entrüsten, wenn jetzt das eingetreten ist, was einsichtige deutsche Wirtschafter schon vor Jahren vorausgesagt haben, und was Cassel selbst allem Anschein nach ebenfalls befürchtet hatte.

In einem möchten wir Professor Cassel aber recht geben: nämlich wenn er sagt, daß die Younganleihe tatsächlich eine Anleihe für Frankreich und England gewesen sei, denn diese hätten das Geld bekommen.

Und sie hätten nun die moralische Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle Anleihebesitzer in der ganzen Welt ihre Zinsen bekämen. Natürlich meint Professor Cassel damit nicht, daß England und Frankreich die Zinsen selbst bezahlen sollten, sondern sie sollen nur dafür sorgen, daß Deutschland bezahlt. Wo bleibt da die Logik? Wenn der Professor meint, daß Englands Verhalten — nämlich der Abschluß eines Sonderabkommens mit Deutschland — zeige, „wieweit die Auflösung der Rechtsbegriffe in der Welt bereits vorgeschritten sei‘, so nehmen wir die Tatsache, daß man auch anderswo eine Auflösung der Rechtsbegriffe feststellt, mit Genugtuung zur Kenntnis.

Unsere Genugtuung würde noch größer sein, wenn Professor Cassel zugegeben hätte, daß der Ursprung dieser Rechtsauflösung im Versailler Vertrag zu suchen ist, und daß die daraus resultierenden Abkommen ebenfalls mit Recht nichts mehr zu tun haben. Wenn die Vergewaltiger des Rechts jetzt die Quittung erhalten, so ist das nicht unsere Schuld, sondern die Folge der Irrsinnspolitik von Mächten, die glaubten, die Kuh schlachten und trotzdem noch Milch von ihr beziehen zu können.

Wir können daher über die Angriffe Cassels zur Tagesordnung übergehen, möchten aber abschließend feststellen, daß auch hier die Praxis über die Theorie gesiegt hat, insofern, als schon mehrere der von dem Moratorium betroffenen Mächte sich von der Unmöglichkeit des Transfers überzeugt und gangbare Wege zur Befriedigung ihrer Ansprüche eingeschlagen haben. Die harte Wirklichkeit ist eben stärker als alle Theorien.

Falsche Gerüchte um Dr. Schacht

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. August. In einem Teil der ausländischen Presse wird ein Gerücht verzeichnet, nach dem der Stellvertreter des erkrankten Reichswirtschaftsministers, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, in den nächsten Tagen nach London abreisen werde, um dort Verhandlungen über die Sicherung der deutschen Rohstoffbasis und das Devisenproblem zu führen.

Wie unsere Berliner Schriftleitung hierzu von zuständiger Seite erfährt, ist an diesem Gerücht kein wahres Wort. Vielleicht ist der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Tatsache ist, daß Dr. Schacht nicht nach London fährt und auch nicht beabsichtigt, eine solche Reise vorzubereiten.

Zusammengefaßte Wirtschaftsgruppen

Pflichtzugehörigkeit aller Häuteverwertungen zum Interessenverband

Berlin, 13. August. Der Führer der Hauptgruppe Handel der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft Dr. Karl Lüer hat mit Zustimmung des Führers der Wirtschaft, Ludwig Hausmann, Essen zum Führer der Gruppe Häuteverwertung berufen. Zugleich hat der Reichsführer der Hauptgruppe Handel angeordnet, daß der Interessenverband deutscher Häuteverwertungen e. V. im Sinne des Gesetzes als alleinige Spitzenvertretung der deutschen Häuteverwertung anerkannt wird. Zugleich wird die Zwangsmitgliedschaft aller Häuteverwertungen verfügt.

Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung

Berlin, 13. August. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer Walther Darré hat zum Vorsitzenden der Hauptvereinigung den Leiter der Reichshauptabteilung 3 des Reichsnährstandes, Diplomlandwirt Arnold Trumpf, Berlin, berufen.

Verband deutscher Feintalgschmelzen und Talgschmelzen

Kassel, 13. August. Die Hv. des deutschen Feintalgschmelzenverbandes GmbH. beschloß einstimmig die Rechtsform einer GmbH. aufzugeben und alle bisher zusammengeschlossenen Feintalgschmelzen in den in Kassel neugegründeten Verband deutscher Feintalgschmelzen und Talgschmelzen e. V. zu überführen. Dieser neue in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegründete Verband umfaßt damit sämtliche deutsche Talgschmelzen, einerlei ob sie Feintalge, Speisetalge oder technische Talge herstellen. Zum Leiter des neuen Verbandes wurde in Würdigung seiner Verdienste einstimmig der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates des alten Verbandes Dr. Heinrich Diegel, Kassel, gewählt, der Dir. Lendek (Feintalgwerk, Berlin) zu seinem Stellvertreter bestimmte. In den Beirat wurde Dir. Friedrich Haeußermann, Stuttgart, Dr. König, Nürnberg, ferner die Herren Hanek, Krefeld, und Steidle, Hamburg, berufen.

Fischwirtschaftstag

in Stralsund

Berlin, 13. August. Der erste deutsche Reichsfischwirtschaftstag wird vom 13. bis 15. Oktober alle Kreise der deutschen Fischwirtschaft in Stralsund zusammenfassen und damit zugleich auch dem fischereilich wichtigen Pommerland und seinen Fischern die enge Verbundenheit aller Zweige der deutschen Fischwirtschaft und den Willen, miteinander und füreinander einzutreten, aufzeigen. Für diese Terminsetzung waren zwei Erwägungen maßgebend: Einmal der zeitliche Anschluß an das deutsche Erntedankfest, um aufzuzeigen, wie eng und fest die einstmals völlig isolierte deutsche Fischwirtschaft heute im Reichsnährstand steht und weiter, um in dieser verhältnismäßig günstigen Zeit allen Zweigen der deutschen Fischerei Gelegenheit zu geben, einmal Gedanken und Erfahrungen auszutauschen.

Vorgesehen ist ein Bericht über den Aufbau der deutschen Fischwirtschaft, beginnend mit den ersten Phasen ihrer Entwicklung im nationalsozialistischen Staat bis zu ihrem heutigen Stand mit einer Zielsetzung für die künftige Weiterarbeit. Berichterstatter ist der Beauftragte für die gesamte Fischwirtschaft, Präsident A. R. Giese. Die zuständigen Unterabteilungsreferenten werden jeweils einen Ueberblick über die Arbeit ihres Ressorts geben. Nebenher werden Fachgruppenbesprechungen der verschiedenen Sparten der Fischwirtschaft stattfinden.

Es gilt, durch eine große geschlossene Kundgebung der Einheit der gesamten Fischwirtschaft im Reichsnährstand bewußt Ausdruck zu geben. Der deutsche Fischwirtschaftstag soll zeigen, daß die in diesem Wirtschafts-Sektor zusammengeschlossenen Kreise im nationalsozialistischen Staat die frühere Zerrissenheit und die durch sie begründeten alten Interessenkämpfe restlos überwunden haben.

Darum müssen auch alle Zweige der deutschen Fischwirtschaft einmal im Jahre zusammengefaßt und weltanschaulich und wirtschaftlich geschult werden, das nicht nur die eigentlichen Fischerei-Treibenden selbst, sondern auch die Verarbeitungs- und Handelszweige der deutschen Fischwirtschaft wie auch die Kreise, die den Fisch und die Fischwaren zu einem Aus- und Einfuhrhandel ausgestaltet haben. Geht es doch in Stralsund nicht nur darum, die deutsche Fischwirtschaft als solche einmal in einer Arbeitstagung zusammenzufassen, sondern darüber hinaus ihr im Rahmen unserer Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft die Stellung zu geben, die ihr als ernährungswirtschaftlich wichtiger Teil unserer Gesamtwirtschaft zukommt. Einmal im Jahre soll auch die deutsche Presse im Zeichen der deutschen Fischwirtschaft stehen und jeder Volksgenosse darüber aufgeklärt werden, unter welchen Entbehrungen und oft auch unter welchen Gefahren der deutsche Fischer den Binnengewässern und dem Weltmeer den für alle so notwendigen Fisch abgewinnt. In dieser Tagung wird auch noch ein weiterer Wert liegen, nämlich, daß auch das Ausland sieht, wie der nationalsozialistische Staat seine Fischwirtschaft ausgebaut hat. Tatsächlich bringt man gerade unserer Fischwirtschaft in allen anderen fischereilich interessierten Ländern ein ständig anwachsendes Interesse entgegen.

F. W. Neukirch A.-G., Bremen. Die Gesellschaft schließt 1933 nach 11 585 (15 037) RM Abschreibungen mit einem Reingewinn von 4888 RM (i. V. Verlust von 45 189 RM) ab. Die Roheinnahmen betrugen 135 592 RM und verschiedene Einnahmen 11 046 (i. V. zus. 156 350) RM. Die Bilanz weist bei einem Grundkapital von 200 000 (300 000) RM, 20 000 (—) RM Reserven und 21 027 (22 128) RM Rückstellungen 166 067 (132 015) RM Verpflichtungen aus, denen u. a. 91 612 (91 675) RM Forderungen gegenüberstehen. Bilanzsumme 438 508 RM.

*

Das zum Interessenbereich der Gutehoffnungshütte gehörende Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk, Osnabrück, konnte den Umsatz im Geschäftsjahr 1933/34 erheblich steigern.

Steuerwesen

Umsatzsteuerumrechnungssätze für Juli

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Juli wie folgt festgesetzt:

Argentinien 100 Goldpesos 139.56, Britisch-Hongkong 100 Dollar 94.34, Britisch-Ostindien 100 Rupien 95.35, Britisch Straits-Settlements 100 Dollar 148.59, Chile 100 Pesos 25.59, China-Shanghai 100 Yuan 85.37, Mexiko 100 Pesos 70.39, Peru 100 Soles 58.28, Südafrikanische Union 1 Pfund 12.61, Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 10 neue Rubel (= 1 Tscherwonetz) 21.77 RM.

Amerikanischer Funkdienst

Newyork	13. 8.	11. 8.
Tägl. Geld	—	1
Bankakz.		
90 Tg. Brief	3/16	3/16
90 Tg. Geld	1/4	1/4
Pr.Hwechsel		
niedr. Satz	3/4	3/4
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf		
Lond. Cbl.	5.11 1/8	5.10 5/8
do. 60 Tg.	5.10 1/8	5.09 5/8
Paris	6.69 3/4	6.69
Brüssel	23.86	23.85
Rom	8.72 1/2	8.71 1/2
Madrid	13.88	13.87
Bern	33.17	33.10
Amsterdam	68.81	68.68
Stockholm	26.37	26.35
Oslo	25.73	25.66
Kopenhagen	22.85	22.85
Prag	4.21 1/2	4.21 1/2
Wien	19.18 1/2	19.22
Budapest	30.05	30.04
Belgrad	2.32	2.33
Athen	0.96 1/2	0.97
Japan	30.31	30.20
Buen. Aires	34.07	34.04
Rio de Jan.	8.62	8.60
Berlin	39.87	39.85
Silber. ausl	49.75	49.75
Kakao.	k stetig	
do. Sept	5.02	
do. Dez.	5.21	
do. Jan.	5.27	

	13. 8.	11. 8.
do. März	5.42	Börse geschlossen
do. Mai	5.55	
do. Juli	5.68	
Kaffee,	k stetig	
do. Sant. 4	11 5/8	
do. Sept	10.97	
do. Dez.	11.06/10	
do. Jan.	—	
do. März	11.12 n	
do. Mai	11.19 n	
do. Juli	11.23 n	
Tagesums.	50000	
Kaffee Rio 7	9 7/8	
do. Sept.	8.15 n	
do. Dez.	8.27 n	
do. Jan.	—	
do. März	8.37 n	
do. Mai	8.47 n	
do. Juli	8.55 n	
Tagesums	7000	
Kupf., el. L.	7.02 1/2	7.02 1/2
do. 30/90 T	7.02 1/2	7.02 1/2
Zinn, loco	52.96	52.37
Blei, loco	3.75	3.75
Zink, loco	4.30	4.30
Weißblech	5.25	5.25
Roheis N. 2	21.77	21.77
Roheis N2 p	20.00	20.00

	13.	11.
Schmalz	8.80	8.60
Talg. extr	8 1/4	8 1/8
Bw'saatöl l.	—	
do. Aug.	6.83	6.68
do. Sept	6.86	6.70
do. Okt	7.04	6.86
do Dez.	7.10	6.90
Petr St W C	16.25	16.25
do St W T	12.25	12.25
do Mid. Co.	0.94	0.94
do P Rohöl	[illegible]	[illegible]
Rohzucker	willig	Börse ges.
do Sept	1.76	
do Dez	1.83	
do. Jan	1.83/84*	
do. März	1.85/86	
do Mai	1.91	
do. Juli	1.94/95	
Terpentin	47 1/4	48
do Savann	42 1/4	43
Weizen Rt	109 1/8	107 1/8
do Hartw	113 1/8	113 1/8
Mais loco	82 1/4	81 1/2
W'mehl, n.	7.20	7.20
do höchst	7.50	7.50
Getr! Engl	1/6—	1/6—
do Kontin	6—6	6—6
* Geld und Briefnotierungen		
Chicago		
Gerste	68 10	68 105

	13.	11.
Weizen	k stetig	flau
do Sept	108 7/8	104
do Dez	106 7/8	107
do. Mai	111 1/4	110
Mais	k stetig	flau
do Sept	75 3/4	76
do Dez	[illegible]	71 1/8
do. Mai	[illegible]	[illegible]
Hafer	willig	flau
do Sept	49 1/2	50 3/4
do Dez	51 1/4	51 1/8
do. Mai	53 7/8	54 1/8
Roggen	fest	flau
do. Sept	83 1/4	81 1/2
do Dez	86 1/8	84 1/2
do. Mai	91 1/4	87 1/8
Schmalz	fest	flau
do. Sept	8.20	7.80
do Okto	8.20 C	8.0[illegible]
do. Dez.	8.67	8.35 G
do. Jan.	8.82 1/2	8.52 1/2 B
Schweine		
leichte ud.	4.75	4.65
do höchste	5.25	5.15
schwer ud	5.30	5.10
do höchste	5.60	5.40
Zuf in Chic	10000	6000
do i West	18000	17000

Fester Schluß

Newyork, 13. August. Unter dem Einfluß der internationalen Erholung des Dollarkurses zeigte die Börse eine stetige Veranlagung. Das Geschäft verlief zunächst recht schleppend. Bald nach Eröffnung machte sich indessen eine freundlichere Stimmung bemerkbar, wobei zugleich das Geschäft zu steigenden Kursen an Umfang etwas zunahm. Bezeichnend für die vertrauensvolle Auffassung über die künftige Entwicklung ist die Tatsache, daß ein Börsensitz heute für 95 000 Dollar verkauft wurde, den gleichen Preis, der auch beim letzten Verkauf am 2. ds. Mts bezahlt werden mußte. In der letzten Stunde des Verkehrs bröckelten die Kurse im Vergleich zum höchsten Tagesstand zum Teil etwas ab. Der Aktienmarkt schloß fest.

Der Bondsmarkt stand im Zeichen erneuter Anlagekäufe in Regierungswerten und Stadtanleihen. Auslandsbonds waren unregelmäßig.

Schleppend

Newyork, 13. August. Am Baumwollmarkt machten die stetigen Meldungen aus Liverpool zunächst geringen Eindruck. Das Geschäft nahm verhältnismäßig schleppende Formen an, wobei Glattstellungen und Abgaben des Auslandes überwogen. Umfangreiche Regenfälle sind im mittleren und östlichen Teil des Anbaugebietes niedergegangen, während die Dürre im Westen im allgemeinen angehalten hat, ausgenommen Oklahoma und Arkansas, wo weitere Regenfälle gefallen sind. Von günstigem Einfluß war die Erholung am Newyorker Aktienmarkte. Die Kommissionäre traten als ziemlich gute Käufer auf. Die Spinnereien zeigten größere Neigung, Geschäfte zu festen Preisen zu tätigen, wogegen umfangreichere Verkäufe von Fertigfabrikaten in der letzten Woche abgeschlossen wurden. Am Schluß des Verkehrs stand der Markt dann wieder unter dem Einfluß der Befürchtung des Eintretens weiterer Regenfälle.

Der Verkehr mit dem Fernen Osten

Chinesischer Wirtschaftsführer in Hamburg

Hamburg, 13. August. Zu Ehren des in Hamburg weilenden Präsidenten der Chekiang Industrial Bank Li Ming, Mitglied des Aufsichtsrates der Central Bank of China und der Bank of China in Shanghai, veranstaltete die Hapag an Bord des Motorschiffes „Cordillera“ ein Frühstück.

Im Namen des Vorstandes hieß Max Oboussier die chinesischen und übrigen Gäste willkommen. Die deutschen Reeder und Kaufleute seien der festen Zuversicht, daß der Welthandel von einer Kräftigung der Binnenmärkte der einzelnen Länder neue Impulse erhalten und sich dann in erster Linie auch der Handel zwischen dem Osten und Europa beleben werde.

Die deutsche Schiffahrt sehe es daher als ihre Aufgabe an, dem zu erwartenden steigenden Verkehr geeignete Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen. So seien bekanntlich für den Ostasiendienst von Lloyd und Hapag zwei Fracht- und Passagierschiffe von je 16 000 BRT. in Auftrag gegeben, die im Sommer 1935 in Dienst gestellt würden. Im nächsten Jahre werde Deutschland also über einen ganz erstklassigen schnellen Passagier- und Frachtdienst nach dem Fernen Osten verfügen.

Präsident Li Ming dankte für den Empfang und gab seiner Bewunderung für das neue Deutschland Ausdruck.. Ueber die deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen habe er sich mit den maßgebenden Berliner Stellen unterhalten. Er werde den Handel zwischen China und Deutschland nach besten Kräften fördern. Dabei müsse allerdings die augenblickliche passive Handelsbilanz Chinas berücksichtigt werden.

Ceylon boykottiert England

Kalkutta, 13. August. Die Ceylon'sche Kaufmannschaft hat einen geschlossenen Boykott gegen englische Waren eröffnet. Die Großkaufleute haben eine Delegation zum Ausbau des Handels mit Japan entsandt. Es verlautet dazu, daß der Boykott Ceylons gegen England einstweilen auf Textilien, Malz, geistige Getränke, Tabak, Zigarren und Zigaretten beschränkt ist.

Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Guatemala und Deutschland

Guatemala, 13. August. In der Erkenntnis, daß nur durch gemeinsame Bemühungen und durch Zusammenschluß aller Interessenten Erfolge erzielt werden können, sind von dem an der Erzeugung und Ausfuhr von Kaffee beteiligten Firmen und den Einfuhrhäusern die Vorbereitungen für die Gründung eines Zweckverbandes getroffen worden, dem die Aufgabe obliegen soll, die Handelsbeziehungen zwischen Guatemala und Deutschland zu fördern. Dieser Aufgabe will man dienen, indem auf einen erhöhten Verbrauch deutscher Erzeugnisse hingewirkt werden soll überall dort, wo die heimische Industrie noch keinen ausreichenden Ersatz zu bieten vermag. Durch vermehrte Einfuhr deutscher Waren soll Deutschland ein Weiterbezug von Guatemala-Kaffee erleichtert werden.

Beschäftigung der niedersächsischen Woll-Wäschereien und -Kämmereien

In den niedersächsischen Woll-Wäschereien und -Kämmereien sind infolge der Rohwolleinfuhrsperren in den letzten Monaten neue Eingänge von Wollen aus dem Ausland nicht zu verzeichnen gewesen. Während die Beschäftigung der Betriebe bis Mitte Juni noch voll aufrechterhalten werden konnte, arbeitet seit dem 25. Juni eine große Wollkämmerei wöchentlich nur 24 Stunden. Von der Arbeiterschaft sind etwa 200 Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahre dem Freiwilligen Arbeitsdienst überwiesen worden. In einem zweiten Betrieb ist die Arbeitszeit auf wöchentlich 40 Stunden beschränkt worden. Eine weitere Einschränkung dürfte auch hier in nächster Zeit zu erwarten sein. Von einem dritten Betrieb wird, wie der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel Hannover berichtet, befürchtet, daß er in nächster Zeit aus Devisenmangel zum Erliegen kommt.

*

Die Vereinigte Kammgarnspinnerei AG., Harthau, setzt ihr Kapital von 4 Mill. RM. i. e. F. im Verhältnis 10:1 herab und begibt neu 600 000 RM. Vorzugsaktien.

Warenmärkte

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

13. August 1934

Loko. 15.74 (Vor. Notrg. 15.54 cents)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	15.1[illegible]	15.50/47	15.64/61	15.84/81	15.95/92	16.04/—
Eröffnung	14.97/[illegible]	15.30/2	15.43/42	15.63/61	15.79/76	15.89/84
12.30 Uhr	15. /98	15.3[illegible]/.6	15.59/.7	15.[illegible]0/07	15.95/93	16.04/02
15.20	14.98/95	15.[illegible]2/37	15.57/54	15.7[illegible]/.7	15.[illegible]2/90	16.02/97
Heut. Schl.	15.05/00	15.4[illegible]/4	15.63/58	15.83/79	15.95/94	16.07/03
[illegible]	15.00/	15.38/	15.59	15.81/	15.95/	16.04/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 14.97, 14.95, 14.93, 14.92, 14.97, 14.96, 14.98, Dezember 15.30, 15.29, 15.34, 15.35, 15.34, 15.35, Januar 1935 15.42, 15.43, 15.45, 15.50, 15.51, 15.52, 15.53, März 15.61, 15.62, 15.63, 15.68, 15.70, 15.71, 15.72, 15.74, 15.75, 15.76, 15.77, Mai 15.78, 15.79, 15.81, 15.82, 15.84, 15.85, 15.86, 15.88, Juli 15.92, 15.97, 15.96, 15.97.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 15.—, 14.99, 14.94, Dezember 15.38, Januar 1935 15.59, März 15.78, 15.79, 15.80, 15.81, Mai 15.94, 15.95, Juli 16.04.

Nach 12.30 Uhr-Notierung bezahlt: Oktober 15.—, Dezember 14.43 14.44, Mai 14.95, 14.95.

Um 15.20 Uhr wuredn bezahlt: Dezember 15.38,42; Januar: 15.55,56,60,62,63; März 15.76,75,76,77,84; Mai 15.92,89,91,97,98.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 6 bis 2 Punkte höher.

Umsätze 200 000 Ballen.

Loko: 13.60 (Vor. Notrg. 13.55 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	13.43/45	13.58/60	13.63/—	13.74/75	13.79/80	13.86/—
Eröffnung	13.44/46	13.61/64	13.66/67	13.79/80	13.85/—	13.94/95
11.00 Uhr	—.—/—	13.68/69	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heut. Schl.	13.48/—	13.60/62	13.66/—	13.77/—	13.84/—	13.91/—

New Orleans . . heutige Not. 13.44 | vorige Not. 13.44

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 10000 | 8000

Hamburg, 11. August 1934

Lokopreise per lb	Tendenz ruhig
American Midl. Univers Stand. 28 mm st.-no.	15,35 cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white	
rougish Bremer Kl. 1	3,80 d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,65 d

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnet fest. Kabelnachrichten besser als erwartet. Bessere technische Lage des Marktes. Andauernde Dürre im Nordosten. Heftiger Regenfall in Teilen des Ostens. Abgeschwächt in Uebereinstimmung mit Getreide. Voraussagung von Regen in Texas. Aber später erholte der Markt sich wieder. Auswärtige Einflüsse. Festigkeit der Fondsmärkte. Ungünstige Ernteberichte.

Während des Nachmittags ruhig aber stetig infolge Steigerung des Getreides. Man spricht von Inflation. Später williger. Zunahme von Gewinnsicherungsabgaben.

Wolle

Antwerpen, 13 August (Kammzug)

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut.	vor
August	26.00	25.25
September	26.00	25.50
Oktober	26.25	25.50
November	26.25	25.50
Dezember	26.50	25.50
Januar	26.50	25.50
Februar	26.50	25.75
März	26.75	26.00
Umsatz:	265000 lb	
Tendenz:	behauptet	

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut. pence	vor pence
August	26	25 1/4
September	26 1/8	25 1/8
Oktober	26 1/8	25 1/4
November	[illegible]	25 1/4
Dezember	26 3/8	25 1/4
Januar	26 3/4	25 1/4
Februar	26 3/4	25 1/4
März	26 5/8	25 3/8
Umsatz:	290000 lbs	
Tendenz:	ruhig	

Bremen, 13. August. Spinnstoffe. Die Lage der internationalen Wollmärkte blieb infolge der fehlenden deutschen Käufe unverändert schwierig. Neben dem Ausfall Deutschlands als Wollkäufer wirkte sich insbesondere auch der starke Rückgang der Beschäftigung der amerikanischen wollverarbeitenden Industrie — in der letzten Zeit lag der amerikanische Wollkonsum um mehr als 50 Pzt. unter Vorjahrshöhe — auf den Absatz der Erzeugerländer ungünstig aus. Nach einer Erklärung des Präsidenten der italienischen Handelskammer in Sydney wird auch Italien im neuen Kampagnejahr eine Einschränkung der Einfuhr australischer Wolle um 50 Pzt. vornehmen. Im Zusammenhang hiermit zeigte der inneritalienische Rohwollmarkt in den letzten Tagen eine festere Tendenz. Auch die deutschen Märkte konnten sich angesichts der rückläufigen Bestände — die gesamten Kammzugvorräte in den fünf deutschen Lohnkämmereien Döhren, Blumenthal, Leipzig, Mylau und Wilhelmsburg haben im Juli erneut um 0,4 Mill. kg abgenommen und beliefen sich Ende Juli nur noch auf 5,3 Mill. kg gegen 9,0 Mill. kg Ende Juli 1933 und 10,8 Mill. kg Ende Juli 1932 — weiter befestigen. Der Preis für deutsche fabrikgewaschene 6—8-Monats-A-Schurware, der sich schon im Laufe des Jahres 1933 von 2,87 RM. auf 4,37 RM. per kg erholt hatte und im ersten Halbjahre 1934 weiter auf 5,28 RM. gestiegen war, erhöhte sich nach den Feststellungen der Vereinigung Wollhandels, Leipzig, während des Monats Juli auf 6,20 RM. —

An den Rohjutemärkten ist die Abwärtsbewegung der Notierungen zum Stillstand gekommen, die Tendenz blieb jedoch weiter unsicher. — Auf den Flachsmärkten zogen die Preise infolge des knappen Angebots erneut leicht an. — Die Rohseidenbaisse hat sich dagegen fortgesetzt, da die verarbeitende Industrie kaum am Markt war. Die Newyorker Rohseidennotiz erreichte am 31 Juli mit 1,06 1/4 $ per lb. einen neuen Rekordtiefstand. Der amerikanische Rohseidenkonsum stellte sich im Juli auf nur 32 000 Ballen gegen 33 100 Ballen im Vormonat und 44 600 Ballen im Juli 1933. Auch am Krefelder Markt schwächten sich die Notierungen für die meisten Sorten weiter ab. D. B.

Vermindertes Angebot auf den Austral-Wollversteigerungen

Die Konferenz der Wollzüchter und Wollhändler hat nach einer Meldung aus Melbourne beschlossen, vor Weihnachten auf dem australischen Festland nur 1 350 000 B., anstatt wie bisher vorgesehen 1 600 000 B., auszubieten, behält sich jedoch vor, die Lage vor Ende September neu zu prüfen und die zur Versteigerung gelangenden Mengen entsprechend abzuändern. Die Eröffnungsversteigerung zu Brisbane (Queensland) beginnt, wie vorgesehen, am 20. August. Sollte es nötig sein, größere Mengen auf den ersten Versteigerungstagen zurückzuziehen, so hoffen die Züchter Vorschüsse von der Commonwealth-Bank zu erhalten. Dahingehende Verhandlungen zwischen dem Züchterverband und der Regierung sind im Gange, haben aber noch nicht zu greifbaren Ergebnissen geführt. Zur Erörterung steht ein Höchstbetrag an Vorschüssen von 6 Mill. £ (Australwährung).

Erzeugnisse des Reichsnährstandes

Viehmärkte

Bremer Viehmarkt 13. August 1934

Notierung auf 1/2 kg Lebendgewicht

Auftrieb	1884 Stck. Schweine	
Davon dem Markt direkt zugeführt:	—	
Lebend Ausgeführt	527	
Unverkauft	23	

	Rpf.	Stckz.
a) Fette Schweine über 300 Pfd Lebendgew.	50	310
vollfl. Schweine „ 300 „ „	49-50	151
b) vollfl. Schweine ca. 240—300 Pfd. Lebgw.	48—50	502
c) „ „ 200—240 „	46—49	528
d) „ „ 160—200 „ „	43—47	211
e) fleischige „ „ 120—160 „ „	32—40	60
f) „ unter 120 „	—	—
g) Sauen	40—43	45

Marktverlauf flott.

Als Neutralardschweine sind davon dem Markt entnommen: 109 Stück Klasse al

Bremer Fleischmarkt

	beste Qual.	mittlere Qual.	gering Qual.
Rindfleisch	57—62	51—56	35—50
Kalbfleisch	—	53—68	30—52
Lammfleisch	—	—	—
Schaffleisch	81—85	46—80	35—65
Schweinefleisch	63—68	43—52	41—42

Geschlachtet eingeführt	Rinder	31	Schafe	55
	Kälber	36	Schweine	36

Geschäftsverlauf: langsam

Cloppenburg, 13. August. Schweinemarkt. Auftrieb 650. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 6—7, 6 bis 8 Wochen 7—9, 8 bis 10 Wochen 9—11. Aeltere pro Pfund 30—38 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel langsam.

Vechta, 13. August. Schweinemarkt. Auftrieb: 897 Ferkel bis 6 Wochen 5—7, 6 bis 8 Wochen 7—9, 8 bis 10 Wochen 9—11, Läuferschweine 35—37 Pfg. das Pfd. Marktverlauf flau, großer Ueberstand. Nächster größerer Markt (Doppelmarkt) 20. August. Voraussichtlicher Auftrieb: 1200 Ferkel, 600 Rinder und 6- bis 800 Schweine.

Dortmund, 12. August. Auftrieb: 1062 Rinder, 44 Ochsen 276 Bullen, 653 Kühe, 89 Färsen, 549 Kälber, 43 Schafe. 2717 Schweine. Preise: Ochsen 35—37, 31—33, 28—30, 24—27; Bullen 34—35, 29—33, 24—28, 19—23; Kühe 34—36, 30—33, 26—29, 14—25; Färsen 33—35, 29—32, 25—28, 20—24; Kälber 48—52, 43—47, 36—42, 24—35; Schafe 40, 35—38 30—33; Schweine 51—53, 50—52, 50—52, 47—51, 47—51, 47—49, 47—50, 42—46. Großvieh rege geräumt, Kälber mittel geräumt, Schafe gefragt geräumt, Schweine flott, später abflauend geräumt.

Köln, 13. August. Auftrieb: Rinder 1461, Ochsen 367 (darunter 98 Weidetiere), Bullen 243 (129), Kühe 724 (246), Färsen 77 (34), Fresser 50 (17), Kälber 1266, Schafe 113, Schweine 4889. Preise: Ochsen 37—39, 34—36, 30—34, 25—29; Bullen 31—34, 27—30, [illegible] bis 26; Kühe 32—35, 29—32, 23—28, 17—22; Färsen [illegible] bis 35, 28—32, 23—27; Fresser 20—24; Kälber, doppellender 60—70, 43—48, 38—42, 32—37, 22—31; Lämmer und Hammel 38—40, 24—28. Verlauf: In allen Gattungen ziemlich belebt. — Durch besondere Umstände wurden Schweine nicht notiert.

Seefische

Bremen, 13. August. Heringe (Fangmeldungen der DHG). 11. August: Vegesack: ML Wilhelm 596 Kantjes, DL Mime 695 Kantjes, ML Lerche 681 Kantjes. Emden: ML Dr. Eichelbaum 751 Kantjes, ML A. Kappelhoff 715 Kantjes, ML Dorothea 473 Kantjes, ML Kurprinz 433 Kantjes, DL Prinz Homburg 718 Kantjes. Glückstadt: ML Tiu 658 Kantjes. Insgesamt 9 Schiffe mit 5720 Kantjes.

Seefischmarkt Wesermünde. Am 13. August landeten im Wesermünder Fischereihafen 16 Dampfer insgesamt 1 706 000 Pfund frische Seefische. Von der Nordsee brachten 9 Dampfer 903 000 Pfund, meist Heringe. Aus Island 7 Dampfer 803 000 Pfund, hauptsächlich Seelachs, Goldbarsch und Kabeljau. Während die Heringe ihren bisherigen Stand behaupten konnten, erfuhren sie für Frischfisch leichtere Rückgänge. Nordsee: Heringe 8—11 1/4, Seelachs 7—7 3/4. Island: Kabeljau I 10 1/4—14, II 10 1/4—14, Schellfisch I 26—33 1/4, Seelachs 6 1/4—7, Goldbarsch 5 1/4—7 1/4.

Beilage zu Nr. 223

SPORT DER BZ

Dienstag, den 14. August 1934

6. Internationale Alpenfahrt

Die vorläufigen Endergebniſſe

Da auf Anordnung der Fahrtleitung wegen der geſtern plötzlich notwendig gewordenen Umleitungen auf der letzten Etappe die Schlußzeiten am Ziel um eine Stunde verlängert worden waren, ergab ſich ſelbſtverſtändlich, daß die Auswertung ſich verzögern würde. Die vorläufigen Endergebniſſe zeigen, daß von den in Zagreb geſtarteten 103 Fahrzeugen noch 99 das Endziel erreichten, alſo auf der letzten Etappe nur vier Ausfälle zu verzeichnen waren. Von dieſen ſind nach den bisherigen Errechnungen 57 ohne Punktverluſte und zwar 36 Einzelfahrer und 21 Mannſchaftsfahrer (7 Teams). 42 Fahrer haben Punktverluſte erlitten. Die größten Ausfälle in der Geſamtwertung ergaben ſich in der großen Klaſſe über 3000 ccm., wovon 33 in Nizza geſtarteten nur 19 am Ziel eintrafen. Beſſer iſt ſchon das Verhältnis in der Kategorie von 2—3600 ccm., wo von 19 Geſtarteten 14 die Fahrt beendeten.

In der Gruppe 1500—2000 ccm ſchrieben ſich von 29 Geſtarteten 24 in der Zielkontrolle ein. In der Wertungsgruppe 4 1000—1500 ccm erreichten 18 Fahrer von 19 Geſtarteten das Ziel, während in der kleinſten Klaſſe bis 1000 ccm von 27 Geſtarteten 24 rechtzeitig in Ramersdorf eintrafen.

Ergebniſſe:

Wertungsgruppe 1: über 3000 ccm: 1000 Punkte und damit den Gletſcherpokal erreichten: R. L. Richardſon-England auf Railton-Terraplane, Mutſaerts-Holland auf Ford, van Strien-Holland auf Ford, Getac-Schweiz auf Ford, Tevous-Frankreich auf Hoſchkis, von Brio-Ungarn auf Bugatti, de Collas-Frankreich auf Bugatti, Mme. Schell-Paris auf Della Haye, Davids-Holland auf Railton-Terraplan. Die vergoldete Gletſcherplakette erhielten: Dobell-England auf Lagonda mit 997 Punkten, Notier-Holland auf Ford 991 Punkten.

Mannſchaftswertung: Internationaler Alpenpokal: Della Have-Paris mit Perrot, Ohom und Girard mit 2700 Punkten. Die vergoldete Alpenplakette: Das holländiſche Ford-Team mit van der Meulen, van Beck-Dalkoen und Bakker-Schuy mit 2388 Punkten.

Wertungsgruppe 2: Ueber 2—3000 ccm: 1000 Punkte und damit den Gletſcherpokal erreichte Carriere-Frankreich auf Hotſchkis; die vergoldete Gletſcherplakette erhielten: Vial-Frankreich auf Hotſchkis mit 999 Punkten, Legre-Frankreich auf Packard mit 995 Punkten, Fiſcher-Schweiz auf Alfa Romeo mit 978 Punkten, Morgan-England auf SS mit 978 Punkten.

Mannſchaftswertung: Internationaler Alpenpokal: Die Mannſchaft der Adlerwerke Deutſchland auf Adler-Diplomat mit den Fahrern Wimmer-Berlin, Gehrmann-Frankfurt und Hofmann-Frankfurt mit 3000 Punkten und das Talbotteam mit Wisdom, Etaton und Couper. Die vergoldete Plakette erhielten: Das SS-Team England mit Needham, Cleaſſe und Ligth mit 2630 Punkten.

Wertungsgruppe 3: Ueber 1500—2000 ccm: 1000 Punkte und den Gletſcherpokal Frl. Edith Fritſch-Berlin auf Opel, Engeſſer-Karlsruhe auf Opel, Frh. von Goldegg-Tſchechoſlowakei auf Alfa Romeo, Sauerwein-Mainz auf Adler-Trumpf, Delmar-Budapeſt auf Adler-Super-Trumpf (letzterer unter Vorbehalt).

Die vergoldete Gletſcherplakette erhielten: Von Guilleaume-München auf Opel, 992 Punkte, Miß Champney-England auf Riley 990 Punkte, Graf von Weſterholt auf Adler-Trumpf 987 Punkte, Lecot-England auf Citroen 968 Punkte, Pfitzner-Tſchechoſlowakei auf Tattra 968 Punkte.

Mannſchaftswertung: Internationaler Alpenpokal Auto-Union Deutſchland mit der Wanderermannſchaft Graf Sandizell, Trübsbach und Krämer, das Opel-Team mit Diehl, Blühm und Traiſer und die Adlermannſchaft von Guilleaume, Haſſe und Löhr je 3000 Punkte. Die vergoldete Plakette erhielten das Riley-Team-England mit C. Riley, Farrar und Griffiths mit 2933 Punkten. Die ſilberne Plakette bekam die Auto-Union mit Graumüller, Hinterleitner und Bau auf Wanderer mit 2700 Punkten.

Wertungsgruppe 4: Ueber 1000—1500 ccm: 1000 Punkte und den Gletſcherpokal erhielten: Aldington-England auf Frazer-Naſh, Tweedale-England auf Frazer-Naſh, Cadburg-England auf Aſton Martin, Graf Spiegel-Dieſenberg (Tſchechoſlowakei) auf BMW., Gutknecht-Berlin auf Roehr-Jr., Frau Roehrs-Hannover auf BMW., Graf Oriſch-München auf Standard, A. von Symons-England auf MG. Dragnette, Anton Martin (letzterer unter Vorbehalt).

Die vergoldete Gletſcherplakette erhielt: Miß Neetham-England auf Frazer-Naſh mit 999 Punkten.

Mannſchaftswertung: Internationaler Alpenpokal: BMW.-Mannſchaft mit Brenner-München, Kandt-München und von Delius-Berlin mit 3000 Punkten. Die vergoldete Plakette erhielt die engliſche Frazer-Naſh-Mannſchaft mit Buttler, Henderſon, Marchall, Mitchel/Thompſon 2986 P.

Wertungsgruppe 5: Bis 1100 ccm: 1000 Punkte und den Gletſcherpokal erhielten: Newham-England auf Triumph, Nedler-England auf Triumph, Paul Schweder-München auf Adler-Trumpf Jr., Gardener-England auf Singer, Barnes-England auf Singer, Tennell-England auf Singer. Die vergoldete Plakette erhielten: Formanek-Tſchechoſlowakei auf Aero 996 Punkte, Alexander-England auf Riley 985 Punkte, von Brack-München auf DKW 983 Punkte, Meſſert-Berlin auf DKW 981 Punkte, Tongue-England auf Singer 973 Punkte.

Die ſilberne Plakette erhielten: Macher-Berlin auf DKW. 968 Punkte, Karr-England auf Auſtin 941 Punkte, Cornelius-Holland auf DKW.-Meiſterklaſſe (letzterer unter Vorbehalt).

Mannſchaftswertung: Internationaler Alpenpokal: Die engliſche Triumphmannſchaft mit Leveret, Redley und Hollbrook mit 3000 Punkten. Die vergoldete Plakette erhielt die engliſche Singermannſchaft mit Richardſon, Langley und Averey 2972 Punkte.

Die ſilberne Plakette erhielt die Adlermannſchaft: Frau Lotte Bahr-Berlin, Kronmüller-Frankfurt und Wiedemann-Stuttgart auf Adler-Trumpf Jr. mit 2690 Punkten.

Da die Schlußſitzung der techniſchen Kommiſſion, die das endgültige Ergebnis der Auswertung noch zu überprüfen hat, noch andauert, werden ſich im offiziellen Schlußergebnis noch kleine Aenderungen ergeben können.

Segelwettfahrt des Segelvereins „Wümme“

Der interne Vereinskampf hebt den Geiſt der Kameradſchaft. Unter dieſem Motto hatte der SV. „Wümme“ für letzten Sonntag ſeine diesjährige Vereinswettfahrt auf der Hamme ausgeſchrieben. Sie ſtand unter einem guten Stern, denn eine kräftige Briſe aus weſtlicher Richtung gab der Wettfahrt das Gepräge eines guten Kampfes. Die 20 Boote, die ſich den Startern ſtellten, mußten zweimal die Strecke von Tietjens Hütte bis Wedermanns Hütte und zurück durchfahren und zwar die Bergfahrt raumſchoot und platt vorm Laken, während die Talfahrt dagegen ſcharf ausgekreuzt werden mußte. Der teilweiſe ſehr böige und friſche Wind bedingte natürlich feſtes Material und gute „Fockaffen“, die man ſich natürlich rechtzeitig beſorgen muß.

Der Start war von der Leitung auf die Sekunde eingehalten worden, nur die erſten Boote konnten ſcheinbar nicht mit dem Reffen klarkommen, aber es ſei hier nochmals feſtgelegt: Pünktlichkeit gehört auch zu einer Wettfahrt. Wendebojen nicht richtig runden, bedingt Ausſchluß, leider mußte auch dieſe Strafe verhängt werden.

Wenn auch einige Boote, die der friſchen Briſe nicht gewachſen waren, ausfielen, ſo lieferte die Mehrzahl ein tadelloſes Rennen, das ohne Havarien (bis auf Zerreißen einer Fock) zu Ende geführt werden konnte.

Den Schnelligkeitsſtander erhält „Skadi“, während die Startpreiſe an „Urſel“ und „Mars“ fallen. Preisverteilung am 1. September in Kuhſiel.

Ergebniſſe:

Klaſſe 1: 1. Skadi (Kleinſchmidt) 1:26:56; 2. Elſi (Wagner) 1:27:30. — Klaſſe 2: 1. Mars (Lüntzmann) 1:29:33; 2. Brema (Schramm) 1:50:11. — Klaſſe 3: 1. Mocca III (Behrens) 1:43:39; 2. Wodan (Mieſegades) 1:44:27. — Klaſſe 4: 1. Urſel (Kempf) 2:05:33; 2. Alexandra (Mieſegades) 2:06:41. — Klaſſe 5: 1. Waſſerhexe (Oſtermann) 0:16:46; 2. Jupp (Lochner) 0:18:12. — Klaſſe 6: 1. Boy (Töbe) 0:15:05; 2. Elſe (Witteborg) 0:15:35; 3. Bobby (Emken) 0:17:35; 4. Suſewind (Främke) 0:18:05; 5. Maja (Rauth) 0:18:49.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Neue Gymnaſtikkurſe des Sportamtes

Kurſus Nr. 20 früher Schillerſtraße, jetzt in der Turnhalle in der Kippenbergſchule am Wall, jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr.

Kurſus Nr. 42 Dienstag vormittags, von 10½ bis 11½ Uhr in der Gymnaſtikſchule Domshof 15 II, im Hauſe von Möbel-Bremer.

Kurſus Nr. 43 Dienstag von 16½ bis 18 Uhr, Kohlhökerſtraße 60, Seiteneingang links. (Lehrerin Frl. E. Vogt.)

Kurſus Nr. 44 Dienstag von 19½ bis 21 Uhr in der Kohlhökerſtraße 60, Seiteneingang links. (Lehrerin Frl. E. Vogt.)

Cſik-Ungarn Europameiſter über 100 m Kraul

Fiſcher-Bremen belegt mit $^{1}/_{10}$ Sekunde Unterſchied den zweiten Platz

Bei den 4. Europa-Schwimmeiſterſchaften fiel am Montag in Magdeburg die erſte Entſcheidung im 100 Meter Kraulſchwimmen der Herren. Den beſten Start hatte der Bremer Fiſcher, der gleich einen Meter vor dem Ungarn Cſik in Front lag. Taktiſch richtig ſetzte Cſik noch auf der erſten Bahn einen Zwiſchenſpurt an, ging an Fiſcher vorbei und wendete bei 50 Meter in 28,5 Sekunden als Erſter, gefolgt von Fiſcher und dem Schweden Petterſſon. Nach der Wende konnte der Bremer ſeinen Gegner ſehen. Er drehte mächtig auf, kam bei 75 Meter mit dem Ungarn auf gleiche Höhe, und nun entſpann ſich ein harter Kampf Kopf an Kopf. Man erwartete totes Rennen, doch entſchied das Kampfgericht zu Gunſten des Ungarn. Wille-Gleiwitz lag noch 10 Meter vor dem Ziel an 5. Stelle, vermochte aber durch einen fabelhaften Endſpurt auf den 3. Platz vorzurücken.

Ergebniſſe: 100 Meter Kraul: 1. Cſik-Ungarn 59,7 Sek., 2. Fiſcher-Deutſchland 59,8 Sek. 3. Wille-Deutſchland 1:01,2 Sek., 4.—5. Mooi-Holland und Petterſſon-Schweden, je 1:01,4 Sek., wobei Mooi holländiſchen Rekord ſchwamm, 6. Bochenſki-Polen 1:03,3 Sek., 7. Scheffers-Holland 1:04,1 Sek.

An den Fahnenmaſten gingen die Flaggen hoch, in der Mitte die ungariſche, rechts und links die deutſchen Hakenkreuzfahnen. Stehend hörten ſich die etwa 6000 Zuſchauer die ungariſche Nationalhymne an.

Im Kampf um den Europa-Pokal liegen nunmehr Deutſchland und Ungarn gemeinſam mit je 13 Punkten an der Spitze.

Waſſerball Deutſchland — Tſchechoſlowakei 4:1 (3:0)

Geſchloſſen marſchierte die deutſche Waſſerballmannſchaft unter den Klängen eines Militärmarſches im Stadion ein. Es war faſt die gleiche Mannſchaft wie am Sonntag, nur an Stelle des Verteidigers Mehlberg war der Magdeburger Amann eingetreten. Vor Beginn des Spiels überreichte der deutſche Waſſerballwart Hoffmann dem Magdeburger Aki Rademacher aus Anlaß ſeines 25. internationalen Spiels als Vertreter Deutſchlands eine beſondere Auszeichnung.

Unter Leitung des engliſchen Schiedsrichters Emery nahm das Treffen ſeinen Anfang. Die Tſchechen ſpielten ungeheuer hart und verſuchten mit allen Mitteln Torerfolge der Deutſchen zu verhindern. Nicht immer konnte der Schiedsrichter die oft unter Waſſer vorgenommenen Regelwidrigkeiten ahnden.

Nach ſchöner Kombination zwiſchen Gunſt und Schulz und gutem Zuſpiel von Heiko Schwartz fiel durch den Magdeburger das erſte Tor, während kurz darauf die Latte ein zweites Tor verhinderte. Aber bald fiel nach einem glänzenden Durchbruch von Gunſt, der unhaltbar einſandte, das zweite Tor. Noch vor der Pauſe wurde das Ergebnis auf 3:0 erhöht und ſchließlich ſetzte Heiko Schwartz einen wegen Fouls gegebenen Vier-Meter-Strafwurf unhaltbar zwiſchen die Pfoſten.

Nach dem Wechſel kamen die Tſchechen auf Fehler von Schwartz zum Ehrentreffer durch Ceroenka, da der Magdeburger zu ſpät nachſetzte. Er machte ſeinen Fehler aber bald wieder gut und erzielte den vierten Treffer für Deutſchland. Mit 4:1 (3:0) konnten die Deutſchen als Sieger das Waſſer verlaſſen.

Italien — Schweden 1:1 (1:0)

Die Begegnung zwiſchen Italien und Schweden verlief 1:1 unentſchieden, nachdem die Italiener bei der Pauſe mit 1:0 geführt hatten. Die Italiener verſuchten wieder durch Mätzchen das Spiel zu beeinfluſſen, hatten aber bei dem aufmerkſamen engliſchen Schiedsrichter wenig Glück. In dieſer Beziehung zeichnete ſich beſonders Paſtore-Italien aus, der auch das erſte Tor für die Italiener erzielte, als der Schwede Holm wegen Regelverſtoßes das Waſſer verlaſſen mußte. Die Schweden konnten in dem mit viel Temperament durchgeführten Treffen erſt nach der Pauſe zum Ausgleich kommen, als gleichfalls die Italiener nur ſechs Mann im Waſſer hatten, da Paſtore herausgeſtellt worden war. Zum Schluß waren die Schweden ſtets vor dem gegneriſchen Tor, aber Erfolge hatten ſie nicht mehr.

Jugoſlawien ſchlägt Frankreich 2:1 (2:1)

In dieſem Treffen gab es eine große Ueberraſchung durch den Sieg Jugoſlawiens über Frankreich mit 2:1 (2:1). Durch Ciganovic und Dabrovic hatten die Jugoſlawen zwei Tore vorgelegt, denen die Franzoſen in der erſten Halbzeit durch Philippoff nur eins entgegenzuſetzen hatten. Nach der Pauſe waren die Franzoſen ſtark überlegen, doch zu Torerfolgen konnten ſie nicht kommen. Schiedsrichter Benecke-Deutſchland leitete wieder zufriedenſtellend.

Europa-Training im Stadion-Bad

Eine beſondere Freude hatten am letzten Sonnabend und Sonntag die Beſucher des Weſer-Stadionbades. Der große amerikaniſche Kunſtſpringer Frank Kurtz mit ſeinem Trainer hatten auf der Reiſe nach Magdeburg zu den Europameiſterſchaften in Bremen Station gemacht. Natürlich hatten dieſe Herren des federnden Brettes ihr Trainingslager im Stadionbad mit der tadelloſen Sprunganlage eingerichtet und ſo bekamen denn die übrigen Beſucher ſelten gezeigtes Training eines großen internationalen Meiſters zu ſehen. Sei es, daß Kurtz, den man übrigens auch für einen Schlangenmenſchen halten könnte, mit Brettern zwiſchen den Fußenkeln minutenlang Federſprünge auf dem Brandſtenbrett ausführte, oder daß er blitzartig 2½ Saltos oder 1½ Schrauben vom 3-Meter-Brett zeigte immer lag in den Bewegungen dieſes Springers höchſte Eleganz und Geſchmeidigkeit von Weltklaſſe. Beide äußerten ſich übrigens ſehr lobend über das deutſche Brandſten-Brett und freuten ſich, ein ſolches, auf dem Kurtz nämlich auch in Magdeburg ſpringen wird, ſchon in Bremen im Weſer-Stadion vorzufinden.

Pferde-Sport

Matadoren-Jagdrennen in Karlshorſt

Unſer Hindernisſport entwickelt ſich. Wenn der Sommer zur Neige geht und der Herbſt bevorſteht, pflegen zwar in jedem Jahr die Felder der Hindernisrennen ſtärker als zuvor auszufallen. Ein Blick auf die Starterliſte der ſieben heutigen Rennen in Karlshorſt zeigt aber deutlich die Aufwärtskurve. Zahlreiche gute Flachpferde ſind vom legitimen zum illegitimen Sport abgewandert. Im einleitenden Hoffnungspreis, einem Hürdenrennen über 3000 Meter, geht der Schlenderhaner Ideolog, der faſt zur erſten Klaſſe gehört, mit dem treuen Liberto des Stalles Heidehof und der nützlichen Stute Wanderlied erſtmalig über Sprünge. In der folgenden Anfänger-Hürdenprüfung für Dreijährige über 2600 Meter laufen die beiden nicht minder guten Stuten Seraphine und Winfrida als Debutanten zwiſchen den Flaggen.

Das Programm erhält aber ſeinen Höhepunkt mit dem Matadoren-Jagdrennen, einem Ausgleich 1, der 4500 RM. vorſieht. Hier wird Caſtor, der am 5. durch ſeinen leichten Erfolg im Preis der Bayriſchen Vereinsbank in München zeigte, wie gut er auf dem Poſten iſt, wahrſcheinlich Brioche und Courtiſane auf die Plätze verweiſen.

Unſere Vorausſage:

1. Rennen: Ideolog — Liberto — Dominikaner.
2. Rennen: Els — Brabant — Kern.
3. Rennen: Seraphine — Maruka — Winfrida.
4. Rennen: Wendelgard — Bitternis — Conta.
5. Rennen: Tell — Luckhum — Zarewitſch.
6. Rennen: Caſtor — —Brioche — Courtiſane.
7. Rennen: Ghandi — Extra — Abendgeläut.

Die Straßen Adolf Hitlers

Mit Rieſenſchritten geht das gigantiſche Straßenbauwerk des Führers ſeiner Vollendung entgegen

NSK. Große politiſche Geſchehen jagen einander und lenken die Aufmerkſamkeit der Oeffentlichkeit immer und immer wieder auf ſich. Dabei reifen in deutſchen Landen gewaltige Pläne ihrer Vollendung entgegen. Zu einem der gewaltigſten Werke gehört der Bau der Reichsautobahnſtraßen.

Soviel ſchon über dieſes Projekt hier und da in deutſchen Zeitungen berichtet worden ſein mag, zum erſten Male unternimmt es die nationalſozialiſtiſche Parteipreſſe, ihren Leſern ein lückenloſes Bild von dem augenblicklichen Stand des phantaſtiſchen Straßenbauvorhabens zu entwerfen. Die Reichspreſſeſtelle der NSDAP. hat ihren Schriftleiter, Pg. Herbert Seehofer, beauftragt, auf einer Reiſe durch ganz Deutſchland alle zurzeit in Arbeit befindlichen Abſchnitte der Reichsautobahnen zu bereiſen. In einer fortlaufenden Serie von Großberichterſtattungen werden hier von den Straßen Adolf Hitlers neue und intereſſante Einzelheiten erzählt werden. Die Großberichterſtattung führt uns von Bremen nach Duisburg, weiter nach Frankfurt am Main. Hinunter nach München, dann ein Abſtecher zur deutſchen Alpenſtraße. Von da aus hoch hinauf nach Königsberg und über Stettin nach Berlin. Hier folgt der erſte Bericht: Ein Beſuch der Reichsautobahnſtraße bei Bremen.

Unter dem Friedenstank

Unfruchtbares Heideland wird kultiviert — Mit dem Geländewagen über Berg und Tal — Vier Arbeitsloſe ſchaffen den fünften Arbeitsloſen von der Straße

Bremen, im Auguſt.

Wir ſaßen im Berliner Büro des Reichspreſſechefs der Partei. „Es iſt doch eigenartig“, meinte Dr. Dietrich, „daß ſich die großen Zeitungen bisher nicht viel eingehender mit den Reichsautobahnſtraßen befaßt haben.“ — „Es wird dann und wann berichtet“, warf ich ein. — „Das ſchon, aber glauben Sie, daß das Bild umfaſſend iſt?“ — „Ich würde mir ſehr gern ſelbſt einen Ueberblick verſchaffen. Wie iſt es, fahre ich durch Deutſchland, die Reichsautobahnſtraßen zu beſuchen?“ So entſtand aus einer Anregung des Reichspreſſechefs der Plan der Fernfahrt über die im Bau befindlichen Straßen Adolf Hitlers. Wieviel koſtbare unvergeßliche Eindrücke habe ich dieſer Reiſe durch die deutſchen Gaue zu verdanken.

Wer könnte ſich einen Begriff machen, ohne dabei an Ort und Stelle geweſen zu ſein, was der Plan der Reichsautobahnen überhaupt bedeutet? Eine phantaſtiſche Perſpektive tut ſich auf. Vermeſſen und verwegen iſt es, ſich heute ſchon ein Urteil bilden zu wollen. Geſchichte wird den Spruch fällen. Noch nach Hunderten von Jahren, wenn Generationen gekommen und gegangen ſind, wird die Welt immer noch von den Straßen Adolf Hitlers ſprechen. Am Anfang und am Ende dieſer Straßen ſteht groß und leuchtend, fundamental und wuchtig der Name des Führers und kündet denen, die nach uns ſein werden, von ſeinem Werk. Winzig und unbedeutend ſtehen wir mit Notizblock und Bleiſtift am Rande eines umwälzenden Abſchnitts deutſcher Straßenbaugeſchichte im zweiten Jahr der nationalſozialiſtiſchen Revolution, und erleben im Norden und Süden und Weſten und Oſten der deutſchen Gaue, wie auch bei dieſem Projekt der Wille des Führers Geſetz wird. Ueberall in Deutſchland geht das gigantiſche Straßenbauwerk Adolf Hitlers ſeiner Vollendung entgegen. Heute werden wir Zeuge der Arbeiten im nördlichen Zipfel Deutſchlands bei Bremen.

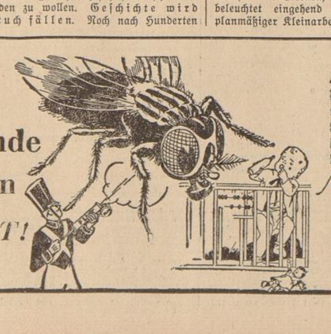
Wo beginnen und wo enden, um dem Leſer ein plaſtiſches Bild von dem Bau dieſer Rieſenſtraße zu vermitteln? Kann man techniſches Verſtändnis vorausſetzen, wenn ſich ſchon der Berichterſtatter mühſam in vieltauſendfältigen Berechnungen einführen laſſen muß? Wird man den Weg dieſer doppelgleiſigen vierundzwanzig Meter breiten Prachtſtraßen ſo verfolgen können, als wenn man, wie der Berichterſtatter, auf ihr ein Stück hätte ſpazieren gehen können? Was bedeutet es, eine Straße über Berg und Tal, durch Sumpf und Heide zu legen? An Häuſern vorüber, die nicht zerſtört und durch Aecker hindurch, die nach Möglichkeit nicht zerriſſen werden dürfen. Wie ſucht ſich dieſe Straße ihren Weg?

Es ſind tauſend Fragen, die auf den Beſucher einſtürmen, und da ſie im Laufe der Beſichtigungen immer wiederkehrten, erſcheint es zweckmäßig zu erklären, was ſich bei den Vorbereitungen zum Bau abſpielte. Auf der Ausſtellung „Die Straße“ in München findet man einen Wegweiſer, der auch den Laien ahnen läßt, was ſich hinter den Kuliſſen zugetragen haben mag, ehe die erſte Schippe Sand bewegt werden konnte. Auf einer kurzen Raſt zwiſchen Bremerhaven und Oyten, während man die durchgerüttelten Glieder zu recken und zu ſtrecken bemüht iſt — ſie litten etwas bei der unwegſamen Fahrt im Geländewagen über Stock und Stein, über Graben und Hügel — zieht im Geſpräch der Aufbau der Vorbereitungen vorüber. Es muß von ihm geſprochen werden; denn er beſitzt Gütigkeit für alle Strecken, die wir beſucht haben und beleuchtet eingehend das feinveräſtelte Moſaik planmäßiger Kleinarbeit.

Am 18. Auguſt 1933 verkündet der Generalinſpektor für das deutſche Straßenweſen, Dr.-Ing. F. Todt, das von der Reichsregierung aufgeſtellte Grundnetz von 6000 Kilometer Reichsautobahnen und beauftragt die Geſellſchaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen E. V. mit der Ausarbeitung der Vorentwürfe. Im Einvernehmen mit dem Generalinſpektor wird Deutſchland in elf Sektionen eingeteilt. Die Sektionsführer werden berufen. Die Planidee wird im einzelnen mit den Sektionsführern beſprochen. Die bisherige Bedeutung der Wirtſchaftsräume und deren zukünftige Entwicklung muß berückſichtigt werden. Beſtehende Verkehrswege, Siedlungen und Siedlungsvorhaben werden feſtgeſtellt. Die verſchiedenen möglichen Linien werden im Gelände unterſucht. Wichtig iſt die Feſtſtellung der zweckmäßigen Kreuzung mit Eiſenbahn und Kanälen. Wo genaue Karten fehlten, wurden Meßtruppen eingeſetzt. — Nur ſo war eine rechtzeitige Fertigſtellung der Vorentwürfe für die Frühjahrsarbeitsſchlacht möglich. Bei ſchwierigem Gelände werden Luftbildaufnahmen gemacht. Geologiſche Unterſuchungen geben weitere Unterlagen für die Linienführung. Mit den Behörden wird die geplante Linienführung wiederholt beſprochen. Insbeſondere wird Forſt- und Bergverwaltung gehört. Auch die Induſtrie- und Handelskammern haben ſich in den Dienſt der großen Aufgaben geſtellt und arbeiten mit. An beſonders wichtigen Stellen werden Verkehrszählungen durchgeführt. Vorſchläge, Anregungen und Wünſche für die Linienführung werden in die Karten eingetragen. Verſchiedene Löſungen werden zum Vergleich geprüft und zur Wahl geſtellt. Die Linienführung bedarf wiederholter Verbeſſerungen im Gelände zur Einpaſſung in die Landſchaft. Jetzt erſt beginnt die endgültige Ausarbeitung. Die vorgeſchlagene Linienführung wird in einem ausführlichen Erläuterungsbericht begründet. Für die erforderlichen Bauwerke werden vergleichende Koſtenvoranſchläge aufgeſtellt. Für den Anſchluß an das Landſtraßennetz werden Zubringerſtationen entworfen. Umfangreiche Entwurfsarbeiten erfordern die Löſungen von Autobahnkreuzungen. In der Zentrale ſind auch umfangreiche kaufmänniſche Arbeiten zu leiſten. Die von der Sektion eingehenden Entwürfe werden überprüft und in einheitliche Form gebracht. 6000 Kilometer erfordern etwa 12 000 Einzelbände. — Alle Vorprojekte werden dem Generalinſpektor für das deutſche Straßenweſen abgeliefert.

(Fortſetzung folgt.)

FLIEGEN
verbreiten ansteckende
Krankheiten
...töte sie mit FLIT!



So harmlos sie aussehen, so gefährlich sind sie! Typhus, Scharlach, sogar Tuberkulose wird durch die ekelhaften Fliegen übertragen, die man nur zu oft gewähren läßt. Flit vernichtet diese Schädlinge. Verlangen Sie ausdrücklich Flit und weisen Sie Nachahmungen zurück. Flit fleckt nicht. Nur echt in plombierter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur
FLIT
und keine Ersatzmittel

Sie tragen
die Welt
in Ihr Heim!
wenn Sie die „Bremer Zeitung“ leſen

Der neue Cunarder

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

London, 13. August.

Nach den letzten Berichten aus Clydebank sind die Vorbereitungen für den auf den 26. 9. vorgesehenen Stapellauf des neuen Spitzenschiffes Nr. 534 der Cunard-White-Star-Gemeinschaft so gut wie vollendet. Nur bei hohem Winde könnte man sich entscheiden, den eigentlichen Stapellauf zu verschieben, um ein Auflaufen des großen Rumpfes in der engen Wasserstraße zu verhindern. Die Tauffeier, zu der sich das Königspaar von Balmoral für den Tag nach Glasgow begeben wird, findet auf jeden Fall am 26. 9. statt. Das Steuer und die vier Schrauben sind bereits eingebaut. Ursprünglich wollte man das Schiff mit neun Decks von Stapel gehen lassen; doch sind die Arbeiten derartig rasch vorangekommen, daß bereits an zwei weiteren Decks und dem Unterbau der Kajüten gearbeitet werden kann.

Die Abmessungen des neuen Schiffes

sind, wie wir von unserm Londoner Mitarbeiter hören, folgende:

Länge 1018 Fuß, Höhe vom Kiel bis zur Mastspitze 234 Fuß, Brutto-Tonnage 73 000 Tonnen. Das Ruder wiegt 140 Tonnen und hat im Innern eine Stahltreppe, die es ermöglicht, Besichtigungen vorzunehmen. Die vier in London gegossenen Schrauben wiegen je 35 Tonnen. Die Schnelligkeit bleibt vorerst noch Geheimnis, ebenso wie der Name. Jedoch darf angenommen werden, daß eine Entscheidung zwischen „Britannia" und „Victoria" bereits gefallen ist.

Die Mehrzahl der größeren Räume liegt auf dem 750 Fuß langen Promenadendeck. Insgesamt sind 12 Decks vorhanden mit 8000 qm Promenadenraum und für Deckspiele. An Bord werden Kinos, Schwimmbäder, Turnhallen, türkische, russische und Gesundheitsbäder vorhanden sein; außerdem eine Garage.

Das Schiff ist bereits bis zum A-Deck, dem obersten Hauptdeck, abgeplattet. Ueber die Schnelligkeit war bisher nur zu erfahren, daß ein regelmäßiger 14tägiger Dienst zwischen Southampton — Cherbourg und Newyork vorgesehen ist.

Wegen der Versicherung sind Vorbesprechungen zwischen dem Lloyds-Interessenten im Gange. Das Ausgebot des Wagnisses am offenen Versicherungsmarkt wird jedoch wohl nicht vor Antritt der Jungfernfahrt erfolgen, d. h. also in etwa zwei Jahren. Ueber den Prämiensatz, der im Versicherungsmarkt anzufordern wäre, gehen die Ansichten noch stark auseinander. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das Schatzamt für alle nicht versicherbaren Spitzen das Wagnis zum gleichen Prämiensatz zu übernehmen bereit ist, erscheint eigentlich die vorgebrachte Behauptung, daß der Markt im Hinblick auf die Größe des Schiffes höhere Prämien fordern dürfte, wenig stichhaltig.

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Am La Plata ist die Stimmung sehr fest. Es wurden gezahlt 18/6 für Oktober nach England und für 5. November Cancelling 17/6 nach dem Bristol-Kanal. Von Rosario zahlte man 16/3 bis 18/6 je nach Größe, Position und Löschhäfen. Ein 6800-Tonner wurde von Necochea nach Antwerpen zu 17/3 für Ende September und ein Schiff von 7500 Tonnen von Bahia Blanca ebenfalls nach Antwerpen für August-September zu 15/3 geschlossen.

Soweit festzustellen war, sind in Nordamerika keine weiteren Abschlüsse zustandegekommen, doch ist dies eher eine Folge von Tonnagemangel als einer Verringerung der Nachfrage. Es sind noch Versuchsnachfragen für kanadisches Getreide im Markt. Für Zeitcharter wird weitere Tonnage benötigt. An der Nordpazifikküste herrschte sehr gute Nachfrage, doch wird angenommen, daß, wenn die Verschiffer ihren Bedarf decken wollen, sie Tonnage von anderen Märkten heranholen müssen.

Die australischen Getreideverschiffer waren wieder sehr tätig und nahmen ein weiteres mittelgroßes Schiff für gesackten Weizen von Südhäfen nach Mittelmeer-England-Kontinent für 10. September Cancelling zu 28/6 auf, während Oktobertonnage für losen Weizen von Sydney zu 26/— gebucht wurde. Es besteht noch einige Nachfrage für Sojabohnen, doch sind die Reeder gegenwärtig nicht gewillt, die von den Befrachtern gebotenen Raten anzunehmen. Ueber angebliche Abschlüsse von Saigon war keine Bestätigung zu erhalten. Es besteht gute Nachfrage für Palmkerne von der Madrasküste ebenfalls für Kerne und Leinsaat von den nahen indischen Häfen, doch ist es ziemlich schwierig, Abschlüsse zu tätigen, da nur wenig Schiffsraum zur Verfügung ist.

Die Mittelmeer- und Bay-Erzhäfen sind ruhig und ohne bemerkenswerte Züge. Vom Schwarzen Meer kamen keine weiteren Abschlüsse für russische Rechnung zustande, doch wurde englischer Schiffsraum aufgenommen für Props von Leningrad nach Bo'ness zu 33/— und von Archangel nach Cardiff zu 44/— per Std., ebenfalls von Murmansk nach Cardiff oder Barry zu 43/6.

Abschlüsse

Nicht oberhalb Rosario (Barren Tiefgang)/Engl./Antwerpen/Rotterdam, D „Vojvoda Putnik, 7800 t, 10 Pzt., 17/— Schwergetreide, Option unterhalb komplettieren ⅓ weniger, 1. bis 20. November. — Necocnea/Antwerpen, D „Burma", 6800 t, 10 Pzt., 17/—, Schwergetreide, Rotterdam, 17/3, 17. bis 27. September. — Bahia Blanca/Antwerpen, D „Domingo de Larrinaga", 7500 t, 10 Pzt., 15/3, Schwergetreide, 25. August bis 5. September. — Sydney/Mittelmeer/Engl./Kont. engl. Dampfer, 8400 t, 26/—, loser Weizen, Option gemischte Ladung, 29/— Oktober.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav	
14. August	6.27	18.29	5.57	17.59	3.52	15.54
15. August	6.57	18.59	6.27	18.29	4.22	16.24
16. August	7.28	19.33	6.58	19.03	4.53	16.58
17. August	7.58	20.07	7.28	19.37	5.24	17.32
18. August	8.30	20.47	8.00	20.17	5.55	18.12
19. August	9.07	21.34	8.37	21.04	6.32	18.59
20. August	10.04	22.52	9.34	22.22	7.29	20.17

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
6. August	1.15	1.91	1.26	1.68
7. August	1.15	1.94	1.20	1.68
8. August	1.17	1.92	1.17	1.62
10. August	1.15	1.93	1.18	1.66
11. August	1.15	1.92	1.20	1.64
12. August	1.12	1.90	1.19	1.63
13. August	1.14	1.92	1.22	1.61

Norddeich

Norddeichradio hat am 14. und 15. August voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Accra, Adolph Woermann, Adriatic, Alcantara, Almeda Star, Apapa, Appam, Aquitania, Arlanza, Augustus, Avila Star, Berengaria, Bergensfjord, Berlin, Britannic, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Carnarvon Castle, Cathay, Chitral, City of Hamburg, City of Havre, City of Newport News, City of Norfolk, Claus Horn, Conte Biancamano, Conte Grande, Corfu, Cuba, Deutschland, Duchess of Bedford, Duisburg, Edinburgh Castle, Empreß of Britain, Europa, Frieda Horn, Fulda, Georgic, Gen Osorio, Gen. San Martin, Gen. von Steuben, Graf Zeppelin, H. C. Horn, Homeric, Ilsenstein, Ile de France, Kaisarihind, Kenilworth Castle, Kulmerland, Königstein, Lafayette, Madrid, Majestic, Manhattan, Mantua, Mimi Horn, Mongolia, Monte Sarmiento, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oceana, Oldenburg, Olympic, Orama, Orbita, Orontes, Orotava, Orsova, Paris, Portland, Pres. Gomez, Pres. Adams, Pres. Harding, Pres. Johnson, Pres. Monroe, Pres. Polk, Pres. Roosevelt, Pres. van Buren, Rajputana, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Reina del Pacifico, Resolute, Roma, Rex, Saarland, San Francisco, Sauerland, Seattle, Sierr Cordoba, Stanvengerfjord, Strathaird, Strathnaver, Stuttgart, Tacoma, Trier, Ubena, Usaramo, Ussukuma, Vancouve, Vogtland, Wahehe, Warwick Castle, Washington, Winchester Castle, Windsor Castle.

B. Telephonisch: Deutschland, Europa, Newyork.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 11. August:
Orla dtsch. von Rotterdam, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 12. August:
Albatroß dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Hansa engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Irene dtsch. von Drontheim, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Aenne dtsch. von Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Weserbahnhof, Stückgut. Uckermark dtsch. von Hamburg, Carl J Klingenberg, Hafen II, Sch. 17. Holstein dtsch. von Brasilien über Rotterdam, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 16, Tabak. Forelle dtsch. von Trangsund, Rab. & Stadtl., Louis Krages, Holz. Ibis dtsch von Newcastle, Gebr. Roechling, Gebr. Roechling, Kohlen

Angekommene Seeschiffe am 13. August:
Castor dtsch von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Schwan dtsch. von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Strauß dtsch. von Kotka, Rab & Stadtl., Hafen I, Sch 4, Stückgut. Alimnia dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18 Orlanda dtsch. von Raumo, Rab. & Stadtl., Hafen I. Sch. 6, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 11. August:
Spedit dän. nach Aarhus, Nic. Haye & Co., Stückgut. Leander dtsch. nach Sevilla, Stückgut. Diana dtsch. nach Söderham, D. G. Neptun, Stückgut. Widau dtsch. nach Bristol, Nic. Haye & Co., Stückgut. Eilenau dtsch nach Manchester, Carl Scholle, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 13. August:
Lindenfels dtsch. nach Bombay, D. D. G. Hansa, Stückgut Holstein dtsch. nach Hamburg, Gebr. Specht, Restladung Latona dtsch. nach Malaga, Rab. & Stadtl., Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Dienstag, 14. August

Hafen I: Schwan, Albatroß 2, Kong Björn 8, Strauß, Orla, Castor 4, Orlanda, Olbers 6, Hansa, Orest 5, Finland 7, Carl (Dock).

Hafen II: MS Braunfels 11, Saale 15, Uckermark 15, MS Havel 17, Chemnitz 14, Alimnia 18, MS Rio Bravo (Erzplatz).

Holzhafen: Paris (Logemann & Wardenburg), Bris (Steinbr. & Berningh.)

Getreide-Anlage: Minos.

Hohentorshafen: Zander (Rud. Schmedes).

Industriehafen: Stormarn, Bussard, Forelle (Louis Krages), Theresia L. M. Ruß, Montouban, Niovo, Ibis (Gebr. Roechling), Lauterfels, Witell (Kali-Anlage), City of Bremen (Schlachthof).

Werft: MS Schwabenland (Dock V).

Reichsmarine

Bremen, 13. August. Linienschiff Schlesien mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Kiel. Heute von dort wieder in See. Poststation Kiel. Die 3. Torpedobootshalbflottille mit den Booten Tieger, Wolf und Jaguar am 10. in Travemünde. Stationstender Frauenlob am 11. von Wilhelmshaven in See, am gleichen Tage auf Büsum-Reede. Heute wieder ab. Marinedienstsegeljacht Asta am 10. in Helsingfors, am 13. von dort wieder ab. Poststation bis 24. Marinepostbüro Berlin C 2, dann Kiel-Wik. Panzerschiff Deutschland am 12. ab Gotenburg nach Kiel. Poststation bis auf weiteres Kiel-Wik. Poststation von Segelschulschiff Gorch Fock bis 19. Marinepostbüro Berlin C 2, vom 30. 8. bis 20. 9. Hamburg und ab 21. 9. bis auf weiteres wieder Kiel-Wik, für Flottentender Jagd bis 19. Kiel, vom 20. bis 26. Warnemünde und ab 27. wieder Swinemünde, für Kommando und Amtskasse der 2. Torpedobootshalbflottille mit den Booten Seeadler, Albatroß, Leopard und Luchs bis 14. Swinemünde, bis 19. Kiel, vom 20. bis 26. Warnemünde, vom 27. bis 30. Kiel, ab 31. bis auf weiteres Swinemünde.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 11. 8. an Antwerpen. Alimnia 13. 8. an Bremen. Alrich 13. 8. an Tocopilla. Alster 13. 8. ab Tsingtau nach Tientsin. Arucas 11. 8. ab Bremen nach Antwerpen. Atto 10. 8. ab Burgas nach Varna. Columbus 12. 8. an Bremerhaven. Erlangen 11. 8. ab Colon nach dem engl. Kanal. Europa 11. 8. ab Newyork. Franken 12. 8. Ushant pass. nach Adelaide ums Kap. Frankfurt 12. 8. ab Antwerpen nach Colon. Fulda 12. 8. ab Penang nach Singapore Gen. v. Steuben 12. 8. an Bremerhaven. Holstein 12. 8. an Bremen Madrid 12. 8. ab Bahia nach Madeira. Main 11. 8. ab Casablanca nach Rotterdam. Mosel 12. 8. Bishop Rock pass. nach Port Alfred. Münst 12. 8. Pernambuco pass. nach Sao Francisco do Sul. Nienburg 10. 8. an Hamburg. Orotava 11. 8. ab Las Palmas nach Hamburg. Porta 12. 8. an Valparaiso. Raimund 12. 8. an London. Roland 11. 8. an Hamburg. Sierra Salvada 12. 8. ab Santos nach Sao Francisco do Sul. Smyrna 11. 8. ab Bremen nach Malta. Schlesien 12. 8. Lizard pass. nach Antwerpen. Schwaben 10. 8. an Port Townsend. Stuttgart 12. 8. ab Cherbourg. Trier 12. 8. ab Belawan nach Colombo. Ulm 10. 8. ab Varna nach Constanza. Vancouver (HAL.) 11. 8. an San Francisco. Witram 11. 8. an Sydney.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alimnia, Chemnitz, Havel, Rio Bravo, Saale, Witell, Holstein.

Bremerhaven: Bremen, Rio Panuco, Saarbrücken, Columbus, Gen. v. Steuben, Werra.

Hamburg: Akka, Amsel, Berengar, Haimon, Sierra Nevada, Nienburg, Roland.

Norddeutscher Lloyd. Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 13. August:
Seeleichter 137 (Pätsch) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter. Seeleichter 170 (Boßhusen) von Hamburg, Hafen I. Sch. 9a, Stückgüter.

In Bremerhaven:
Seeleichter 77 (Bolte) von Hamburg, Neuer Hafen, Sch. 6.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 12. 8. ab Suez. Drachenfels 12. 8. in Hamburg Falkenfels 12. 8. von Rangoon nach Antwerpen. Freienfels 11. 8. von Durban nach Lourenco Marques. Goldenfels 12. 8. Perim pass. Lahneck 11. 8. von Bilbao nach Musel. Marienfels 12. 8. in Neapel. Neuenfels 11. 8. in Basra. Ockenfels 13. 8. in Suez. Rabenfels 12. 8. Perim pass. Rotenfels 12. 8. in Calcutta. Schönfels 10. 8. in Chittagong. Sonnenfels 12. 8. Perim pass Stahleck 11. 8. von Vigo nach Hamburg. Sturmfels 12. 8. ab Suez. Trautenfels 12. 8. in Hamburg Treuenfels 12. 8. in Livorno. Uhenfels 11. 8. in Colombo Wachtfels 11. 8. Ushant pass. Wartenfels 11. 8. in Okha. Werdenfels 12. 8. ab Port Said. Wildenfels 12. 8. ab Tuticorin.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung) Achilles 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Apollo 12. 8. in Barcelona. Astarte 11. 8. in Amsterdam. Bacchus 11. 8. von Königsberg nach Rotterdam. Castor 11. 8. von Kopenhagen nach Bremen. Elin 11. 8. in Burgstaken. Feronia 11. 8. von Gothenburg nach Bremen. Flora 12. 8. in Rotterdam. MS Gauß 11. 8. von Antwerpen nach Pasajes. Helios 11. 8. von Cartagena nach Albufeira Hermes 11. 8. Ouessant pass. nach Bremen. Irene 13. 8. in Bremen. Jupiter 11. 8. von Altona nach Rotterdam. MS Kepler 11. 8. von Bilbao nach Santander. Klio 12. 8. in Hull. Mercur 12. 8. in Stavanger. Neptun 12. 8. in Rotterdam. H. A. Nolze 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pallas 11. 8. von Riga nach Danzig. Pax 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 11. 8. Holtenau pass. nach Rotterdam. Phaedra 11. 8. von Stettin nach Rotterdam. Phoebus 13. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pollux 12. 8. in Rotterdam. Priamus 11. 8. von Königsberg nach Bremen. Pylades 12. 8. in Stettin. Rhea 11. 8. von Köln nach Altona. Stella 12. 8. von Rotterdam nach Stettin. Theseus 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Triton 10. 8. von Lissabon nach Antwerpen. Uranus 11. 8. von Hamburg nach Riga. Victoria 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Gothenburg. Saturn 11. 8. von Oporto nach Lissabon.

(Nachmittagsmeldung)

Luna 13. 8. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Fortuna 13. 8. in Danzig. Hector 13. 8. von Norrköping nach Gefle. Juno 13. 8. in Königsberg. Pluto 13. 8. Holtenau pass. nach Barcelona. Sirius 13. 8. von Kopenhagen nach Stockholm. Themis 13. 8. von Lübeck nach Rotterdam. Latona 13. 8. von Bremen nach Antwerpen.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 13. 8. an London. Albatroß 12. 8. an Bremen. Alk 13. 8. an Reval. Butt 12. 8. pass. Holtenau nach Antwerpen. Condor 13. 8. pass. Holtenau nach Kopenhagen. Elster 13. 8. von Kemi nach Uleaborg. Erpel 11. 8. pass. Brunsbüttel nach Helsingfors. Geier 12. 8. pass. Brunsbüttel nach Hernösand. Greif 13. 8. an Hamburg. Hecht 12. 8. an Antwerpen. Ibis 12. 8. an Bremen. Lerche 11. 8. von Hernösand nach Bremen. Lumme 13. 8. an Helsingfors. Oliva 13. 8. an Antwerpen. Optima 12. 8. an Räfsoe. Orla 12. 8. an Bremen. Orlanda 13. 8. an Bremen. Phoenix 13. 8. an Hull. Rabe 12. 8. pass. Holtenau nach Reval. Schwan 13. 8. an Bremen. Specht 11. 8. von Danzig nach Bremen. Sperber 11. 8. von Antwerpen nach Memel. Strauß 13. 8. an Bremen. Taube 12. 8. an Memel. VVisurgis 12. 8. an Memel. Wachtel 13. 8. an Riga.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Griesheim 11. 8. ab Wallvik. Eschersheim 12. 8. an Thamshavn. Kelkheim 13. 8. an Landskrona.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen New York 11. 8. ab Cobh. — **Westindien/Mittelamerika.** Amassia 10. 8. ab Port au Prince. Syra 10. 8. ab Curacao. Ionia 12. 8. Vlissingen pass. — **Ostküste Südamerika.** General San Martin 11. 8. ab Madeira. MS Patricia 11. 8. Barbados pass. MS Palatia 11. 8. ab Hamburg. — **Westküste Südamerika.** MS Spreewald 11. 8. Lizard pass. Ammon 11. 8. ab St. Thomas. Saarland 11. 8. an Callao. — **Ostasien.** Scheer 11. 8. ab Marseille. Nordmark 10. 8. ab Dalny. MS Sauerland 11. 8. ab Manila. MS Ermland 11. 8. an Genua. MS Duisburg 12. 8. an Suez. MS Kulmerland 11. 8. ab Hamburg. — **Australien/Niederländ. Indien/Südafrika.** Dortmund 11. 8. ab Port aSid. Menes 11. 8. ab Malta. Altona 11. 8. Cap Finisterre pass. Gera 11. 8. ab Malta. Uckermark 11. 8. ab Hamburg. — **Vergnügungsreisen.** MS St. Louis 12. 8. ab Hamburg. MS Milwaukee 11. 8. ab Bergen. Oceana 12. 8. ab Bergen. Resolute 12. 8. ab Majunga.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. PD Cap Arcona 10. 8. ab Buenos Aires. MS Monte Olivia 11. 8. in Hamburg. MS Monte Pascoal 10. 8. ab Merok. PD Vigo 10. 8. ab Montevideo. PD La Coruna 11. 8. in See. MS Pernambuco 9. 8. ab Florianpolis. PD Rio de Janeiro 10. 8. ab Emden. PD Teneriffe 10. 8. in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linien. Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie / Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie. Westafrika: Nienburg 10. 8. an Hamburg. Wameru 10. 8. Vlissingen passiert.

Deutsche Levante-Linie. Alimnia 12. 8. ab Hamburg. Andros 11. 8. ab Salonik. Angora 12. 8. in Istanbul. Avola 11. 8. ab Oran. Atto 12. 8. in Constantza. Delos 11. 8. ab Hamburg. Macedonia 12. 8. in Beirut. Samos 11. 8. Ushant pass. Sofia 12. 8. Gibraltar pass. Thessalia 12. 8. ab Malta. Tinos 11. 8. ab Candia. Troja 12. 8. in Istanbul. Ulm 11. 8. in Constantza.

H. C. Horn, Hamburg. MS Waldtraut Horn 11. 8. in Le Havre. MS Therese Horn 10. 8. ab Bathurst.

Mathies Reederei Aktiengesellschaft, Hamburg. Bernhard 13. 8. an Hamburg. Birgit 11. 8. Holtenau pass. nach Libau. Danzig 11. 8. Holtenau pass. nach Gefle. Ellen 12. 8. Holtenau pass. nach Stettin. Gerhard 11. 8. Holtenau pass. nach Kalmar. Gertrud 12. 8. Holtenau pass. nach Malmö. Indalsälfven 13. 8. an Hamburg. Irmgard 11. 8. Holtenau pass. nach Memel. Jacoba 13. 8. an Hamburg. Johanna 11. 8. von Gefle nach Hamburg. Königsberg 12. 8. Holtenau pass. nach Königsberg. Lisbeth 13. 8. an Hamburg. Ludwig 13. 8. an Hamburg. Luleälf 12. 8. Holtenau pass. nach Gothenburg. Maggie 11. 8. an Hamburg. Memel 12. 8. von Königsberg nach Hamburg. Olga 12. 8. Holtenau pass. nach Trelleborg. Piteälf 12. 8. Holtenau pass. nach Ahus. Tatti 12. 8. Holtenau pass. nach Gdingen. Werner 12. 8. an Stockholm.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Sebu 9. 8. von Kaolak nach Rufisque. Lisboa 10. 8. in und von Tanger nach Melilla. Melilla 10. 8. in Casablanca. Tenerife 10. 8. in Casablanca. Oldenburg 10. 8. in Lissabon. Porto 10. 8. Dover pass. Rabat 11. 8. Dover pass. Larache 11. 8. in Hamburg. Ceuta 11. 8. in Rotterdam.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS Prometheus 17. 8. in Hamburg. MS Thalia 9. 8. in Aruba. MS Victor Roß 10. 8. in Cristobal. MS Amsterdam 10. 8. von Hamburg nach Stettin. SS Danig 10. 8. von Hamburg nach Gl. Vartor. TL Elbe 11. 8. in Schulau.

Ferienfahrt des Gaues Weſer-Ems nach Norwegen

Die erſten Urlauber, die das Glück hatten, die Fahrt nach Norwegen mitzumachen, erzählten ſich Wunderdinge von dieſem Erlebnis. Der Referent für Reiſen und Wandern Gau Weſer-Ems, Pg. Otto Gräf, gedachte in dieſer feierlichen Abſchiedsſtunde des Führers, ſprach von dem Wunder und dem großen Glück, das dem deutſchen Menſchen heute durch die DAF. beſchert wurde. Wie ein Gelöbnis ſtieg das Sieg-Heil auf den Führer, das von den Zurückbleibenden begeiſtert aufgenommen wurde, gen Himmel.

Bremerhaven wird um 13.30 Uhr verlaſſen. Weſerabwärts geht die Fahrt. Fiſchdampfer, kleine Frachtdampfer geben der Fahrt eine reizvolle Abwechſelung. Am Horizont wird ein größerer Dampfer ausgemacht. Als wir ihn erreichen, tönt uns von drüben das Deutſchland- und Horſt-Weſſel-Lied entgegen. Der Ueberſeedampfer „Columbus" iſt es, der majeſtätiſch an uns vorüberzieht. Um 16.45 Uhr paſſieren wir Weſer-Feuerſchiff. Die Schiffskapelle hat ſich aufs Vorſchiff begeben und läßt ihre fröhlichen Weiſen erklingen. Ueberall liegen die Urlauber und laſſen ſich von der Sonne, die es heute ſehr gut meint, braun brennen. Kraft durch Freude — Urlaub — Entſpannung — Erholung!

Vor uns taucht Helgoland auf und hinter uns wird das Panzerſchiff „Deutſchland" ausgemacht. Alles läuft an Deck, um ſich einen guten Platz zu ſichern. Von der Kommandobrücke unſeres Doppelſchrauben-Urlauberdampfers „Der Deutſche" werden mit dem Panzerſchiff „Deutſchland" Flaggenſignale ausgewechſelt. Drüben ſteht die Beſatzung an Deck und bringt uns ihren Gruß entgegen. Spontan aus unſerer Mitte erſchallt der Ruf: „Unſerer Reichsmarine ein dreifaches Sieg-Heil!"

An Bord iſt für alles geſorgt. Selbſt eine Lautſprecheranlage, durch die uns täglich mehrere Male Nachrichten durchgegeben werden, iſt vorhanden. Während des Abendeſſens, das, nebenbei geſagt, vorzüglich iſt, wird der Lautſprecher eingeſtellt. Der Kapitän des Schiffes hält eine Begrüßungsanſprache.

Nach dem Abendeſſen werden die Speiſeräume aufgeräumt und die Bordkapelle, die ſich auf mehrere Räume verteilt, ſpielt hier zum Tanz auf, damit die Jugend zu ihrem Recht kommt. Ueberall ausgelaſſenſte Stimmung. Man ſieht nur fröhliche Augen. Um 24 Uhr iſt Ruhe im Schiff.

Skagerrak iſt erreicht. Wir verſammeln uns um 10.30 Uhr auf dem Achterſchiff. Herr Kapitän Lehmberg als U-Bootfahrer iſt berufen, ſeiner Kameraden zu gedenken, die hier für Deutſchland ſtarben. Leiſe klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Eine alte Dame, die ihren Sohn bei der Skagerrak-Schlacht verloren hat, wirft während dieſer feierlichen Minute einen Blumenſtrauß ins Meer.

Weiter geht die Fahrt. Um uns nur noch Waſſer und der Himmel über uns. Ueberall bilden ſich kleine Gruppen und verbringen durch unterhaltende Spiele die Zeit. Sechs Mann, SA.-Muſiker, die wir noch in letzter Minute in Bremerhaven übernommen haben, verſchönen uns den Tag.

Um 21.25 Uhr nehmen wir den Seelotſen an Bord, um 22.30 Uhr erreichen wir Karmſund. Stunden vorher kam ſchon die norwegiſche Küſte in Sicht, vor der ein leichter Dunſtſchleier lag. Nacht umfängt uns. Wir ſehen die Silhuetten der Gebirgskette, die an uns traumhaft vorüberzieht. Um 23.12 Uhr wechſeln wir beim Paſſieren von Kopavik die Lotſen. Es geht wieder nordwärts, dem Bömmel-Fjord zu. Am 1. Auguſt 0.00 Uhr paſſieren wir Haugeſund, durchfahren den Bömmel-Fjord, Lange-Nuen, Hjelle- und Feje-Fjord. 9.40 Uhr erreichen wir den Sogne-Fjord. Alle Mitfahrer ſind von dieſer Durchfahrt begeiſtert. Im Sogne-Fjord ſollte noch ein beſonderes Erlebnis unſere Stimmung erhöhen. Die „Monte Olivia", die aus Hamburg die Nordlandfahrt unternahm, begegnete uns hier oben. Beiderſeitig kennt die Begeiſterung keine Grenzen, empfinden wir doch alle dankbar das gewaltige Werk der Deutſchen Arbeitsfront, der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude", durch die es uns möglich gemacht iſt, dieſe Stunden zu erleben.

Für den 2. Auguſt iſt ein Bunter Abend in Ausſicht genommen und wir bemühen uns, die Künſtler zuſammenzubringen. Alles freut ſich auf dieſen Abend, haben wir doch ein Großſtadtprogramm zuſammengeſtellt, wie es ſchöner nicht gedacht ſein kann.

Um 3.35 Uhr am 2. Auguſt verlaſſen wir den Sogne-Fjord wieder. Um 8 Uhr haben wir Bergen erreicht. Ein wunderſchönes Bild bietet ſich unſern Augen. Die Häuſer kommen uns vor wie eine Puppenſtube. Man hört nur immer die gleichen Worte: Wunderſchön — unbeſchreiblich ſchön! —

Daß der Jude nicht ſchläft und auch hier im hohen Norden ſeine Propaganda entfaltet, wurde uns klar durch eine Schmähſchrift auf unſeren Führer, die an der Pier vor einer Erzfabrik in Bergen angebracht war. Der deutſche Seemann läßt ſeinen Führer nicht beleidigen. Der Kapitän ließ ſofort ein Boot ausſetzen und einige Seeleute bewaffneten ſich mit einem Topf voll Farbe und löſchten dieſe Schmähſchrift mit der roten Mennigfarbe.

9.50 Uhr ſetzen wir den Lotſen ab. Wir hörten ſchon von der Erkrankung des Reichspräſidenten, und ahnten nichts Gutes, als wir für 11.30 Uhr aufs Achterſchiff gebeten werden, wo die geſamte Freiwache der Beſatzung ſchon angetreten iſt und der Kapitän ſich mit ſeinem Stab verſammelt hat. Der Kapitän ergreift das Wort und teilt uns mit, daß der Reichspräſident verſchieden iſt.

Zum äußeren Zeichen unſerer Trauer ſenken ſich vor dem toten Kämpfer für Deutſchlands Ehre unſere Flaggen auf halbmaſt und ſchweigend entbieten wir ihr unſeren letzten Gruß. Alles iſt ergriffen. Keiner kann es glauben. Es wird ſtill an Bord. Alle Veranſtaltungen die noch vorgeſehen waren, werden abgeblaſen. Wir fahren durch den Kors-Fjord und erreichen die offene See. 15.36 Uhr paſſieren wir die Inſel Utſire.

Pg. Brüggemann, der Reiſeleiter vom Gau Weſer-Ems, läßt es ſich nicht nehmen, dem Führer ſowie der Beſatzung in einer Anſprache ſeinen Dank auszuſprechen. Zwei Funktelegramme an den Führer der Deutſchen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley und den Reichsſtatthalter Pg. Röver brachten unſern Dank für dieſe herrliche Fahrt zum Ausdruck.

Es geht heimwärts. Das ewige Meer hat uns wieder. Wir erleben einen Sonnenuntergang von unerhörter Schönheit. Wir ſehen den glühenden Ball im Meer langſam verſchwinden. Am 3. Auguſt, 15.18 Uhr, paſſieren wir Horns Rev.-Feuerſchiff und 23.30 Uhr die Inſel Helgoland. Am 4. Auguſt, morgens 2.30 Uhr, paſſieren wir Weſer-Feuerſchiff und nehmen den Weſerlotſen an Bord. Die Möven umſchwirren wieder mit ihrem Geſchrei das Schiff.

Als zum Wecken geblaſen wird, ſind wir ſchon wieder in Bremerhaven. Wir nehmen Abſchied von allen lieben Menſchen und ſind dankbar aus tiefem Herzen. Die Erinnerung an dieſe Fahrt wird ein ewig ſonniges Leuchten ſein.

Der Leser spricht:

Im letzten Sommer wurde während eines ſtarken Gewitters in der Hanſaſtraße neben dem Schweſternheim des Diakoniſſenhauſes ein Oberleitungsmaſt der elektriſchen Straßenbahn vom Blitz getroffen und ſo ſtark beſchädigt, daß er ausgewechſelt werden mußte. — Bei dem kurzen, aber heftigen Gewitter am Donnerstagnachmittag wurde der gegenüberſtehende Maſt vom Blitz getroffen. Die angebrachten Schaltvorrichtungen wurden abgeſchmolzen, im übrigen blieb der Maſt unbeſchädigt. Für Paſſanten der Hanſaſtraße mag dies eine Warnung ſein, dieſe Stelle bei einem Gewitter zu meiden. H. H.

Dampfhammer der Hanſa-Lloyd-Werke

Als Anwohner der Pfalzburgerſtraße glaube ich im Sinne vieler meiner Mitmenſchen zu handeln, wenn ich über den Dampfhammer der Hanſa-Lloyd und Goliath-Werke Beſchwerde führe. Es iſt in letzter Zeit ſo viel geſchrieben und angeordnet worden, um den ruheſtörenden Lärm beſonders nachts von der Straße zu bannen. Nach 22 Uhr darf nicht mehr geſungen, geſpielt und bei offenem Fenſter muſiziert werden. Der Radioapparat muß auf Zimmerſtärke eingeſtellt werden — aber um den Dampfhammer der Hanſa-Lloyd-Werke kümmert ſich niemand. Der kann zeitweiſe die ganze Nacht arbeiten, die Bewohner der umliegenden Straßen im Schlafe ſtören und die Häuſer erſchüttern laſſen — ohne daß irgendwie etwas dagegen unternommen wird. Könnte nicht der Hammer nach der anderen Seite (Verlängerung der Malerſtraße — freier Platz) verlegt werden? — Hoffentlich tragen dieſe Zeilen dazu bei, daß bei Verſtändnis und gutem Willen für baldige Abhilfe geſorgt wird. Sch.

Eiſerne Diviſion, Marine-Brigade von Rhoden

Vom Bund Schlageter e. V., Abt. Schlageter-Gedächtnis-Muſeum, Ortsgruppe Bremen, wird uns mitgeteilt:

1. Die Adreſſe des Photographen, der ſeinerzeit die Aufnahmen gemacht hat, iſt im Photohaus Schlegel, Bremen, Ansgaritorſtr. 5, zu erfahren.

2. Adreſſen von ehemaligen Kameraden teilt auf Anfrage der Bund Schlageter e. V., Ortsgruppe Bremen, Hamburger Str. 114 (Fernſpr. Hanſa 407 87), mit.

3. Das Bremer Hanſeatenkreuz iſt u. W. ſeinerzeit nicht verliehen, ſondern lediglich die Bremer Freiheitsplakette.

„Kinderloſes Ehepaar"

Täglich, hauptſächlich aber Sonntags, wird man in den Ausgaben mancher Zeitungen immer wieder beobachten können, daß viele Wohnungſuchende ihrem Inſerat eine beſondere Zugkraft zu verleihen glauben durch Hinzuſetzung des Wortes „kinderlos". Auch Beamte machen dieſen Unfug mit, der allem Nationalſozialismus Hohn ſpricht. Da ich ſelbſt auf Wohnungſuche bin, zwei Kinder habe und bisher wenig Verſtändnis und Entgegenkommen bei den Hausbeſitzern fand, nehme ich öffentlich gegen dieſe Unſitte Stellung, mit der doch endlich aufgeräumt werden muß. A. G.

Nach einem 12. November muß der 19. Auguſt Ausdruck deutſcher Geſchloſſenheit werden!

Der Reichsſender Hamburg wird heute, Dienstag, folgende Kurzparolen zur Abſtimmung verbreiten:

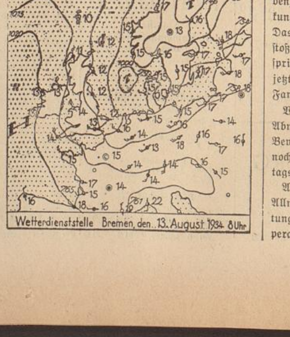
8.00 Kreisleiter Ebrecht, Hannover.
14.00 Oberpräſident Schwede, Stettin.
16.00 Gauinſpektor Kobraſch, Hannover-Linden.
20.00 Zehnkampfmeiſter Sievert.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Dienstag, 14. Auguſt

5.45 Zeitangabe, Wetterdienſt. Landw. Morgenfunk.
6.00 Morgengymnaſtik.
6.15 Zeitangabe. Wetterdienſt.
6.20 Morgenmuſik. — In der Pauſe:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienſt. Nachrichtendienſt.
7.10 Fortſetzung der Morgenmuſik.
8.00 Wetterdienſt. — Hausfrauenfunk: Pilzeſuchen und -verwertung.
10.50 Vorberichte. — Nachrichtendienſt.
11.00 Muſikaliſcher Schulfunk: Kennt ihr die Muſikinſtrumente?
11.30 Aus dem Orient (Schallplatten).
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe. Wetterdienſt. Meldungen für die Binnenſchiffahrt.
12.15 Muſik am Mittag.
13.00 Börſenfunk.
13.15 Wetterdienſt.
13.20 Muſikaliſche Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienſt.
14.30 Lortzings Melodien (Schallplatten).
15.00 Börſenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Muſik am Nachmittag.
17.30 Frauenſtunde: Kennt ihr die Heide?
18.10 Funkſchau.
18.45 Frankfurter Abendbörſe. Hamburger Eiernotierungen.
18.55 Wetterdienſt.
19.00 Feſtliche Muſik.
20.00 Erſte Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: Genius am Werk.
21.15 Aus Werken von Carl Maria v. Weber.
22.00 Nachrichtendienſt.
22.20 Funkbericht von den Europa-Schwimm-Meiſterſchaften in Magdeburg.
22.40 Zehn Minuten Schallplatten.
22.50 Rund um den Kieler Rathausturm.

Regen ODER Sonnenschein?



Zunehmend heiter

Polare Seeluft fließt um das Skandinavientief herum in das Feſtland ein. Infolge ihrer inſtabilen Schichtung muß auch weiterhin noch mit Wetterneigung zu Schauern gerechnet werden, wenn auch die Auffüllung des Nordſeeſtörungskerns zunehmende Beruhigung hervorruft. Das mit einem Keil nach Island oſtwärts vorſtoßende Azorenhoch rückt langſam näher und verſpricht eine Aufheiterung, deren Dauer von der jetzt neu über Grönland auftretenden Cyklon-Familie beſtimmt wird.

Vorausſage für den 14. Auguſt: Abnehmende nordweſtliche Winde, veränderliche Bewölkung mit längeren Aufheiterungszeiten, noch Neigung zu Schauern, nach kühler Nacht tags um 20 Grad.

Ausſichten für den 15. Auguſt: Allmählich abflauende Winde veränderlicher Richtungen, wolkig, zunehmend heiter, ſtärkere Temperaturunterſchiede zwiſchen Tag und Nacht.

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 13. August. Weizen war gelegentlich zum Festpreise angeboten und wurde vereinzelt aufgenommen. Der Hauptteil des Angebotes im Inlande wird bei Weizen und Roggen durch die Reichsstelle aufgenommen. Hafer neuer Ernte kommt wenig an den Markt. Inländische Greste ist für Futter- und Industriezwecke kaum zu haben.

Weizen, neuer inländischer: Altmärkischer (77 kg per hl), Saale-Magdeburg (77/78 kg per hl), Lauenburger-Mecklenburger-Ostholst., hannoverscher, Westholsteiner-Niederelber 200—201; ausländischer, Manitoba I hard 101—102, Manitoba I 99—100, Canada W. I 108—109. Roggen: inländ., altmärkisch. neuer 160, Mecklenburger 160; ausländ., Plata (72/73 kg 78—79, Gerste, inländische Malzgerste, Festpreis 215—225, Wintergerste zu Industriezwecken 177—178, ausländ.: Südrussen 62/63 kg, verzollt 220—221. Mais, Plata, verzollt, 209—210. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: ruhig.

Ausfuhrscheine

Weizen-Ausfuhrscheine Lieferung August —, Roggen-Ausfuhrscheine Lieferung August 132 RM., Hafer-Ausfuhrscheine Lieferung August 107 RM.

Berlin, 13. August. Das Geschäft am Getreidegroßmarkt kam am Wochenbeginn wieder nur langsam in Gang. Die aus dem Reichsernährungsministerium stammenden Ausführungen über die Versorgungslage in diesem Jahre fanden lebhafte Beachtung. Die Angebotsverhältnisse haben sich gegenüber der Vorwoche kaum geändert. Bei den Mühlen liegt nur wenig Offertenmaterial in Weizen und Roggen vor, da der Hauptteil bereits an den Erzeugerstationen übernommen wird. Vereinzelt besteht Verkaufslust für Weizen in abfallenden Qualitäten. Die Mühlen decken ihren notwendigen Bedarf, wobei kurzfristige Lieferung bevorzugt wird. Weizen- und Roggenmehle haben laufend Konsumgeschäft. In Roggenmehl sind noch verschiedentlich alte Bestände vorhanden. Das Angebot von Hafer hat sich nicht verstärkt und fehlte in Futtergerste fast völlig. Die Abschlußtätigkeit ist infolgedessen gering. Feine Braugersten sind gefragt, abfallende Sorten werden reichlicher zum Verkauf gestellt.

Kartoffeln

Die Kartoffelnotierungen sind gegen die letzte Notierung unverändert.

Butter und Eier

Berlin, 13. August. Butter. Der Markt zeigte in der Berichtswoche eine gewisse Beruhigung. Die Knappheit, die sich in letzter Zeit in allen Sorten mit Ausnahme der Markenbutter zeigte, ist durch die von der Reichsstelle abgegebenen Reserven behoben. Das Platzgeschäft blieb recht ruhig. Dagegen hielt die gute Nachfrage in der Provinz an. Die Anlieferungen deutscher Butter blieben weiter klein. Die Auslandsmärkte zeigten eine Abschwächung und die Preise gaben leicht nach.

Berlin, 13. August. Eier. Inlandseier SC I (vollfrisch) 9½, A 8¾, B 8, C 7¼, D 6½, G II (frisch) 8½ bzw. 7¾ bzw. 7 bzw. 6¼ bzw. 5¾; Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden: S 10, A 9¼, B 8¾, Norweger, Finnen, Estländer S 9½, A 8¾, B 8. Tendenz: freundlich.

Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Kolonialwaren

Hamburg, 13. August

Gewürze. Bei gehaltenen Forderungen waren die Umsätze nicht allzu groß.

Hülsenfrüchte. Mangels besonderer Anregungen verlief der Markt weiter ruhig und ohne Preisveränderungen.

Rohkakao. Der Markt ist weiter ruhig. Die Preise lauten etwa: Accra g. f. Haupternte Juli/August 23/6, neue Ernte November/Januar etwa 22/—, Lagos faq Zwischenernte/Haupternte Juli/August 19/— bis 22/—, Sup thome auf Approbation Juli/August 26/— bis 26/3 cif, Sup. Bahia August/Dezember etwa 23/— c. u. fr. Plantation Trinidad Juli/August-Abladung erste Marken 37/6 bis 37/—, zweite Marken etwa 35/— c. u. fr. Sup Sommer Arriba Juli/August-Abladung etwa 43/— c. u. fr. loko 48 bis 50 RM.

Kakaohalbfabrikate. Markt- und Preislage unverändert.

Kautschuck-Effektiv-Markt stetig. Sheets loko 7½, per September/Oktober 7⅝, Oktober/November 7 11/16.

Reis. Die Umsätze hielten sich in bescheidenem Rahmen. Preise wie zuletzt.

Steigende Reisausfuhr von Italien nach Deutschland bei sinkender Gesamtausfuhr

Die in den Jahren 1931 bis 1933 ständig gestiegene italienische Reisausfuhr geht im laufenden Jahre zurück:

1931	150 015 t
1932	158 969 t
1933	195 232 t
1. 1. bis 31. 5. 1933	78 667 t
1. 1. bis 31. 5. 1934	56 405 t

Dieser Ausfuhrrückgang ist auf verringerte Abnahme von Argentinien, Frankreich, England, Schweiz, Jugoslavien, Tschechoslowakei und Griechenland zurückzuführen. Die italienische Reisausfuhr nach Deutschland bessert sich laufend:

1931	9 783 t
1932	13 477 t
1933	25 534 t
1. 1. bis 31. 5. 1933	4 919 t
1. 1. bis 31. 5. 1934	15 653 t

Kaffee

Bremen, 13. August. Kaffee. Das Geschäft bleibt unverändert. Gefragt bleiben weiterhin Kaffees in allen Preislagen, doch ist das Angebot äußerst sparsam. — Santos-Anstellungen lauteten durchweg unverändert fest.

Hamburg, 13. August

Brasil-Kaffee. Die brasilianischen Ablader haben ihre Angebote teilweise um 10 Dollarcents erhöht. Hier blieben die Preise unverändert bei ruhigem Geschäft.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14.700 kg netto).

10 Uhr (Alter Kontrakt): März 35 G, Mai 35 G, Juli 35 G, September 35 G, Dezember 35 G.

10 Uhr (Neuer Kontrakt): März 41 G, Mai 41 G, Juli 41 G, September 39 G, Dezember 40 G.

12.30 Uhr (Alter Kontrakt): März 35 G, Mai 35 G, Juli 35 G, September 35 G, Dezember 35 G.

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 41 G, Mai 41 G, Juli 41 G September 39 G, Dezember 40 G.

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee. Markt- und Preislage unverändert.

Zucker

Magdeburg, 13. Aug. Zucker-Notierungen. Gemahl. Mehlis promipt per 10 Tage 32.45, August 32.70. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. 50 Pfg. für Sack und 10.50 RM. Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 13. August 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47¾
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	40¾—43¾

Berliner Metallbörse

13. August 1934 (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: stetig)			Blei (Tend.: stetig)			Zink (Tend.: stetig)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez
August	42	41½	—	20*	19½	-	21	20½	—
Sept.	42	41½	—	20	19½	-	21*	20½	—
Oktob.	42	41½	—	20	19¾	-	21*	20½	—
Nov.	42¼	41¾	—	20¾	19¾	—	21½	21	—
Dez.	42½	42¼	—	20½	20	—	22	21½	—
Januar	43	42½	—	20¾	20¼	-	22½	22	—
Febr.	43¼	42¾	—	20¾	20¼		23	22¼	—
März	43½	43¼	—	21	20½		23¼	22½	—
April	44¼	43¾	—	21	20½	-	23½	22½	—
Mai	44½	44	—	21¼	20¾	—	23¾	22¾	—
Juni	44¾	44¼	—	21¼	20¾	—	24	22¾	—
Juli	45¼	44¾	—	21¼	20¾	—	24	22¾	—

*) nominell

Bremen, 13. August. Metalle. An den internationalen Metallbörsen war die Unternehmungslust unverändert gering. Insbesondere trifft dies für den Weltkupfermarkt zu, der sich unter dem Druck des großen amerikanischen Angebots und infolge der fehlenden deutschen Käufe weiter abgeschwächt hat. Die Newyorker Notierung für codefreies — also nur an den ausländischen Märkten absetzbares — Kupfer wurde erneut um 0,17½ cents auf 7,02½ cents per lb. ermäßigt. — Die Bleinotierungen unterlagen nach wie vor leichten Schwankungen. In Deutschland hat der Reichswirtschaftsminister jetzt die Errichtung neuer Unternehmungen zur Herstellung von gepreßten und gewalzten Bleifabrikaten verboten, da bei der geringen Ausnutzung der bestehenden Betriebe die Neuerrichtung solcher Betriebe eine Fehlleitung von Kapital bedeuten würde. — Die Abwärtsbewegung der Zinkpreise ist zum Stillstand gekommen, die Nachfrage seitens der verarbeitenden Industrie hielt sich jedoch fast überall weiter in recht engen Grenzen. — Zinn lag in Reaktion auf die vorangegangenen Preissteigerungen etwas schwächer. Die sichtbaren Weltvorräte an Zinn sind im Juli erstmalig wieder leicht (von 20 000 t auf 20 600 t) gestiegen. D. B.

Berlin, 13. August. Der **Londoner Goldpreis** betrug am 13. August für eine Unze Feingold 138 sh 3 d gleich 87,3740 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,3381 d gleich 2,80914 RM.

Hamburger Altmetalle unverändert.

Hamburg, 13. August. Metalle. Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber prompt 44½ B 41½ G, Hüttenrohzink 21¼ B 20¾ G.

Londoner Metallbörse

13. August 1934. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz k. stetig	
Standard per Kasse	28⅝—11/16
do. 3 Monate	29—1/16
do. Settl. Preis	28⅝
Electrolyt	31¾—32¼
best selected	31¼—32½
strong sheets	58
Elektrowirebars	32
Zinn (per Tonne) Tendenz ruhig	
Standard per Kasse	228¼—229
do. 3 Monate	228¾—229
do. Settl. Preis	229
Banka*	—
Straits*	229½
Blei (per Tonne) Tendenz ruhig	
ausl. pr offiz. Preis	11
do pr. inoffiz. Preis	10 15/16—11
do. entf. Sicht off. Pr.	11 5/16
do. entf. S. inoff. Pr.	11¼—5/16
do. Settl. Preis	11
Zink (per Tonne) Tendenz ruhig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	13½
do. pr. inoffiz. Preis	13½—⅝
do. entf. Sicht. off. Pr.	13¾
do. entf. St. inoff. Pr.	13¾—13/16
do gew Settl. Preis	13½

Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	44—45
chines. per*	29¾—30
Quecksilber* (per Flasche)	11⅞—11⅝
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	37—39
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	200—205
do Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs)	18
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	14¾—15¼
Cleveland Gußeisen Nr.3. f.o.b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	21 9/16
do. Lieferung Ounce	21½
Gold (sh und pence per Ounce)	138/3
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,640

* inaktive Notierung

London, 13. August. Am Montag wurden 400 000 Pfund Sterling Gold zum Preise von 138/3 sh pro Unze fein verkauft.

Konkurse

Berlin-Charlottenburg. Ost-Lichtspiele G. m. b. H., Berlin. Perlmann & Edel G. m. b. H., Berlin. Nachl. Lyzeal-Oberlehr. i. R. Elbeth Hempeh, Berlin-Halensee. — **Göttingen.** August Böcker Nachf., Inh. Kaufm. Karl Neusser. — **Kempten i. Allgäu.** Schreinermstr. Georg Reichl, Moosbach. — **Sögel.** Nachl. Bauuntern. Hermann Wessels, Werlte. — **Westerstede.** Nachl. Weber Johann Roggemann, Rostrup.

Vergleichsverfahren

Apolda. Nachl. Rosa Höhn geb. Seipt, Bad Sulza. Fa. Karl Wächter, Apolda. — **Berlin-Charlottenburg.** Mathilde Oaerisch geb. Woitschach, Berlin. — **Neumünster.** Hermann Schnoor, Verlags-Komm.-Ges. — **Stralsund.** Kaufm. Gerd Peters.

Die Börsen

Grundstimmung freundlich

Bremen, 13. August. Die freundliche Grundstimmung am Wertpapiermarkt hielt zu Beginn der neuen Woche an, obgleich die Kursgestaltung nicht völlig einheitlich war. Während am Aktienmarkt Bremer Rolandmühle minus 5% mit 115% Geld zur Notiz kamen, waren Bremer Wolle etwa in gleichem Ausmaße gebessert. Zu 149% wurde in letzteren Umsatz getätigt. Bremer Straßenbahn wechselten den Besitzer zu gut behauptetem Kurse (81%) und blieben im weiteren Verlauf der Börse so gefragt. Für Chemische Fabrik Hude hörte man wieder 123% Geld, während Reis & Handels nach zuletzt 102% Brief, heute 1% niedriger, 101% Brief notierten. Bremer Silberwaren avancierten bei nomineller Nachfrage um 1% auf 142% Geld.

Am Markt der festverzinslichen Werte traten Kursveränderungen von Belang nicht ein. Bremer Altbesitz-Anleihe war zu 93% im Handel. Steuergutscheine fanden zu unveränderten Kursen Unterkunft.

Freundlich und fest

Hamburg, 13. August. Die Börse verkehrte zu Beginn der neuen Woche in recht fester Haltung. Das Hauptgeschäft wickelt sich jetzt wieder an den Aktienmärkten ab, wo besonders Elektrowerte im Vordergrunde standen. Schiffahrtsaktien freundlich bei bis ½% gebesserten Kursen, Hansa-Dampfer waren lebhaft bei 30% gefragt. Montanwerte freundlich, bzw. gut behauptet. Auch Nebenwerte waren durchweg gut gehalten und teilweise bis ½% höher. Von unnotierten lagen Triton 2% fester.

Festverzinsliche unter dem Druck von Gewinnmitnahmen etwas schwächer. Hamburger Altbesitz minus ½%. Hamburger Pfundanleihe 68%.

Freundlich

Hannover, 13. August. Zum Wochenbeginn verkehrte die Börse in freundlicher Haltung. Am Aktienmarkt konnten Ilseder Hütte 1%, Vorwohler Cement 1% und Braunschwg.-Hannov. Hyp.-Bank 1½% anziehen. Vereinsbrauerei Herrenhausen wurden 1% höher vergeblich gesucht. Eisenwerk Wülfel, Hannov. Immobilien und Hannov. Straßenbahn waren unverändert im Handel. Schwächer lagen lediglich Conti-Gummi mit minus 4%.

Am Rentenmarkt konnten Provinz-Anleihen und Hannoversche Landeskredit-, Gold- und Liquid.-Pfandbriefe je ½% anziehen. Mechanische Weberei-Obligationen gaben um ⅜% nach. Kali-Aktien wenig verändert. Schluß: freundlich.

Renten anziehend, Aktien uneinheitlich

Berlin, 13. August. Nachdem in der Vorwoche die Aktienmärkte zugunsten der festverzinslichen Werte etwas ins Hintertreffen geraten waren, waren heute verschiedentlich Rückkäufe zu beobachten, die sowohl vom Publikum wie auch von der Kulisse ausgingen. Der Geschäftsumfang blieb zunächst zwar noch klein, da sich verschiedene Nachrichten aus der Wirtschaft noch nicht auszuwirken vermochten. Beachtung finden Verlautbarungen aus dem Reichsernährungsministerium, nach denen die Winterversorgung Deutschlands sichergestellt ist. Mit Befriedigung wurde auch der Abschluß eines deutsch-russischen Wirtschaftsprotokolls und die Unterzeichnung des deutsch-englischen Zahlungsabkommens aufgenommen. Im Verlauf blieb das Geschäft an den Aktienmärkten weiter gering. Es ergaben sich nach beiden Seiten nur unwesentliche Abweichungen gegenüber den ersten Kursen. Reichsbankanteile waren weiter um ¼% befestigt, andererseits gaben Farben um ⅜%, Mansfelder um ⅝%, Stahlverein und Rheinstahl um je ¼% nach.

Am Rentenmarkt wurde es wieder lebhaft, da anhaltender Anlagebedarf weiter Publikumskreise festzustellen ist. Pfandbriefe konnten durchschnittlich etwa ½% höher zur Notiz kommen, das Hauptinteresse konzentriert sich aber weiter auf Kommunalobligationen, die 1 bis 1¼% gewannen. Auch Stadtanleihen lagen fester bei allerdings ziemlich ruhigem Geschäft. Landschaftl. Goldpfandbriefe waren leicht gedrückt. Provinzanleihen zeigten freundliche Veranlagung, waren indessen kursmäßig wenig verändert (nur Schleswig-Holsteiner plus ¾%). Lebhaft gefragt waren Ruhrverbandsanleihe, ohne daß die Nachfrage befriedigt werden konnte. Länderanleihen litten etwas unter Realisationen. Industrieobligationen lagen meist fester, Farbenbonds gewannen 1¼%, Minister Achenbach ¾%.

Privatdiskont unverändert 3¾%.

Gegen Schluß ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Das Kursniveau blieb gegen den Verlauf ziemlich behauptet. Farben waren sogar um ⅛% erholt, dagegen gaben Reichsbankanteile im gleichen Ausmaß nach. Nachbörslich blieb es ebenfalls sehr still.

Am Markt der zu Einheitskursen notierten Werte war die Tendenz nicht ganz einheitlich, Kurseinbußen und Kursgewinne hielten sich fast die Waage. Zu den größeren Abweichungen gehören u. a. Hoffmann-Stärke mit plus 3%. Von den per Kasse gehandelten Großbankaktien waren Commerzbank und Dresdner Bank um je ½%, Deutsche Bank um ⅝% schwächer. Hypothekenbanken konnten dagegen teilweise höher notiert werden. Steuergutscheine blieben unverändert.

Dollar = 2,48 (2,49) RM
Englisches Pfund = 12,64 (12,655) RM

Am Geldmarkt nannte man heute unveränderte Sätze, und zwar für Blanko-Tagesgeld 4, für Monatsgeld 4 bis 6%. Privatdiskonten hatten weiter stilles Geschäft, Angebot und Nachfrage waren ziemlich ausgeglichen.

Am Devisenmarkte zeigte der Dollar eine geringfügige Erholung. In Amsterdam wurde er mit 1,45¾, in Zürich mit 3,02½ notiert. Die Reichsmark lag dagegen etwas leichter.

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin notierten am 11. 8.

100 USA.-Dollar briefl. Auszahlg. Newyork gleich 185 kol. Gold-Pesos.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	13. August Geld	13. August Brief	10. August Geld	10. August Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,958	13,005	13,035	13,02	13,05
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,683	0,687	0,683	0,687
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,95	59,07	58,99	59,11
7	Brasilien 1 Milreis	13,822	0,184	0,186	0,184	0,186
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,544	2,550	2,547	2,553
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	56,37	56,49	56,43	56,55
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,74	81,90	81,74	81,90
4	England 1 Pfund	20,42	12,625	12,655	12,64	12,67
2½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	69,53	69,67	69,53	69,67
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,569	5,581	5,574	5,586
2½	Frankreich 100 Fr	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,497	2,503	2,497	2,503
3½	Holland 100 Guld.	168,74	169,73	170,07	169,73	170,07
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	57,14	57,26	57,19	57,31
3	Italien 100 Lire	81,—	21,58	21,62	21,58	21,62
7.65	Japan 1 Yen	2,092	0,747	0,749	0,749	0,751
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
7	Lettland 100 Latts	—,—	79,67	79,83	79,67	79,83
6	Litauen 100 Litas	—,—	42,11	42,19	42,11	42,19
6½	Norwegen 100 Kr.	112,75	63,46	63,58	63,52	63,64
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,40	47,50	47,40	47,50
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,46	11,48	11,47	11,49
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	65,11	65,25	65,17	65,31
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,67	81,83	81,67	81,83
2	Spanien 100 Pes.	81,—	34,32	34,38	34,32	34,38
3½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,44	10,46	10,44	10,46
3	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,991	1,995	1,991	1,995
7	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,478	2,482	2,488	2,492

Zurückhaltend

Frankfurt, 13. August. Die Abendbörse ermangelte jeglicher Anregung, da die Kundschaft gänzliche Zurückhaltung zeigte, und auch die Kulisse keine Unternehmungslust bekundete. Farben bröckelten um ¼% ab. Sonst blieben die Berliner Schlußkurse gut behauptet. Am Rentenmarkt war die Altbesitzanleihe eine Kleinigkeit niedriger und notierte 95½%. Von Auslandsrenten waren 4%ige Goldmexikaner unverändert, während 5%ige abgestempelte Mexikaner ⅛% niedriger notiert wurden. Im Verlauf waren keine nennenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen. Etwas freundlicher waren Conti-Gummi und Goldschmidt, die je ¼% gewannen, sowie Scheideanstalt mit plus ½%. Andererseits bröckelten Deutsche Linoleum um ¼% ab. Von Auslandsrenten verloren Schweizer Bundesbahnobligationen bis ¾%, während 5%ige abgestempelte Mexikaner ihren Anfangsverlust wieder aufholen konnten. Im übrigen wurden Renten vorwiegend etwas gefragt, ohne daß jedoch Abschlüsse erfolgten.

Schleppend

London, 13. August. Die Londoner Börse zeigte zwar freundliche Tendenz, das Geschäft verlief aber schleppend.

Schiffahrt und Schiffbau

Seehafentarife

Ausnahmetarif für die See-Einfuhr von Phosphaten

Am 10. 8. ist der Ausnahmetarif 11 S. 6 für natürliche, mineralische Phosphate, auch gemahlen, zur Herstellung von Superphosphat, über See aus außerdeutschen Ländern eingeführt, von der Deutschen Reichsbahn herausgegeben worden. Dieser Ausnahmetarif gilt von den Stationen Altona Hbf., Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Harburg-Wilhelmsburg Hbf., -Nord- und U.E., Kiel, Lübeck, Stettin, Suchsdorf und Wesermünde nach Breslau-Schwoitsch, Greifenberg (Schles.) und Saarau. Bei Auflieferung bestimmter Mindestmengen innerhalb eines Jahres sieht der Tarif folgende prozentualen Abschläge von den Frachtsätzen der Klasse G vor: Bei Auflieferung von 1000 t: 10%, 2500 t: 15%, 5000 t: 20%, 7500 t: 25% und 10 000 t: 30%. Die Vergünstigungen können nur dann in Anspruch genommen werden, wenn jeweils gleichzeitig 300 t zur Verfrachtung gelangen.

Wieder Elbe-Nachnahmeverkehr

Prag, 13. August. Vor kurzer Zeit wurde aus valutarischen Gründen die Annahme von Nachnahmesendungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland auf der Elbe eingestellt. Nunmehr nimmt jedoch die tschechoslowakische Elbeschiffahrt Aktiengesellschaft Nachnahmesendungen auf der Elbe, und zwar talwärts in Reichsmark und bergwärts in Kronen wieder entgegen.

Butterverschiffungen über Abo

Helsingfors, 13. August. Seit Eröffnung des neuen Butterexporthafens in Abo nimmt nahezu die gesamte finnländische Butterausfuhr den Weg über diesen Hafen. Es wird daher erwogen, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Butterexport über den Hafen von Hangö vollständig einzustellen.

Vor Eröffnung eines Schnellfrachtverkehrs zwischen Japan und Newyork

Newyork, 13. August. Ende August wird das erste Schnellfrachtschiff der „Nippon Yusen Kaisha" die Fahrt nach Newyork antreten. Weitere 5 Schiffe des gleichen Typs werden in der Zeit vom Oktober bis Februar in Dienst gestellt werden und langsamere Frachtschiffe ersetzen. Die Schiffe haben eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18,5 Knoten und verfügen über einen Laderaum von 13 300 t. Die Fahrtdauer soll 27 Tage betragen. Die von den neuen Schiffen ersetzte alte japanische Frachtflotte wird einen neuen Dienst zwischen dem Fernen Osten und dem Golf über Kuba und karibische Häfen aufnehmen. Die Laufzeit dieses Dienstes wird 38 Tage betragen.

Regelung der Orangen-Verschiffungen von Jaffa

Die Jaffa-Citrus-Exchange hat Verhandlungen mit verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften über die Regelung der Verschiffungsfragen, insbesondere in der Orangensaison, begonnen. Die Jaffa-Citrus-Exchange besteht insbesondere auf die Bedingung, den Bestimmungshafen eines Schiffes ändern zu können, falls es im Interesse der Marktlage als geboten erscheint.

Reichsbankdiskont 4%

WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 13. AUGUST

Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien

		13. 8.	10. 8.
D.-D Bank	0	68 G	62½ G
D. Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	65 G	65¼ G
Geestm. Bank	0	80 G	80 G
Old. Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—

Verkehrs-Aktien

Br. Schlepp.	0	—	—
Br. Straßenb.	5	81 b	80¾
DeutscheReichsb. 7% Vorz.-A.		—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw. Reed.	0	28 G	

Industrie-Aktien

Alum.u.Mag.-Fab	0	—	—
Atlas Werke	0	28	28 B
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	55 G	55 G
Br.Allg.Gas u.El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	10	123 G	123 G
Br. Zigarren	0	29 G	34 B
Br. Pap. u. W.	5	70 G	70 b
Br. Rolandm.	8	115 G	120 B
Brem. Silberw.	9	142 G	140 G
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	149 b	145 B
Dtsch. Linol., Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	—	—
Jutespinnerei und Weberei Bremen	0	58	58 B
Nordd. Steing.	0	78 G	78 G
„Nordsee" D. H.	0	40 G	42½
Reis u. H. A.-G.	8	101	102 B
Ver. Werkst.	0	42½ G	42½ G
Wendt's Cig.	5	45	45 B

Industrie- und Verkehrsanleihen

mit Zinsberechnung		
Delm. Linolfabrik	95¼ G	95¼ b
D. Lin. W. Berlin	95⅜	95⅜
Dt. Lin. W. Hansa	95¼ G	95¼ G
Nordd. Steingut	94½	94⅜
ohne Zinsberechnung		
Br. Tauwerkfabrik	—	—

Sachwerte

ohne Zinsberechnung		
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Kolonialwerte

Neu Guinea Comp.	—	—

Staatspapiere

	13. 8.	10. 8.
mit Zinsberechnung		
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	54 G	54 G
do. große	54 G	54 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke	93 b	93½
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke	93 G	93 G
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	19½ G	19 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%	91 G	—
v. 1927 Ser. I u. III	—	92 G
v. 1927 Ser. II	92 G	92 G
v. 1928 Ser. IV	92 G	—
v. 1928 Ser. V	92 G	—
v. 1928 Ser. VI	—	91¼ G
Komm. v. 1926 6%	87 G	87 G
do. Ser. II	87 G	87 G
do. Ser. III	87 G	87 G

Steuergutscheine

fällig	13. 8.	10. 8.
1934	103¾ G	103.65
1935	104 G	104
1936	102⅛ G	102⅛
1937	99½ G	99½
1938	97.80 G	97.80

HAMBURG

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Bank-Aktien

	13. 8.	10. 8
Comm. u. Privatbank	56¾	57
Hypothekenb. Hamb.	79	77½
Vereinsbank	83	84
Westholst. Bank	115	115

Verkehrsaktien

	13. 8.	10. 8.
Bugsier-Reederei	105	105
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	5	5
Hapag	26½	26½
Hamb Südamer.	25	25
D. D.-G. Hansa	—	28½
Nordd. Lloyd	29½	30⅛
Woermann-Linie	20 B	20 B
Hamb. Hochbahn	81½	—

Industrie-Aktien

Alsen Cement	134	—
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	118	117
Billbrauerei	125	125
Breitenb. Cement	—	—
Bremen-Bes. Oelf.	72	72
Guano-Werke	68	70
Hamb. Elektr.	129½	130
Harb. Gummi	28	—
Hemmoor	—	144
I. G. Farben	148⅜	147½
Karstadt	18	20 [illegible]
Ostwerke	116½	116
Reis und Handels	95	95
Schwart. Honig	63	63
Stader Leder	114 B	110½
Thörl	72	72
Wiemann	158½	158½

Kolonial- und Auslandswerte

Neu Guinea Comp.	—	—
Otavi	—	—
Salitrera	3 B	3 B

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände

mit Zinsberechnung	13. 8.	10. 8.
6% Hann. Prov. Anl. R. 15	87 G	86¾ G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen

(Kreditanstalten der Länder)

6% Oldbg. st. Kr. G. Pfbr. S 5	92 G	—
6% do. Gold-Komm. S 3	87 G	87 G
Landesbanken		
6% Hann. Lds. Kr. Gl. G-L 26	92¾ b	92¼

Ritterschaften

	13. 8.	10. 8.
6% Brschw. ritt. Kr. F.-G. Pf. 29	93 B	93 B
6% Brem. ritt. Cr. Ver. G. Schuldv.	91 B	91 G
6% Calenb. ritt. Gold 28	92 b	92 b
6% Cell. ritt. Kr. G. C.	90 B	91 B

Stadtschaften

6% Pr.Zentr.stdtsch. G. R. 22	90 B	90 B

Pfandbriefe von Hypothekenbanken

6% Brschw.H.Hyp.29	92 b	92¼ b
5½% do. Goldpfandbr. 26	92 b	91¾ b
do. Anteilscheine	7.00 b	7.00 b

Industrie-Anleihen

6% Brauergild.Hann.	93½ b	94 b
6% Conti Gummi 26	100 b	100 b
6% Hackethal 27	88 G	88 G
6% Lind.Brauerei 26	91½ b	91½ b
6% Mech. Weber. 26	49¾ b	50 b
6% Vorwohler Zement 26	88½ G	89 B

Sachwerte

ohne Zinsberechnung		
5% Hann.Weizenanl.	7.75 b	7.75 B
4% Brem.Roggenanl.	5.70 G	5.70 G
4% Celler Roggen	5.70 G	5.70 G
4% Hann. Landeskr. Roggen	6.10 b	6.10 b

	13. 8.	10. 8.
5% Großkraftw. H. Kohle 23	16 b G	16 G
do. auf Rm. abgest.	16½ b	16½ G

Industrie-Aktien

Conti Asphalt	28½ B	28½ B
Conti Gummi	130 b	134 B
Dt. Asphalt	5½ G	5½ G
Eisen Wülfel	73½ b	73½ b
Hackethal	78 G	77 G
Hann. Immob. i. L.	340 G	335 b
Hann. Cementfabrik	94 B	95 B
Hemmoor Zement	—	—
Ilseder Hütte	109 b	108 b
Lindener Brauerei	89 G	89 G
Nordd. Cement	87 B	88 B
Salzdetf. Kali	—	—
Teutonia Zement	140 G	140 G
Ver. Harzer Zement	101 G	101 G
Vereinsbr. Herrenh.	145 G	144 G
Vorwohler Zement	84 b	83 G
Wollwäscher. Döhren	147 G	147 G
Zucker Bennigsen	82 G	82 G

Verkehrs-Aktien

Hildesh. Pein. Eisenb.	16 B	16 B
Überlandwerk. Hann.	93¼ B	93½ B

Bank-Aktien

Brschw. Hann. Hyp.	76½ G	75 G
Geestemünder Bank	—	—
Hann. Bodenkr. Hildesheim	—	—

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte

(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe.)

	13. 8.	10. 8.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No.1-90000	95⅜	95.20
6% Reichs-Anl. 27	93½	93
5½% Young-Anl.	92⅝	92¼
6% Dt Wtb. 35 gr.	77½	79
6% Dt Wtb. 35 kl.	124	—
6% Pr St.-Anl. 28	107	107
6% Prß Staats. R 2	100⅝	100⅝
6% Prß Staats. R 1	102.60	102¾
6% Bayern v 1927	93¾	93½
6% Brschwg 1926	90½	90¾
4% Schutzgebiete	[illegible].35	[illegible].20
5% D Reichsp.33 F1	100.20	101⅛
6% Reichsb S.h. R1	101⅜	101¼
6% Pr Ldrbk 1—2	93½	93½
6% " 3—4	93½	93½
6% " 5—6	93½	93½

Stadtanleihen

6% Bln Goldsch 26	84	81¾
6% do. Verz. Anl.28	78¾	79½
6% Frkft. Schätze	78½	78⅜
6% Kölner Schätze	78.30	78

Oeffentl. Kreditanstalten

7½% Bln. Pfdbr.-A.	97	96¾
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	95¾	93¾
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	113¾	113½
6% Dt.Komm.Sch.31	99	99
6% Hann. Landeskredit v 1926 S.1	92¾	92¼
do. 1927 Serie 2	92½	92
6% Old Staatl. 25	—	91
6% do Serie 1—3	—	—
6% do Serie 2	—	—
6% do Serie 4	92	92
6% do Serie 5	92	92
6% do. Komm. 1	—	87
6% do Komm. 2	87	—
6% do Komm. 3	—	—
5½% do Liquid	89⅞	89½
6% Pr. Ldpfbr. S	92¾	93
6% do S. 11	93	92
6% do. S. 17—18	—	93
6% do S. 21	—	—
6% Pr Ztrst R. 23	99¾	99½
6% do. R. 24	91½	91½
6% do. R. 25/27	90	90
6% do. R. 28	90	90
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	84¾	85
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	83½	83½

Oeffentl. Kreditanstalten

	13. 8.	10. 8
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	82½	82½
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	86	86

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

6% Braunschweig. Hann. v. 1929	92	—
6% Goth. Grundkredit 4. 5. 5a	88	88
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	89⅛	89⅛
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	91	91
6% Pr. Centralb. 28	88¾	88¼
6% Pr. Hypoth. 1-3	88	87¾
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	88	87½
6% Rhein. Westfäl. Bdkr 4. 6. 10. 12	89½	89½
5% Schl. H. ldsch. A 30	88	82½
8% Berl. Hyp. 15	89	88½
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	84½	83½
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	89½	89¼
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	83¾	83½
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	87¾	87⅛
6% do. Komm. 27	—	88¼
6½ do. do. 27/28	84¾	88¼
6% Pr. Ztrst. R. 19	90	90
6% Pr. Ztrst. R. 20,	90	90
6% Hann. Landesk. S. 4	92¾	92¼
6% Hann. Landesk.	93	92½

) Kommunal-Obligationen

6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14. 16, 21	83½	88½
6% Pr. Ctr Bod. Komm. S. 26/28	84¾	83½
6% Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	85½	89½

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Fällig 1. März	Alte		Polenschä.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
1935	—	—	—	—
1936	100¼	100⅛	99¾	—
1937	99⅝	100½	99⅛	—
1938	—	99½	—	—
1939	97⅜	98⅞	97⅜	98⅛
1940	95⅛	96	94⅛	—
1941	94¾	95¼	94	—
1942	94⅛	95⅛	—	—
1943	94	95⅛	—	—
1944	93⅞	95⅛	93⅞	94¾
1945	93⅞	95⅛	93⅞	94¾
1946	93⅞	95⅛	93⅞	94¾
1947	93⅞	95⅛	93⅞	94¾
1948	93⅞	95⅛	93⅞	94¾

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	57¾	58¼
1946/48	57¾	58½

Sachwerte

	13. 8.	10. 8.
5% Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	5.90	5.90
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	5.80	5.80

Industrie-Obligationen

6% Dt. Linolwerke	95¼	—
6% Klöcknerwerke	90½	90½
6% Thür. Elek. Lief.	90½	91½
6% Verein. Stahl	79⅜	79⅜
6% Zuckerkredit	—	—

Ausl. Staatsanleihen

4½% Oest. St. 14	41	40½
4½% Ung. St. 13	7.25	7.10
4½% Ung St. 14	7.25	7.00
4% Mexik. abg.	5.85	5.25
5% Mexik. abg.	9.90	—

Steuergutscheine

fällig	13. 8.	10. 8.
1934	103¾	103.75
1935	104	104
1936	102⅛	102⅛
1937	99½	99½
1938	97.80	97.80
Steuersch. V.K.	101.40	101.40

Aktien

Verkehrswesen	13. 8.	10. 8.
A. G. f. Verk.	65½	65¾
Allg.Lokalb.u.Kr	118½	117½
Dt. Reichsbahn 7% V.A.	112⅛	112¼
Hamb.-Am.-P.	25⅝	26½
Hamb Hochb.-A.	81¾	82⅛
Hamb Südam.DG	25	—
Hann. Ueberl.	94½	—
Lübeck-Büch.	—	—
Nordd. Lloyd	29⅝	29¼
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst.	48	48
Bank f. Brauind.	106	105¼
Bayr.Hyp. u.Wb	—	60
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg	90¾	90¾
Comm. u. Priv.	56¼	56¾
Dt. Asiat. Bk.	140	139
D.-D Bank	63⅛	63¾
D. Uebers.-Bk.	49½	49⅝
Dresdner Bank	65½	66
Mein Hyp.B.	77	79
Oldbg. Landb.	—	—
Old Spar- u. L.	—	—
Reichsbank	152¾	151¾
Industrie		
Accumul.-F.	170¼	172
Adler P.-Zem	—	—
A. K. U.	64¾	64¼
Allg. Elektr.-G	23¾	23½
Alsen P.-Cem	—	133¼
Ammend P.	—	—
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst	62½	62¼
Atlas-Werke	29	—
Balcke M.	26	27
Banning M.	—	—
Bayr. Motor.	130	130½

	13. 8.	10. 8.
Bemberg J. P.	64⅛	65½
Berger Tiefb.	115½	112
Bergm. Elekt.	17	17
Berl.-Gub. Hut	112¼	112
Berl. Karlsr.	130	130
Berl. Masch.	101	101
Beton-Mon.	85	—
Braunk. Bri.	190	190½
Brem.-Besigh.	72	—
Br.Allg.Gas-u.El	—	93
Bremer Vulk.	—	—
Bremer Wollk.	140¼	142⅞
Buder. Eisen	78⅛	78¾
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	97	96¼
Co. Hispano	226½	226¾
Cont. Gummi	129	131¾
Daiml.-Benz	45¼	46⅛
Dt. Atl. Tel.	113	—
Dt. Asphalt	—	—
Dt Baumw.	83¾	—
Dt. Conti Gas	125	124⅞
Dtsch. Erdöl	114	113¾
Dt. Kabelwerke	77	75¾
Dt Linoleum Bln	60	59
Dt. Spiegelgl.	85¾	85½
Dt. Steinzeug	110	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	68	67½
Dynam. Nobel	76½	76
Eintr. Kohle	194	193¾
Elekt. Lief.-G.	99⅞	99¾
El. Licht u. Kr.	111¼	112¼
Falkst. Gard.	65	—
I. G. Farben	147⅞	147⅝
Feldmühle	104	103⅞
Felten & Guill.	69⅝	68⅞
Gelsenk. Bw.	61¾	61⅞
Germ. Portl.	80	79⅝
G. f. elek. Unt.	109	107¾
Goldschmidt	81	86⅛
Habermann u. G.	60	—
Hackethal	77⅞	76
Hageda	78	79
Hamb. El. W.	130	129½
Harbg. Eisen	63	63
Harbg. Gummi	—	29¾
Harp. Bergbau	103¾	103¼
Hemmoor P.	143	144
Hoesch K.-N.	75¼	75½
Hoffm. Stärke	102½	102
Holzmann Ph.	70	66½
Hotelbetriebs-G	—	—
Ilse Bergbau	170½	167
Jeser. Asphalt	16	—
Junghans	42	42
Kahla Porz.	16¼	16
Kali Aschersl.	119	118
Klöcknerwerke	77¼	76¼
Kölner Gas	70	69¾
Kötitz Led.	74¼	74
Kromschröd.	—	85
Küppersbusch	94¾	—
Lahmeyer Co.	116⅜	—
Laurahütte	19	19½
Lind. Eismasch.	98	96⅝
Lindström ...	—	—

	13. 8.	10. 8.
Mannesm. R.	69⅝	68¾
Mansf. Bergbau	74½	74½
Maschb. Unt.	45⅛	45½
Masch. Buckau	88	86
Maximilhütte	154	153¾
Metallges.	83	82
Meyer-Kffm.	47	46½
Miag Mühlen	70¾	71½
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	37¾	36
Montecatini	—	61¾
Mühlh. Bergw.	—	118
Müller Gummi	56½	—
Nordd. Eisw.	76½	76¾
Ndd. Steingut	—	—
Nordd.Trikotweb	—	—
„Nordsee" D. H.	41¾	40½
Nordw. Kraft	—	—
Orenst. & Kopp	74⅞	75
Phön. Bergb.	48½	48
Phön. Braunk.	94	—
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gard.	70	70¾
Plauen Tüll	—	—
Polyphonwk.	15⅛	—
Rathg. Wagg.	41¾	42½
Rheinf. Kraft	—	—
Rh. Braunk.	245	244½
Rh. Chamotte	—	—
Rh. Elektriz.	99½	100½
Rheinstahl	90	90¾
Rh.-W. Elekt.	102¾	102¾
Rh.-W. Kalk	89½	88
Rieb. Mont. W.	93½	94
Rosenth. Porz.	44¾	46
Rütgerswerke	39½	39
Salzdetfurth	155	158
Sangerh. Masch	74	72
Sarotti Sch.	76	76
Saxonia Zem.	80	—
Schl El. (L. B.)	133¼	133
Schl. Portl. Zem	97	93
Schub u. Salz.	162	161
Schuckert&Co.El	88¾	88¾
Schulth.-Patz.	116	115
Siemens Glas	76¾	75¾
Siem. u. Halske	142½	141
Stöhr Kammgarn	93½	93½
Stolberg Zink	52	—
Thörl's Oelf.	—	72
Thüringer Gas	—	—
Varziner Pap.	13⅞	12⅞
Ver. D. Nickel	96½	99
Ver. Glanzst.	144½	138
Ver. Stahlw.	41⅝	42
Vogel Dr.u.Kabel	85½	85
Wanderer W.	120	118¼
Wasserw. Gelt.	123½	123
Westeregeln	119	117½
Zellst. Waldh.	50½	49⅛
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	57	56¼
Neuguinea	—	—
Otavi-Minen	14⅝	14¾
Schantung Hd.AG	61¼	—

Der neue Cunarder

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

London, 13. August.

Nach den letzten Berichten aus Clydebank sind die Vorbereitungen für den auf den 26. 9. vorgesehenen Stapellauf des neuen Spitzenschiffes Nr. 534 der Cunard-White-Star-Gemeinschaft so gut wie vollendet. Nur bei hohem Winde könnte man sich entscheiden, den eigentlichen Stapellauf zu verschieben, um ein Auflaufen des großen Rumpfes in der engen Wasserstraße zu verhindern. Die Tauffeier, zu der sich das Königspaar von Balmoral für den Tag nach Glasgow begeben wird, findet auf jeden Fall am 26. 9. statt. Das Steuer und die vier Schrauben sind bereits eingebaut. Ursprünglich wollte man das Schiff mit neun Decks von Stapel gehen lassen; doch sind die Arbeiten derartig rasch vorangekommen, daß bereits an zwei weiteren Decks und dem Unterbau der Kajüten gearbeitet werden kann.

Die Abmessungen des neuen Schiffes

sind, wie wir von unserm Londoner Mitarbeiter hören, folgende:

Länge 1018 Fuß, Höhe vom Kiel bis zur Mastspitze 234 Fuß, Brutto-Tonnage 73 000 Tonnen. Das Ruder wiegt 140 Tonnen und hat im Innern eine Stahltreppe, die es ermöglicht, Besichtigungen vorzunehmen. Die vier in London gegossenen Schrauben wiegen je 35 Tonnen. Die Schnelligkeit bleibt vorerst noch Geheimnis, ebenso wie der Name. Jedoch darf angenommen werden, daß eine Entscheidung zwischen „Britannia" und „Victoria" bereits gefallen ist.

Die Mehrzahl der größeren Räume liegt auf dem 750 Fuß langen Promenadendeck. Insgesamt sind 12 Decks vorhanden mit 8000 qm Promenadenraum und für Deckspiele. An Bord werden Kinos, Schwimmbäder, Turnhallen, türkische, russische und Gesundheitsbäder vorhanden sein; außerdem eine Garage.

Das Schiff ist bereits bis zum A-Deck, dem obersten Hauptdeck, abgeplattet. Ueber die Schnelligkeit war bisher nur zu erfahren, daß ein regelmäßiger 14tägiger Dienst zwischen Southampton — Cherbourg und Newyork vorgesehen ist.

Wegen der Versicherung sind Vorbesprechungen zwischen dem Lloyds-Interessenten im Gange. Das Ausgebot des Wagnisses am offenen Versicherungsmarkt wird jedoch wohl nicht vor Antritt der Jungfernfahrt erfolgen, d. h. also in etwa zwei Jahren. Ueber den Prämiensatz, der im Versicherungsmarkt anzufordern wäre, gehen die Ansichten noch stark auseinander. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das Schatzamt für alle nicht versicherbaren Spitzen das Wagnis zum gleichen Prämiensatz zu übernehmen bereit ist, erscheint eigentlich die vorgebrachte Behauptung, daß der Markt im Hinblick auf die Größe des Schiffes höhere Prämien fordern dürfte, wenig stichhaltig.

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Am La Plata ist die Stimmung sehr fest. Es wurden gezahlt 18/6 für Oktober nach England und für 5. November Cancelling 17/6 nach dem Bristol-Kanal. Von Rosario zahlte man 16/3 bis 18/6 je nach Größe, Position und Löschhäfen. Ein 6800-Tonner wurde von Necochea nach Antwerpen zu 17/3 für Ende September und ein Schiff von 7500 Tonnen von Bahia Blanca ebenfalls nach Antwerpen für August-September zu 15/3 geschlossen.

Soweit festzustellen war, sind in Nordamerika keine weiteren Abschlüsse zustandegekommen, doch ist dies eher eine Folge von Tonnagemangel als einer Verringerung der Nachfrage. Es sind noch Versuchsnachfragen für kanadisches Getreide im Markt. Für Zeitcharter wird weitere Tonnage benötigt. An der Nordpazifikküste herrschte sehr gute Nachfrage, doch wird angenommen, daß, wenn die Verschiffer ihren Bedarf decken wollen, sie Tonnage von anderen Märkten heranholen müssen.

Die australischen Getreideverschiffer waren wieder sehr tätig und nahmen ein weiteres mittelgroßes Schiff für gesackten Weizen von Südhäfen nach Mittelmeer-England-Kontinent für 10. September Cancelling zu 28/6 auf, während Oktobertonnage für losen Weizen von Sydney zu 26/— gebucht wurde. Es besteht noch einige Nachfrage für Sojabohnen, doch sind die Reeder gegenwärtig nicht gewillt, die von den Befrachtern gebotenen Raten anzunehmen. Ueber angebliche Abschlüsse von Saigon war keine Bestätigung zu erhalten. Es besteht gute Nachfrage für Palmkerne von der Madrasküste ebenfalls für Kerne und Leinsaat von den nahen indischen Häfen, doch ist es ziemlich schwierig, Abschlüsse zu tätigen, da nur wenig Schiffsraum zur Verfügung ist.

Die Mittelmeer- und Bay-Erzhäfen sind ruhig und ohne bemerkenswerte Züge. Vom Schwarzen Meer kamen keine weiteren Abschlüsse für russische Rechnung zustande, doch wurde englischer Schiffsraum aufgenommen für Props von Leningrad nach Bo'ness zu 33/— und von Archangel nach Cardiff zu 44/— per Std., ebenfalls von Murmansk nach Cardiff oder Barry zu 43/6.

Abschlüsse

Nicht oberhalb Rosario (Barren Tiefgang)/Engl./Antwerpen/Rotterdam, D „Vojvoda Putnik", 7800 t, 10 Pzt., 17/— Schwergetreide, Option unterhalb komplettieren 1/1 weniger, 1. bis 20. November. — Necochea/Antwerpen, D „Burma", 6800 t, 10 Pzt., 17/—, Schwergetreide, Rotterdam, 17/3, 17. bis 27. September. — Bahia Blanca/Antwerpen, D „Domingo de Larrinaga", 7500 t, 10 Pzt., 15/3, Schwergetreide, 25. August bis 5. September. — Sydney/Mittelmeer/Engl./Kont. engl. Dampfer, 8400 t, 26/—, loser Weizen, Option gemischte Ladung, 29/— Oktober.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav	
14. August	6.27	18.29	5.57	17.59	3.52	15.54
15. August	6.57	18.59	6.27	18.29	4.22	16.24
16. August	7.28	19.33	6.58	19.03	4.53	16.58
17. August	7.58	20.07	7.28	19.37	5.24	17.32
18. August	8.30	20.47	8.00	20.17	5.55	18.12
19. August	9.07	21.34	8.37	21.04	6.32	18.59
20. August	10.04	22.52	9.34	22.22	7.29	20.17

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
6. August	1.15	1.91	1.26	1.68
7. August	1.15	1.94	1.20	1.68
8. August	1.17	1.92	1.17	1.62
10. August	1.15	1.93	1.18	1.66
11. August	1.15	1.92	1.20	1.64
12. August	1.12	1.90	1.19	1.63
13. August	1.14	1.92	1.22	1.61

Norddeich

Norddeichradio hat am 14. und 15. August voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Accra, Adolph Woermann, Adriatic, Alcantara, Almeda Star, Apapa, Appam, Aquitania, Arlanza, Augustus, Avila Star, Berengaria, Bergensfjord, Berlin, Britannic, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Carnarvon Castle, Cathay, Chitral, City of Hamburg, City of Havre, City of Newport News, City of Norfolk, Claus Horn, Conte Biancamano, Conte Grande, Corfu, Cuba, Deutschland, Duchess of Bedford, Duisburg, Edinburgh Castle, Empreß of Britain, Europa, Frieda Horn, Fulda, Georgic, Gen Osorio, Gen. San Martin, Gen. von Steuben, Graf Zeppelin, H. C. Horn, Homeric, Ilsenstein, Ile de France, Kaisarihind, Kenilworth Castle, Kulmerland, Königstein, Lafayette, Madrid, Majestic, Manhattan, Mantua, Mimi Horn, Mongolia, Monte Sarmiento, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oceana, Oldenburg, Olympic, Orama, Orbita, Orontes, Orotava, Orsova, Paris, Portland, Pres. Gomez, Pres. Adams, Pres. Harding, Pres. Johnson, Pres. Monroe, Pres. Polk, Pres. Roosevelt, Pres. van Buren, Rajputana, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Reina del Pacifico, Resolute, Roma, Rex, Saarland, San Francisco, Sauerland, Seattle, Sierr Cordoba, Stanvengerfjord, Strathaird, Strathnaver, Stuttgart, Tacoma, Trier, Ubena, Usaramo, Ussukuma, Vancouve, Vogtland, Wahehe, Warwick Castle, Washington, Winchester Castle, Windsor Castle.

B. Telephonisch: Deutschland, Europa, Newyork.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 11. August:
Orla dtsch. von Rotterdam, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 12. August:
Albatroß dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Hansa engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Irene dtsch. von Drontheim, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Aenne dtsch. von Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Weserbahnhof, Stückgut. Uckermark dtsch. von Hamburg, Carl J Klingenberg, Hafen II, Sch. 17. Holstein dtsch. von Brasilien über Rotterdam, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 16, Tabak. Forelle dtsch. von Trangsund, Rab. & Stadtl., Louis Krages, Holz. Ibis dtsch von Newcastle, Gebr. Roechling, Gebr. Roechling, Kohlen.

Angekommene Seeschiffe am 13. August:
Castor dtsch von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Schwan dtsch. von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Strauß dtsch. von Kotka, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Alimnia dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18. Orlanda dtsch. von Raumo, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 6, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 11. August:
Spedit dän. nach Aarhus, Nic. Haye & Co., Stückgut. Leander dtsch. nach Sevilla, Stückgut. Diana dtsch. nach Söderham, D. G. Neptun, Stückgut. Widau dtsch. nach Bristol, Nic. Haye & Co., Stückgut. Eilenau dtsch nach Manchester, Carl Scholle, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 13. August:
Lindenfels dtsch. nach Bombay, D. D. G. Hansa, Stückgut Holstein dtsch. nach Hamburg, Gebr. Specht, Restladung Latona dtsch. nach Malaga, Rab. & Stadtl., Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Dienstag, 14. August

Hafen I: Schwan, Albatroß 2, Kong Björn 3, Strauß, Orla, Castor 4, Orlanda, Olbers 6, Hansa, Orest 5, Finland 7, Carl (Dock).

Hafen II: MS Braunfels 11, Saale 15, Uckermark 15, MS Havel 17, Chemnitz 14, Alimnia 18, MS Rio Bravo (Erzplatz).

Holzhafen: Paris (Logemann & Wardenburg), Bris (Steinbr. & Berningh.)

Getreide-Anlage: Minos.

Hohentorshafen: Zander (Rud. Schmedes).

Industriehafen: Stormarn, Bussard, Forelle (Louis Krages), Theresia L. M. Ruß, Montouban, Niovo, Ibis (Gebr. Roechling), Lauterfels, Witell (Kali-Anlage), City of Bremen (Schlachthof).

Werft: MS Schwabenland (Dock V).

Reichsmarine

Bremen, 13. August. Linienschiff Schlesien mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Kiel. Heute von dort wieder in See. Poststation Kiel. Die 3. Torpedobootshalbflottille mit den Booten Tieger, Wolf und Jaguar am 10. in Travemünde. Stationstender Frauenlob am 11. von Wilhelmshaven in See, am gleichen Tage auf Büsum-Reede. Heute wieder ab. Marinedienstsegeljacht Asta am 10. in Helsingfors, am 13. von dort wieder ab. Poststation bis 24. Marinepostbüro Berlin C 2, dann Kiel-Wik. Panzerschiff Deutschland am 12. ab Gotenburg nach Kiel. Poststation bis auf weiteres Kiel-Wik. Poststation von Segelschulschiff Gorch Fock bis 19. Marinepostbüro Berlin C 2, vom 30. 8. bis 20. 9. Hamburg und ab 21. 9. bis auf weiteres wieder Kiel-Wik, für Flottentender Jagd bis 19. Kiel, vom 20. bis 26. Warnemünde und ab 27. wieder Swinemünde, für Kommando und Amtskasse der 2. Torpedobootshalbflottille mit den Booten Seeadler, Albatroß, Leopard und Luchs bis 14. Swinemünde, bis 19. Kiel, vom 20. bis 26. Warnemünde, vom 27. bis 30. Kiel, ab 31. bis auf weiteres Swinemünde.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 11. 8. an Antwerpen. Alimnia 13. 8. an Bremen. Alrich 13. 8. an Tocopilla. Alster 13. 8. ab Tsingtau nach Tientsin. Arucas 11. 8. ab Bremen nach Antwerpen. Atto 10. 8. ab Burgas nach Varna. Columbus 12. 8. an Bremerhaven. Erlangen 11. 8. ab Colon nach dem engl. Kanal. Europa 11. 8. ab Newyork. Franken 12. 8. Ushant pass. nach Adelaide ums Kap. Frankfurt 12. 8. ab Antwerpen nach Colon. Fulda 12. 8. ab Penang nach Singapore Gen. v. Steuben 12. 8. an Bremerhaven. Holstein 12. 8. an Bremen Madrid 12. 8. ab Bahia nach Madeira. Main 11. 8. ab Casablanca nach Rotterdam. Mosel 12. 8. Bishop Rock pass. nach Port Alfred. Münster 12. 8. Pernambuco pass. nach Sao Francisco do Sul. Nienburg 10. 8. an Hamburg. Orotava 11. 8. ab Las Palmas nach Hamburg. Porta 12. 8. an Valparaiso. Raimund 12. 8. an London. Roland 11. 8. an Hamburg. Sierra Salvada 12. 8. ab Santos nach Sao Francisco do Sul. Smyrna 11. 8. ab Bremen nach Malta. Schlesien 12. 8. Lizard pass. nach Antwerpen. Schwaben 10. 8. an Port Townsend. Stuttgart 12. 8. ab Cherbourg. Trier 12. 8. ab Belawan nach Colombo. Ulm 10. 8. ab Varna nach Constanza. Vancouver (HAL.) 11. 8. an San Francisco. Witram 11. 8. an Sydney.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alimnia, Chemnitz, Havel, Rio Bravo, Saale, Witell, Holstein.

Bremerhaven: Bremen, Rio Panuco, Saarbrücken, Columbus, Gen. v. Steuben, Werra.

Hamburg: Akka, Amsel, Berengar, Haimon, Sierra Nevada, Nienburg, Roland.

Norddeutscher Lloyd. Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 13. August:
Seeleichter 137 (Pätsch) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter. Seeleichter 170 (Boßhusen) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter.

In Bremerhaven:
Seeleichter 77 (Bolte) von Hamburg, Neuer Hafen, Sch. 6.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 12. 8. ab Suez. Drachenfels 12. 8. in Hamburg. Falkenfels 12. 8. von Rangoon nach Antwerpen. Freienfels 11. 8. von Durban nach Lourenco Marques. Goldenfels 12. 8. Perim pass. Lahneck 11. 8. von Bilbao nach Musel. Marienfels 12. 8. in Neapel. Neuenfels 11. 8. in Basra. Ockenfels 13. 8. in Suez. Rabenfels 12. 8. Perim pass. Rotenfels 12. 8. in Calcutta. Schönfels 10. 8. in Chittagong. Sonnenfels 12. 8. Perim pass. Stahleck 11. 8. von Vigo nach Hamburg. Sturmfels 12. 8. ab Suez. Trautenfels 12. 8. in Hamburg. Treuenfels 12. 8. in Livorno. Uhenfels 11. 8. in Colombo. Wachtfels 11. 8. Ushant pass. Wartenfels 11. 8. in Okha. Werdenfels 12. 8. ab Port Said. Wildenfels 12. 8. ab Tuticorin.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung) Achilles 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Apollo 12. 8. in Barcelona. Astarte 11. 8. in Amsterdam. Bacchus 11. 8. von Königsberg nach Rotterdam. Castor 11. 8. von Kopenhagen nach Bremen. Elin 11. 8. in Burgstaken. Feronia 11. 8. von Gothenburg nach Bremen. Flora 12. 8. in Rotterdam. MS Gauß 11. 8. von Antwerpen nach Pasajes. Helios 11. 8. von Cartagena nach Albufeira Hermes 11. 8. Ouessant pass. nach Bremen. Irene 13. 8. in Bremen. Jupiter 11. 8. von Altona nach Rotterdam. MS Kepler 11. 8. von Bilbao nach Santander. Klio 12. 8. in Hull. Mercur 12. 8. in Stavanger. Neptun 12. 8. in Rotterdam. H. A. Nolze 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pallas 11. 8. von Riga nach Danzig. Pax 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 11. 8. Holtenau pass. nach Rotterdam. Phaedra 11. 8. von Stettin nach Rotterdam. Phoebus 13. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pollux 12. 8. in Rotterdam. Priamus 11. 8. von Königsberg nach Bremen. Pylades 12. 8. in Stettin. Rhea 11. 8. von Köln nach Altona. Stella 12. 8. von Rotterdam nach Stettin. Theseus 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Triton 10. 8. von Lissabon nach Antwerpen. Uranus 11. 8. von Hamburg nach Riga. Victoria 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Gothenburg. Saturn 11. 8. von Oporto nach Lissabon.

(Nachmittagsmeldung)

Luna 13. 8. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Fortuna 13. 8. in Danzig. Hector 13. 8. von Norrköping nach Gefle. Juno 13. 8. in Königsberg. Pluto 13. 8. Holtenau pass. nach Barcelona. Sirius 13. 8. von Kopenhagen nach Stockholm. Themis 13. 8. von Lübeck nach Rotterdam. Latona 13. 8. von Bremen nach Antwerpen.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 13. 8. an London. Albatroß 12. 8. an Bremen. Alk 13. 8. an Reval. Butt 12. 8. pass. Holtenau nach Antwerpen. Condor 13. 8. pass. Holtenau nach Kopenhagen. Elster 13. 8. von Kemi nach Uleaborg. Erpel 11. 8. pass. Brunsbüttel nach Helsingfors. Geier 12. 8. pass. Brunsbüttel nach Hernösand. Greif 13. 8. an Hamburg. Hecht 12. 8. an Antwerpen. Ibis 12. 8. an Bremen. Lerche 11. 8. von Hernösand nach Bremen. Lumme 13. 8. an Helsingfors. Oliva 13. 8. an Antwerpen. Optima 12. 8. an Räfsoe. Orla 12. 8. an Bremen. Orlanda 13. 8. an Bremen. Phoenix 13. 8. an Hull. Rabe 12. 8. pass. Holtenau nach Reval. Schwan 13. 8. an Bremen. Specht 11. 8. von Danzig nach Bremen. Sperber 11. 8. von Antwerpen nach Memel. Strauß 13. 8. an Bremen. Taube 12. 8. an Memel. VVisurgis 12. 8. an Memel. Wachtel 13. 8. an Riga.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Griesheim 11. 8. ab Wallvik. Eschersheim 12. 8. an Thamshavn. Kelkheim 13. 8. an Landskrona.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen New York 11. 8. ab Cobh. — **Westindien/Mittelamerika.** Amassia 10. 8. ab Port au Prince. Syra 10. 8. ab Curacao. Ionia 12. 8. Vlissingen pass. — **Ostküste Südamerika.** General San Martin 11. 8. ab Madeira. MS Patricia 11. 8. Barbados pass. MS Palatia 11. 8. ab Hamburg. — **Westküste Südamerika.** MS Spreewald 11. 8. Lizard pass. Ammon 11. 8. ab St. Thomas. Saarland 11. 8. an Callao. — **Ostasien.** Scheer 11. 8. ab Marseille. Nordmark 10. 8. ab Dalny. MS Sauerland 11. 8. ab Manila. MS Ermland 11. 8. an Genua. MS Duisburg 12. 8. an Suez. MS Kulmerland 11. 8. ab Hamburg. — **Australien/Niederländ. Indien/Südafrika.** Dortmund 11. 8. ab Port Said. Menes 11. 8. ab Malta. Altona 11. 8. Cap Finisterre pass. Gera 11. 8. ab Malta. Uckermark 11. 8. ab Hamburg. — **Vergnügungsreisen.** MS St. Louis 12. 8. ab Hamburg. MS Milwaukee 11. 8. ab Bergen. Oceana 12. 8. ab Bergen. Resolute 12. 8. ab Majunga.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. PD Cap Arcona 10. 8. ab Buenos Aires. MS Monte Olivia 11. 8. in Hamburg. MS Monte Pascoal 10. 8. ab Merok. PD Vigo 10. 8. ab Montevideo. PD La Coruna 11. 8. in See. MS Pernambuco 9. 8. ab Florianpolis. PD Rio de Janeiro 10. 8. ab Emden. PD Tenerife 10. 8. in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linien. Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie / Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie. Westafrika: Nienburg 10. 8. an Hamburg. Wameru 10. 8. Vlissingen passiert.

Deutsche Levante-Linie. Alimnia 12. 8. ab Hamburg. Andros 11. 8. ab Salonik. Angora 12. 8. in Istanbul. Avola 11. 8. ab Oran. Atto 12. 8. in Constantza. Delos 11. 8. ab Hamburg. Macedonia 12. 8. in Beirut. Samos 11. 8. Ushant pass. Sofia 12. 8. Gibraltar pass. Thessalia 12. 8. ab Malta. Tinos 11. 8. ab Candia. Troja 12. 8. in Istanbul. Ulm 11. 8. in Constantza.

H. C. Horn, Hamburg. MS Waldtraut Horn 11. 8. in Le Havre. MS Therese Horn 10. 8. ab Bathurst.

Mathies Reederei Aktiengesellschaft, Hamburg. Bernhard 13. 8. an Hamburg. Birgit 11. 8. Holtenau pass. nach Libau. Danzig 11. 8. Holtenau pass. nach Gefle. Ellen 12. 8. Holtenau pass. nach Stettin. Gerhard 11. 8. Holtenau pass. nach Kalmar. Gertrud 12. 8. Holtenau pass. nach Malmö. Indalsälfven 13. 8. an Hamburg. Irmgard 11. 8. Holtenau pass. nach Memel. Jacoba 13. 8. an Hamburg. Johanna 11. 8. von Gefle nach Hamburg. Königsberg 12. 8. Holtenau pass. nach Königsberg. Lisbeth 13. 8. an Hamburg. Ludwig 13. 8. an Hamburg. Luleälf 12. 8. Holtenau pass. nach Gothenburg. Maggie 11. 8. an Hamburg. Memel 12. 8. von Königsberg nach Hamburg. Olga 12. 8. Holtenau pass. nach Trelleborg. Piteälf 12. 8. Holtenau pass. nach Ahus. Tatti 12. 8. Holtenau pass. nach Gdingen. Werner 12. 8. an Stockholm.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Sebu 9. 8. von Kaolak nach Rufisque. Lisboa 10. 8. in und von Tanger nach Melilla. Melilla 10. 8. in Casablanca. Tenerife 10. 8. in Casablanca. Oldenburg 10. 8. in Lissabon. Porto 10. 8. Dover pass. Rabat 11. 8. Dover pass. Larache 11. 8. in Hamburg. Ceuta 11. 8. in Rotterdam.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS Prometheus 17. 8. in Hamburg. MS Thalia 9. 8. in Aruba. MS Victor Roß 10. 8. in Cristobal. MS Amsterdam 10. 8. von Hamburg nach Stettin. MS Dania 10. 8. von Hamburg nach Gl. Vartov. Elbe 11. 8. in Schulau.

Ferienfahrt des Gaues Weſer-Ems nach Norwegen

Die erſten Urlauber, die das Glück hatten, die Fahrt nach Norwegen mitzumachen, erzählten ſich Wunderdinge von dieſem Erlebnis. Der Referent für Reiſen und Wandern Gau Weſer-Ems, Pg. Otto Gräf, gedachte in dieſer feierlichen Abſchiedsſtunde des Führers, ſprach von dem Wunder und dem großen Glück, das dem deutſchen Menſchen heute durch die DAF. beſchert wurde. Wie ein Gelöbnis ſtieg das Sieg-Heil auf den Führer, das von den Zurückbleibenden begeiſtert aufgenommen wurde, gen Himmel.

Bremerhaven wird um 13.30 Uhr verlaſſen. Weſerabwärts geht die Fahrt. Fiſchdampfer, kleine Frachtdampfer geben der Fahrt eine reizvolle Abwechſelung. Am Horizont wird ein größerer Dampfer ausgemacht. Als wir ihn erreichen, tönt uns von drüben das Deutſchland- und Horſt-Weſſel-Lied entgegen. Der Ueberſeedampfer „Columbus" iſt es, der majeſtätiſch an uns vorüberzieht. Um 16.45 Uhr paſſieren wir Weſer-Feuerſchiff. Die Schiffskapelle hat ſich aufs Vorſchiff begeben und läßt ihre fröhlichen Weiſen erklingen. Ueberall liegen die Urlauber und laſſen ſich von der Sonne, die es heute ſehr gut meint, braun brennen. Kraft durch Freude — Urlaub — Entſpannung — Erholung!

Vor uns taucht Helgoland auf und hinter uns wird das Panzerſchiff „Deutſchland" ausgemacht. Alles läuft an Deck, um ſich einen guten Platz zu ſichern. Von der Kommandobrücke unſeres Doppelſchrauben-Urlauberdampfers „Der Deutſche" werden mit dem Panzerſchiff „Deutſchland" Flaggenſignale ausgewechſelt. Drüben ſteht die Beſatzung an Deck und bringt uns ihren Gruß entgegen. Spontan aus unſerer Mitte erſchallt der Ruf: „Unſerer Reichsmarine ein dreifaches Sieg-Heil!"

An Bord iſt für alles geſorgt. Selbſt eine Lautſprecheranlage, durch die uns täglich mehrere Male Nachrichten durchgegeben werden, iſt vorhanden. Während des Abendeſſens, das, nebenbei geſagt, vorzüglich iſt, wird der Lautſprecher eingeſtellt. Der Kapitän des Schiffes hält eine Begrüßungsanſprache.

Nach dem Abendeſſen werden die Speiſeräume aufgeräumt und die Bordkapelle, die ſich auf mehrere Räume verteilt, ſpielt hier zum Tanz auf, damit die Jugend zu ihrem Recht kommt. Ueberall ausgelaſſenſte Stimmung. Man ſieht nur fröhliche Augen. Um 24 Uhr iſt Ruhe im Schiff.

Skagerrak iſt erreicht. Wir verſammeln uns um 10.30 Uhr auf dem Achterſchiff. Herr Kapitän Lehmberg als U-Bootfahrer iſt berufen, ſeiner Kameraden zu gedenken, die hier für Deutſchland ſtarben. Leiſe klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Eine alte Dame, die ihren Sohn bei der Skagerrak-Schlacht verloren hat, wirft während dieſer feierlichen Minute einen Blumenſtrauß ins Meer.

Weiter geht die Fahrt. Um uns nur noch Waſſer und der Himmel über uns. Ueberall bilden ſich kleine Gruppen und verbringen durch unterhaltende Spiele die Zeit. Sechs Mann, SA.-Muſiker, die wir noch in letzter Minute in Bremerhaven übernommen haben, verſchönen uns den Tag.

Um 21.25 Uhr nehmen wir den Seelotſen an Bord, um 22.30 Uhr erreichen wir Karmſund. Stunden vorher kam ſchon die norwegiſche Küſte in Sicht, vor der ein leichter Dunſtſchleier lag. Nacht umfängt uns. Wir ſehen die Silhuetten der Gebirgskette, die an uns traumhaft vorüberzieht. Um 23.12 Uhr wechſeln wir beim Paſſieren von Kopavik die Lotſen. Es geht wieder nordwärts, dem Bömmel-Fjord zu. Am 1. Auguſt 0.00 Uhr paſſieren wir Haugeſund, durchfahren den Bömmel-Fjord, Lange-Nuen, Hjelle- und Feje-Fjord. 9.40 Uhr erreichen wir den Sogne-Fjord. Alle Mitfahrer ſind von dieſer Durchfahrt begeiſtert. Im Sogne-Fjord ſollte noch ein beſonderes Erlebnis unſere Stimmung erhöhen. Die „Monte Olivia", die aus Hamburg die Nordlandfahrt unternahm, begegnete uns hier oben. Beiderſeitig kennt die Begeiſterung keine Grenzen, empfinden wir doch alle dankbar das gewaltige Werk der Deutſchen Arbeitsfront, der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude", durch die es uns möglich gemacht iſt, dieſe Stunden zu erleben.

Für den 2. Auguſt iſt ein Bunter Abend in Ausſicht genommen und wir bemühen uns, die Künſtler zuſammenzubringen. Alles freut ſich auf dieſen Abend, haben wir doch ein Großſtadtprogramm zuſammengeſtellt, wie es ſchöner nicht gedacht ſein kann.

Um 3.35 Uhr am 2. Auguſt verlaſſen wir den Sogne-Fjord wieder. Um 8 Uhr haben wir Bergen erreicht. Ein wunderſchönes Bild bietet ſich unſern Augen. Die Häuſer kommen uns vor wie eine Puppenſtube. Man hört nur immer die gleichen Worte: Wunderſchön — unbeſchreiblich ſchön! —

Daß der Jude nicht ſchläft und auch hier im hohen Norden ſeine Propaganda entfaltet, wurde uns klar durch eine Schmähſchrift auf unſeren Führer, die an der Pier vor einer Erzfabrik in Bergen angebracht war. Der deutſche Seemann läßt ſeinen Führer nicht beleidigen. Der Kapitän ließ ſofort ein Boot ausſetzen und einige Seeleute bewaffneten ſich mit einem Topf voll Farbe und löſchten dieſe Schmähſchrift mit der roten Mennigfarbe.

9.50 Uhr ſetzen wir den Lotſen ab. Wir hörten ſchon von der Erkrankung des Reichspräſidenten, und ahnten nichts Gutes, als wir für 11.30 Uhr aufs Achterſchiff gebeten werden, wo die geſamte Freiwache der Beſatzung ſchon angetreten iſt und der Kapitän ſich mit ſeinem Stab verſammelt hat. Der Kapitän ergreift das Wort und teilt uns mit, daß der Reichspräſident verſchieden iſt. Zum äußeren Zeichen unſerer Trauer ſenken ſich vor dem toten Kämpfer für Deutſchlands Ehre unſere Flaggen auf halbmaſt und ſchweigend entbieten wir ihr unſeren letzten Gruß. Alles iſt ergriffen. Keiner kann es glauben. Es wird ſtill an Bord. Alle Veranſtaltungen die noch vorgeſehen waren, werden abgeblaſen. Wir fahren durch den Kors-Fjord und erreichen die offene See. 15.36 Uhr paſſieren wir die Inſel Utſire.

Pg. Brüggemann, der Reiſeleiter vom Gau Weſer-Ems, läßt es ſich nicht nehmen, dem Führer ſowie der Beſatzung in einer Anſprache ſeinen Dank auszuſprechen. Zwei Funktelegramme an den Führer der Deutſchen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley und den Reichsſtatthalter Pg. Röver brachten unſern Dank für dieſe herrliche Fahrt zum Ausdruck.

Es geht heimwärts. Das ewige Meer hat uns wieder. Wir erleben einen Sonnenuntergang von unerhörter Schönheit. Wir ſehen den glühenden Ball im Meer langſam verſchwinden. Am 3. Auguſt, 15.18 Uhr, paſſieren wir Horns Rev.-Feuerſchiff und 23.30 Uhr die Inſel Helgoland. Am 4. Auguſt, morgens 2.30 Uhr, paſſieren wir Weſer-Feuerſchiff und nehmen den Weſerlotſen an Bord. Die Möven umſchwirren wieder mit ihrem Geſchrei das Schiff.

Als zum Wecken geblaſen wird, ſind wir ſchon wieder in Bremerhaven. Wir nehmen Abſchied von allen lieben Menſchen und ſind dankbar aus tiefem Herzen. Die Erinnerung an dieſe Fahrt wird ein ewig ſonniges Leuchten ſein.

Der Leſer ſpricht:

Im letzten Sommer wurde während eines ſtarken Gewitters in der Hanſaſtraße neben dem Schweſternheim des Diakoniſſenhauſes ein Oberleitungsmaſt der elektriſchen Straßenbahn vom Blitz getroffen und ſo ſtark beſchädigt, daß er ausgewechſelt werden mußte. — Bei dem kurzen, aber heftigen Gewitter am Donnerstagnachmittag wurde der gegenüberſtehende Maſt vom Blitz getroffen. Die angebrachten Schaltvorrichtungen wurden abgeſchmolzen, im übrigen blieb der Maſt unbeſchädigt. Für Paſſanten der Hanſaſtraße mag dies eine Warnung ſein, dieſe Stelle bei einem Gewitter zu meiden. H. H.

Dampfhammer der Hanſa-Lloyd-Werke

Als Anwohner der Pfalzburgerſtraße glaube ich im Sinne vieler meiner Mitmenſchen zu handeln, wenn ich über den Dampfhammer der Hanſa-Lloyd und Goliath-Werke Beſchwerde führe. Es iſt in letzter Zeit ſo viel geſchrieben und angeordnet worden, um den ruheſtörenden Lärm beſonders nachts von der Straße zu bannen. Nach 22 Uhr darf nicht mehr geſungen, geſpielt und bei offenem Fenſter muſiziert werden. Der Radioapparat muß auf Zimmerſtärke eingeſtellt werden — aber um den Dampfhammer der Hanſa-Lloyd-Werke kümmert ſich niemand. Der kann zeitweiſe die ganze Nacht arbeiten, die Bewohner der umliegenden Straßen im Schlafe ſtören und die Häuſer erſchüttern laſſen — ohne daß irgendwie etwas dagegen unternommen wird. Könnte nicht der Hammer nach der anderen Seite (Verlängerung der Malerſtraße — freier Platz) verlegt werden? — Hoffentlich tragen dieſe Zeilen dazu bei, daß bei Verſtändnis und gutem Willen für baldige Abhilfe geſorgt wird. Sch.

Eiſerne Diviſion, Marine-Brigade von Rhoden

Vom Bund Schlageter e. V., Abt. Schlageter-Gedächtnis-Muſeum, Ortsgruppe Bremen, wird uns mitgeteilt:

1. Die Adreſſe des Photographen, der ſeinerzeit die Aufnahmen gemacht hat, iſt im Photohaus Schlegel, Bremen, Ansgaritorſtr. 5, zu erfahren.

2. Adreſſen von ehemaligen Kameraden teilt auf Anfrage der Bund Schlageter e. V., Ortsgruppe Bremen, Hamburger Str. 114 (Fernſpr. Hanſa 407 87), mit.

3. Das Bremer Hanſeatenkreuz iſt u. W. ſeinerzeit nicht verliehen, ſondern lediglich die Bremer Freiheitsplakette.

„Kinderloſes Ehepaar"

Täglich, hauptſächlich aber Sonntags, wird man in den Ausgaben mancher Zeitungen immer wieder beobachten können, daß viele Wohnungſuchende ihrem Inſerat eine beſondere Zugkraft zu verleihen glauben durch Hinzuſetzung des Wortes „kinderlos". Auch Beamte machen dieſen Unfug mit, der allem Nationalſozialismus Hohn ſpricht. Da ich ſelbſt auf Wohnungſuche bin, zwei Kinder habe und bisher wenig Verſtändnis und Entgegenkommen bei den Hausbeſitzern fand, nehme ich öffentlich gegen dieſe Unſitte Stellung, mit der doch endlich aufgeräumt werden muß. A. G.

Nach einem 12. November muß der 19. Auguſt Ausdruck deutſcher Geſchloſſenheit werden!

Der Reichsſender Hamburg wird heute, Dienstag, folgende Kurzparolen zur Abſtimmung verbreiten:

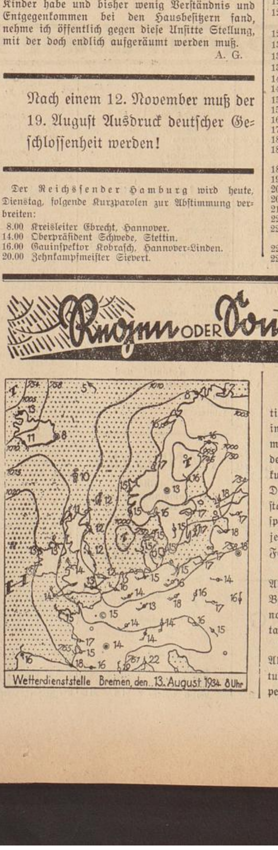
8.00 Kreisleiter Ebrecht, Hannover.
14.00 Oberpräſident Schwede, Stettin.
16.00 Gauinſpektor Kobraſch, Hannover-Linden.
20.00 Zehnkampfmeiſter Sievert.

Hier: Reichssender Hamburg

Dienstag, 14. Auguſt

5.45	Zeitangabe, Wetterdienſt. Landw. Morgenfunk.
6.00	Morgengymnaſtik.
6.15	Zeitangabe. Wetterdienſt.
6.20	Morgenmuſik. — In der Pauſe:
7.00	Zeitangabe. Wetterdienſt. Nachrichtendienſt.
7.10	Fortſetzung der Morgenmuſik.
8.00	Wetterdienſt. — Hausfrauenfunk: Pilzeſuchen und -verwertung.
10.50	Vorberichte. — Nachrichtendienſt.
11.00	Muſikaliſcher Schulfunk: Kennt ihr die Muſikinſtrumente?
11.30	Aus dem Orient (Schallplatten).
12.00	Markt und Küche.
12.05	Zeitangabe. Wetterdienſt. Meldungen für die Binnenſchiffahrt.
12.15	Muſik am Mittag.
13.00	Börſenfunk.
13.15	Wetterdienſt.
13.20	Muſikaliſche Kurzweil.
14.15	Nachrichtendienſt.
14.30	Lortzings Melodien (Schallplatten).
15.00	Börſenfunk.
15.40	Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00	Muſik am Nachmittag.
17.30	Frauenſtunde: Kennt ihr die Heide?
18.10	Funkſchau.
18.45	Frankfurter Abendbörſe. Hamburger Eiernotierungen.
18.55	Wetterdienſt.
19.00	Feſtliche Muſik.
20.00	Erſte Abendmeldungen.
20.15	Stunde der Nation: Genius am Werk.
21.15	Aus Werken von Carl Maria v. Weber.
22.00	Nachrichtendienſt.
22.20	Funkbericht von den Europa-Schwimm-Meiſterſchaften in Magdeburg.
22.40	Zehn Minuten Schallplatten.
22.50	Rund um den Kieler Rathausturm.

Regen oder Sonnenſchein?



Wetterdienſtſtelle Bremen, den 13. Auguſt 1934 8 Uhr

Zunehmend heiter

Polare Seeluft fließt um das Skandinavientief herum in das Feſtland ein. Infolge ihrer inſtabilen Schichtung muß auch weiterhin noch mit Wetterneigung zu Schauern gerechnet werden, wenn auch die Auffüllung des Nordſeeſtörungskerns zunehmende Beruhigung hervorruft. Das mit einem Keil nach Island oſtwärts vorſtoßende Azorenhoch rückt langſam näher und verſpricht eine Aufheiterung, deren Dauer von der jetzt neu über Grönland auftretenden Cyklon-Familie beſtimmt wird.

Vorausſage für den 14. Auguſt: Abnehmende nordweſtliche Winde, veränderliche Bewölkung mit längeren Aufheiterungszeiten, noch Neigung zu Schauern, nach kühler Nacht tags um 20 Grad.

Ausſichten für den 15. Auguſt: Allmählich abflauende Winde veränderlicher Richtungen, wolkig, zunehmend heiter, ſtärkere Temperaturunterſchiede zwiſchen Tag und Nacht.